

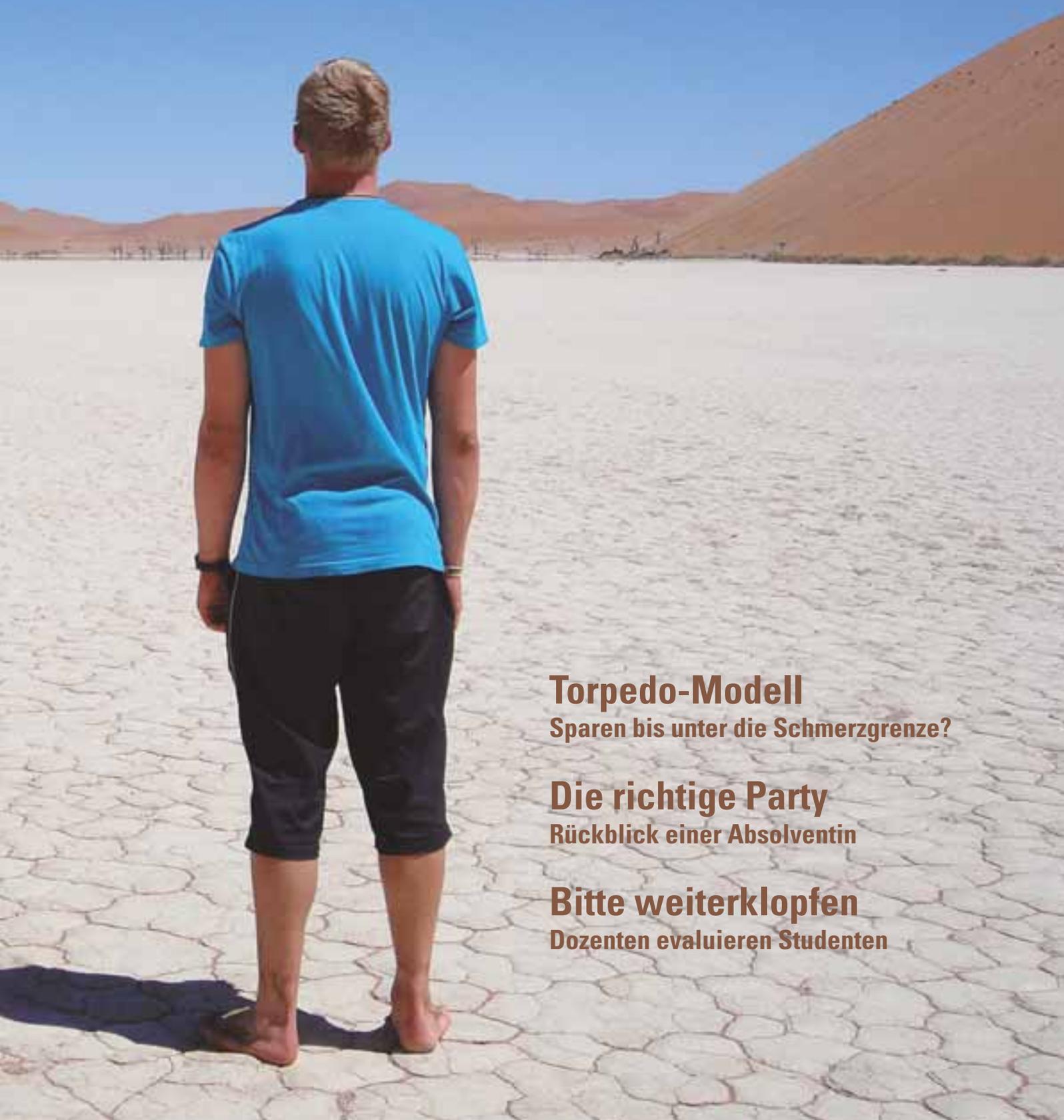
facetten

26, März 2013

Zeitung der



Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Hochschule für angewandte Wissenschaften



Torpedo-Modell

Sparen bis unter die Schmerzgrenze?

Die richtige Party

Rückblick einer Absolventin

Bitte weiterklopfen

Dozenten evaluieren Studenten

Der Moment, in dem Sie wissen:
ein Jahr bei Carl Zeiss hat mindestens 365 Patente.
Und bietet nicht weniger Möglichkeiten für Sie.
Für diesen Moment arbeiten wir.



// PIONIERGEIST UND
BODENHAFTUNG
MADE BY CARL ZEISS

Carl Zeiss ist ein weltweit führendes Unternehmen der Optik und Optoelektronik mit rund 24.000 Mitarbeitern. Zusammen mit den Besten ihres Fachs arbeiten Sie hier in einem kollegialen Klima für technologisch bahnbrechende Produkte. Mitarbeiter von Carl Zeiss stehen leidenschaftlich dafür ein, immer wieder etwas zu schaffen, das die Welt ein bisschen besser macht.

Starten Sie Ihre Karriere bei uns: www.zeiss.de/karriere



We make it visible.

Liebe Leserinnen und Leser,

für viele Menschen gehören die Studienjahre zur schönsten Zeit ihres Lebens. Das ist auch in der vorliegenden Ausgabe der Facetten zu lesen, wo sich Dr. Marina Skiba, erfolgreiche Absolventin des Maschinenbaustudiums, besonders an die Studienanfänger wendet.

Ihre hier veröffentlichte Rede anlässlich der Feierlichen Immatrikulation im Oktober 2012 beginnt unter anderem mit folgenden Worten: „Ich will manchmal diese Zeit zurück. In eure Zeit, die Zeit als Erst! Es war eine turbulente, eine schöne Zeit...“.

Unsere Hochschulzeitung nimmt Sie, liebe Leserinnen und Leser, heute mit auf eine Reise durch diese Zeit, durch die STUDIENZEIT. Auf den folgenden 63 Seiten können Sie Studium und Lehre, Forschung und Entwicklung der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena miterleben.

Nehmen Sie an der Exkursion unserer zukünftigen Feinwerktechnik- und LOT-Ingenieure nach Hamburg teil, freuen Sie sich mit Studierenden und Lehrenden über errungene Preise und erfahren Sie Hintergründe von Kooperationen: regional, überregional und international.

Schauen Sie sich die Skulptur unseres Namensgebers Ernst Abbe an – *hierzu sind Sie auch jederzeit gern persönlich in das Foyer unseres Haupteingangs*

eingeladen – besuchen Sie unseren virtuellen Campus oder blicken Sie auf das Resümee der Arbeit unseres Kanzlers im Artikel „Wozu Verwaltung“. Unsere Zeitung hält viele interessante Beiträge für Sie bereit.

Was alles umfasst beispielsweise die internationale Arbeit der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena? Sie wird in der ganzen Hochschule groß geschrieben, sei es im Akademischen Auslandsamt, bei der Betreuung der ausländischen Studierenden hier vor Ort, oder in den Fachbereichen.

Begleiten Sie Professoren und Studierende nach Nepal oder in verschiedene Regionen Afrikas. Schließlich landen Sie – in Jena. Wo sonst? werden Sie sich fragen, aber nein, auch wenn das Ortschild stimmt, Sie sind noch in Namibia. Unsere Studenten haben das Schild entdeckt, mitten im Sand der Kalahari. Einmal Jena, immer Jena? Die Familie lebt schon in der dritten Generation in Namibia, aber ihre Farm trägt noch immer den Herkunftsnamen der Auswanderer ...

Nicht nur durch die Auslandsaufenthalte gehört die Studienzeit zur schönsten in vielen Leben. Diese Jahre, nach denen sich so mancher irgendwann zurücksehnt, sollen auch für zukünftige Studierende in so guter Erinnerung bleiben. Das hat weniger mit den Spaßfaktoren zu tun, als vielmehr damit,

dass sich bei einem Hochschulstudium geistige Horizonte erschließen (*können und sollten*), so dass eine junge Persönlichkeit spürt und erlebt, dass sie scheinbar „Unüberwindbares“ bewältigen kann. Um Dr. Skiba noch einmal zu zitieren: „Und natürlich hatte ich am Anfang Angst: Schaff’ ich das überhaupt? Was traust du dir da eigentlich zu?“.

Entwicklung des Charakters, Bildung des Geistes und der Persönlichkeit – all dies wird ermöglicht. Das ist Nachhaltigkeit in unmittelbarstem Sinne, fern aller Schlagworte. Jede Gesellschaft ist gut beraten, wenn sie diese „Module“ für die Baustellen ihrer Gegenwart und Zukunft einsetzt.

Wir sind heute nicht nur für die Zukunft unserer Hochschulen verantwortlich. Wie sagte Max Frisch so treffend: „Ziel ist eine Gesellschaft, die den Geist nicht zum Außenseiter macht, nicht zum Märtyrer und nicht zum Hofnarren.“.

Sigrid Neef



Wir für Jena.
Mit all unserer Energie.

stadtwerke
energie jena-pößneck
STADTWERKE JENA GRUPPE

STADTWERKE JENA GRUPPE ■■■ ENERGIE · MOBILITÄT · WOHNEN · FREIZEIT · SERVICES

Sorgenfrei mit uns zum Ziel



FLESSABANK
Die Bank mit dem Plus für Ihr Studium

Kennen Sie schon den KfW-Studienkredit?
Dieser Kredit soll Ihnen helfen, die Lebenshaltungskosten im Erststudium zu finanzieren, unabhängig vom eigenen Einkommen und dem Ihrer Eltern. So können Sie sich voll und ganz auf Ihr Studium konzentrieren.
Wir sind Vertriebspartner der KfW-Förderbank und informieren Sie gerne in einem persönlichen Gespräch über Details bzw. unterstützen Sie bei der Beantragung.
Rufen Sie uns an oder kommen Sie einfach vorbei. Wir freuen uns auf Sie.

Hier sind wir für Sie da!

Neugasse 22
07743 Jena
Telefon: 03641 4668-0

Neuerkstraße 30
99084 Erfurt
Telefon: 0361 34089-0

Friedensstraße 8
98527 Suhl
Telefon: 03681 3935-0

Lauchergasse 6 – 8
99817 Eisenach
Telefon: 03691 88035-0

FLESSABANK
BANKHAUS MAX FLESSA KG
Die Bank mit dem Plus

E-Mail: info@flessabank.de
Internet: www.flessabank.de

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Sommersemester 2013 möchte ich Sie sehr herzlich begrüßen und Ihnen für das neue Semester, jedoch auch für den restlichen Verlauf des Jahres, alles Gute, viel Erfolg für alle beruflichen Vorhaben und natürlich viel Gesundheit wünschen.

An der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena waren im vergangenen Wintersemester 4.861 Studierende eingeschrieben. Unser Studienangebot umfasst derzeit 22 Bachelor- und 17 Masterstudiengänge, die vor allem von der regionalen Wirtschaft stark nachgefragt werden. Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena verbindet als Hochschule für angewandte Wissenschaften ihren akademischen Anspruch mit einer starken Praxisorientierung und sieht ihr Profil insbesondere in einer intensiven Verknüpfung der Ingenieurwissenschaften mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Einzigartigkeit dieses Profils resultiert aus der interdisziplinären Verflechtung der Studienrichtungen.

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena kann auf hervorragende Lehr- und Forschungsergebnisse, eine stetige Erhöhung ihrer Drittmittelannahmen sowie auf eine beachtliche Reputation blicken. Die Hochschule verfügt über ein gut ausgebautes Netzwerk an kompetenten Kooperationspartnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Durch die, in fast 22 Jahren erarbeitete Position als wichtiger Standortfaktor, leistet unsere Hochschule einen so verantwortungsvollen, wie unverzichtbaren Beitrag zur Entwicklung des Bundeslandes Thüringen.

Diesem hohen Anspruch will die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena auch zukünftig gerecht werden. Aufbauend auf unserem Hochschulentwicklungskonzept für die Jahre 2010 bis 2015, haben wir im vergangenen Jahr die Hochschulentwicklungsplanung in einem umfassenden Prozess weiterentwickelt und, abgestimmt mit dem Hochschulrat und dem Senat, bis zum Jahr 2020 fortgeschrieben. Auf dieser Grundlage setzen wir unseren Fokus weiterhin auf die Profilierung der Hochschule, auf die Ingenieursausbildung in Verbindung mit



Foto: Sandbothe

den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie auf eine Verbesserung der Bedingungen für angewandte Forschung und Entwicklung. Unser Credo lautet: Die hohe Qualität von Lehre, Forschung und Entwicklung wollen wir sichern und die Studierendenzahlen auf einem Niveau zwischen 4.500 und 5.000 halten. Nur so bleiben wir wettbewerbsfähig.

Ist dies jedoch weiterhin zu leisten?

Durch die enge Vernetzung und Verflechtung von Technik, Wirtschaft und Sozialem haben wir eine hohe Effizienzsteigerung erzielt. Seit zehn Jahren sind unsere Kapazitäten jedoch vollständig ausgeschöpft. Unser Lehrbetrieb findet dauerhaft an der oberen Auslastungsgrenze statt. Die Personalausstattung ist, im Vergleich zu den übrigen staatlichen Thüringer Hochschulen, unterdurchschnittlich.

Ende des Jahres 2012 wurde zwischen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena und dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur die neue Ziel- und Leistungsvereinbarung (Rahmenvereinbarung III) für den Zeitraum von 2012 bis 2015 abgeschlossen. Die Rahmenvereinbarung III sichert den Thüringer Hochschulen bis zum Jahr 2015 Planungssicherheit zu.

Die Zuweisung der Mittel an die Hochschulen wurde für 2013 vom bisherigen LUBOM¹ – basierten, auf ein KLUG² – basiertes Verteilungsmodell umgestellt.

Das indikatorbasierte Mittelverteilungsmodell KLUG ist nur bedingt dazu geeignet, eine leistungs- und belastungsorientierte Grundfinanzierung der Thüringer Hochschulen sicherzustellen. Vor allem die Mindest- und Kappungsgrenzen, welche die grundsätzlich leistungsorientierten Berechnungsergebnisse auf Basis der Unterfinanzierung des Jahres 2011 pauschal einkürzen, sind kritisch zu betrachten.

Besonders hart trifft uns die momentane Stellen-Situation: Von derzeit zwölf vakanten Professorenstellen können nur drei besetzt werden, obwohl die Besetzung dieser Stellen für die akkreditierten, bzw. reakkreditierten Studiengänge zwingend notwendig ist. Dazu kommt eine Wiederbesetzungssperre für alle Angestellten-Stellen.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir sehen Krisen jedoch immer auch als Chancen und sind überzeugt, dass auf die Konsolidierungsphase eine Phase der Weiterentwicklung folgen muss. Es ist unser erklärtes Ziel, die materiellen und personellen Ressourcen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena zu sichern. Hochschulleitung und Dekane arbeiten intensiv an einer strukturellen Optimierung des Studienangebots, deren Umsetzung zum Wintersemester 2014/2015 vorgesehen ist. Im September 2013 ist hierzu eine gemeinsame Beratung der Hochschulleitung mit den Gremien geplant.

Keine Hochschule ist nur für 25 Jahre konzipiert worden. Ich bin überzeugt, dass das Land Thüringen seine bestehenden Hochschulen auch für die zukünftigen Generationen nachhaltig, also zukunftsfähig und mit Weitsicht, stärken wird. Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena wird diesen Prozess mit aller Kraft unterstützen.

Ihre Prof. Dr. Gabriele Beibst
Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena

¹ LUBOM = leistungs- und belastungsorientierte Mittelvergabe
² KLUG = kosten- und leistungsuntersetzte Gesamtfinanzierung

Inhalt:

Hochschule.....	3	Schüler-Spezial	49
Studium und Lehre	10	Campus	50
Forschung.....	16	Jena Cluster	51
Aus den Fachbereichen.....	20	Internationales	54
Alumni	40	Personen & Porträts.....	61
Wissenschaftlicher Nachwuchs.....	41	Kunst & Kultur.....	62
Existenzgründung.....	45	Veranstaltungskalender	64
Förderkreis	48		


 Legende | Impressum | www.fh-jena.de
**Hier tobt das
wahre Leben! EAH Jena**

Nonstop offene Türen

Sie sind gerade per work & travel in Neuseeland unterwegs, benötigen aber dringend einen persönlichen Eindruck von der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena?

Ganz einfach – der virtuelle Campusplan macht's möglich. Seit dem 1. März 2013 ist er auf den Hochschulwebseiten zu finden. Anja Hartmann, Leiterin des Prorektorates, beantwortet hierzu einige Fragen:

Warum dieser virtuelle Rundgang?

Unsere Hochschule möchte Interessierten weltweit einen Einblick in den Campus geben. Das ist wie ein ständiger „Tag der offenen Tür“: Studieninteressierte und Studierende erfahren während des virtuellen Rundganges, wer ihre Ansprechpartner aus den Servicebereichen sind, welches umfangreiche Studienangebot die EAH Jena bietet und was sonst noch zum Studieren und zum Studentenleben dazu gehört. Auch Alumni und Partner können sich ein Bild von der Entwicklung der Hochschule in den letzten Jahren machen.

Statistiken zeigen, dass junge Leute, die eine Hochschule schon einmal persönlich kennenlernen konnten, mit höherer Wahrscheinlichkeit auch dort

ein Studium aufnehmen. Der persönliche Eindruck ist also die halbe Miete – und mit dem neuen Campusplan bieten wir der jungen Zielgruppe die Möglichkeit, sich einfach über das Internet auf die Reise durch die EAH Jena zu machen.

Wie wurde das Projekt ermöglicht?

Die eingeworbenen Mittel aus der erfolgreichen Antragsstellung im Rahmen einer Ausschreibung der „Hochschulinitiative Neue Bundesländer“ ermöglichte unter anderem die Entwicklung unseres virtuellen Campusplanes.

Wie gestaltete sich die Entwicklung?

Nach der Konzeptionsphase entstanden in Zusammenarbeit mit ausgewählten Service- und den Fachbereichen in zahlreichen Fotoshootings neun Panoramen (180° und 360°), sieben Fachbereichsmotive, neun Personenaufnahmen und eine Vielzahl von weiteren Einzelmotiven. An dieser Stelle danken wir nochmals allen Beteiligten. Die Einzelmotive wurden durch Programmierer einer Agentur zu einem virtuellen Rundgang zusammengefügt. Danach wurde die optimale Nutzerführung durch die Gebäude der Hochschu-

le mehrmals getestet, optimiert und angepasst, bis eine höchstmögliche Gebrauchstauglichkeit erreicht werden konnte. Nun kann sich der Nutzer durch einfaches Navigieren durch die Hochschule bewegen und durch zugehörige Info-Felder mehr zu Personen und Räumen der Hochschule erfahren.

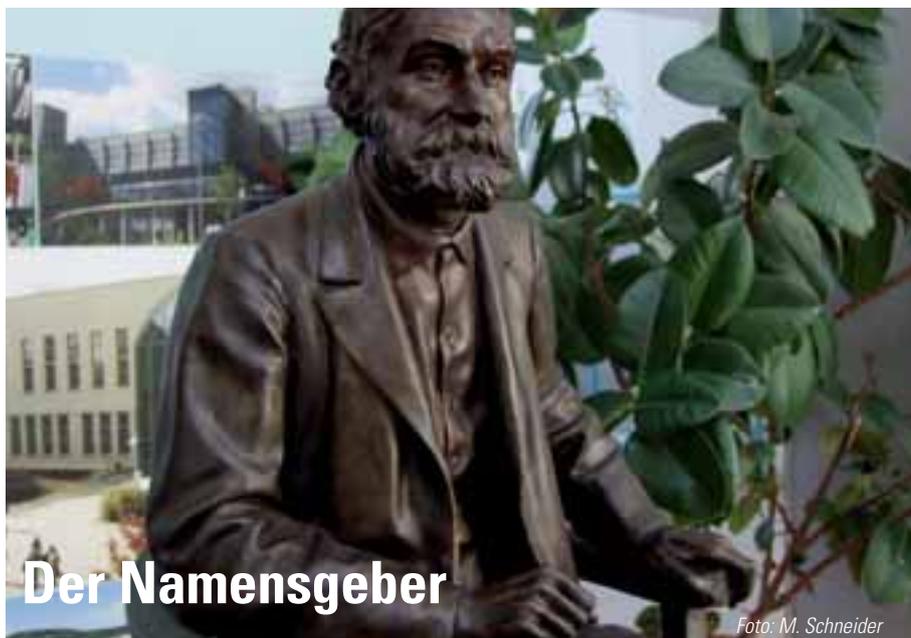
Wird der Plan eventuell erweitert?

In diesem Jahr ist ein weiterer Ausbau geplant, um die Vielfalt der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena noch besser darstellen zu können. Anregungen und Vorschläge sind uns stets willkommen:

marketing@fh-jena.de

Entdecken Sie den virtuellen Campus:
<http://www.fh-jena.de/campusplan/>

Anja Hartmann / sn



Der Namensgeber

Foto: M. Schneider

Am vergangenen 19. Oktober übergab Peter Popp, Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH, der Hochschule eine Skulptur von Ernst Abbe als Dauerleihgabe der Carl Zeiss AG.

„Für ein geordnetes Zusammenwirken von Wissenschaft und technischer Kunst ...“ so zitierte Peter

Popp bei seiner Laudatio den Wissenschaftler, Unternehmer und Sozialreformer Ernst Abbe (1840 - 1905). Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst dankte dem Unternehmen sehr herzlich und betonte, dass die Skulptur nicht nur den Namen der Hochschule, sondern auch die Verbundenheit der EAH Jena mit der Carl Zeiss AG in besonderer Weise unterstreicht. Darüber hinaus

sei sie ein Sinnbild für die gute Zusammenarbeit der Hochschule mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

Die in einem Lehnstuhl sitzende Figur ist die Kopie eines Originals des Bildhauers Ernst W. Paul aus dem Jahr 1910. Paul war Schüler von Paul Schilling an der Dresdener Kunstakademie. 1906 nahm er an dem Wettbewerb für ein Denkmal für den im Jahr zuvor verstorbenen Ernst Abbe in Jena teil. Für den Wettbewerb entwarf der Künstler ebenfalls eine sitzende Skulptur. Das Wettbewerbskomitee entschied sich jedoch nicht für ihn, sondern vereinte Entwürfe anderer Künstler: Das Denkmal entstand aus Arbeiten von Henry van de Velde, Constantine Emile Meunier und Max Klinger. Der originale Wettbewerbsentwurf von Ernst Paul gilt übrigens bis heute als verschollen. Nach Friedrich Riclef Schomerus, seit 1906 Personalabteilungsleiter der Carl-Zeiss-Stiftung, bestellte die Geschäftsführung von Carl Zeiss um 1910 zwei Abbe-Skulpturen von Ernst W. Paul. Ein Exemplar steht heute im Optischen Museum Jena, das andere in der Schott-Villa. Eine der Skulpturen wurde im Jahr 1987 von Gerhard Blumenstein im Weimarer Museum für Ur- und Frühgeschichte in Epoxidharz laminat abgeformt.

Diese hat nun ihren Platz im Innenbereich des Haupteingangs der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

sn

Ciência sem Fronteiras

Im Rahmen der Internationalisierung baute die Hochschule im vergangenen Jahr ihre Kontakte zu Hochschulen und Technologieinstituten in Brasilien weiter aus.

Neben dem Abschluss neuer Partnerschaftsverträge lag der Schwerpunkt der Arbeit darauf, die bisherigen Kooperationen zwischen der EAH Jena und ihren brasilianischen Partnern auf eine breite Basis unter Beteiligung mehrerer Fachbereiche und Fakultäten zu stellen.

In diesem Rahmen konnten die hervorragenden Beziehungen mit der Universidade Tecnológica Federal do Paraná (UTFPR) in Curitiba erweitert werden. Neben der Zusammenarbeit der elektrotechnischen Fachbereiche sind nun auch Kooperationen auf dem Gebiet der Betriebswirtschaft etabliert.

Wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit mit der UTFPR ist der Studierendenaustausch, der zukünftig durch Äquivalenzlisten wechselseitig anzuerkennender Lehrveranstaltungen sowie Doppelabschlüsse erleichtert werden soll. Fester Bestandteil ist die Integration von Kursen an der UTFPR im Studiengang "Automatisierungstechnik/Informationstechnik International" der Jenaer Hochschule. Den Studierenden dieses Studiengangs steht nunmehr für ihren obligatorischen Auslandsaufenthalt neben Angeboten in den USA, China und Europa auch eine Austauschmöglichkeit mit Brasilien zur Auswahl.

Für Studierende aller Fachbereiche der EAH Jena bietet sich ab diesem Jahr auch die Möglichkeit eines Auslandssemesters an der renommierten Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro (PUC Rio). Aufgrund des Kooperationsabkommens ist der Aufenthalt ohne die sonst üblichen Studiengebühren an dieser Universität möglich. Weitere Partnerschaftsverträge wurden mit dem Instituto Federal de Educação, Ciência e Tecnologia de Brasília (IFB) sowie der Faculdade de Economia, Administração e Contabilidade de Ribeirão Preto der Universidade de São Paulo (FEA-RP/USP) geschlossen. Ein Studienaufenthalt an diesen beiden Einrichtungen ist ab sofort vor allem für Studierende der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche möglich.

Im Rahmen des Ende 2011 gestarteten brasilianischen Regierungsprogramms „Ciência sem Fronteiras“ (Wissenschaft ohne Grenzen) können mehrere Tausend brasilianische Studierende, unterstützt durch ein staatliches Stipendium, in den nächsten Jahren im Ausland studieren. Die EAH Jena bietet hierzu jährlich 20 Studienplätze im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik an.

Im Sommersemester 2013 absolvieren zwölf brasilianische Studierende ihr Auslandsstudium an diesem Fachbereich. Sie wurden in einem mehrstufigen Auswahlprozess unter Beteiligung der Brasilianischen Hochschul- und Forschungsorganisationen CAPES und CNPq, des DAAD sowie



Unterzeichnung eines Partnerschaftsabkommens durch Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Prof. Wilson Conicani, Rektor der IFB, Foto: Neef

der EAH Jena ausgewählt. Mit Unterstützung hiesiger Studierender, die als Tutoren für ihre brasilianischen Kommilitonen agieren, werden die ausländischen Studierenden erfolgreich in das Studium an der EAH Jena integriert.

Prof. Dr. Heiko Haase, FB BW
Prof. Dr. Alexander Richter, FB ET/IT

Semesterprogramm

Im Sommersemester 2013 wird der Career Service für Studierende und Absolventen der EAH Jena erneut ein spezielles Semesterprogramm anbieten:

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Unternehmen zu Gast“ haben Studierende und Absolventen die Möglichkeit, Unternehmen und potentielle Arbeitgeber kennenzulernen. Neben einer Präsentation zum Unternehmen, beantworten die Referenten gerne auch persönliche Fragen der Teilnehmer – gleich ob Fachfragen, Fragen zum Unternehmen oder zum Thema Karriereperspektiven.

Weiterhin bietet der Career Service Seminare und Workshops rund um die Themen Studienfinanzierung, Bewerbungen, Messe und Arbeitsmarkt an. Die Veranstaltungen werden in Kooperation mit attraktiven Partnern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft durchgeführt. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Eine Voranmeldung ist erforderlich.

Serviceangebote für Unternehmen

Für Unternehmen und Institutionen ist der Career Service u.a. Ansprechpartner für die Stellenbörse, Hochschulsponsoring, Fördermöglichkeiten, Fundraising, DeutschlandStipendium, Messen, Unternehmenspräsentationen, Recruiting und Hochschulkooperationen.

Sara Haase



Prof. Dr. Liu Gonghui und Prof. Dr. Gabriele Beibst bei der Vertragsunterzeichnung, Foto: Neef

Double-Degree

Im Oktober 2012 unterzeichneten Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Prof. Dr. Liu Gonghui, Präsident der Beijing Information Science and Technology University (BISTU), eine Kooperationsvereinbarung.

Der Vertrag ermöglicht Studierenden des Maschinenbaus beider Hochschulen zukünftig den Erwerb eines Doppelabschlusses, des Double-Degree. Chinesische Bachelorstudenten können den Studienabschluss im Maschinenbau an der EAH Jena erwerben, während ihre deutschen Kommilitonen an der BISTU studieren, Praktika absolvieren sowie auch den Bachelorabschluss der Pekinger Universität abschließen können. Damit

wird ein Programm zum parallelen Studium an zwei internationalen Hochschulen angestrebt.

Bereits seit 2003 arbeiten beide Hochschulen erfolgreich beim Austausch von Studierenden zusammen, in den insbesondere der Fachbereich Maschinenbau eingebunden ist. Ein Höhepunkt des vergangenen Jahres war die Ernennung von Prof. Dr. Beibst zur Ehrenprofessorin der chinesischen Universität. Zukünftig werden Maschinenbau-Professoren aus Jena auch in Peking lehren.

sn

Wir bieten Ihnen: PRAKTIKUM / BACHELORTHEMA / MASTERTHEMA

... in enger Zusammenarbeit mit dem FB ET/IT der FH Jena.

Jetzt NEU an den Standorten Königsee und Erfurt!

SEITEC GmbH
Oberköditz 7a
07426 Königsee

Tel.: 036738-65467-0
Mail: fs@seitec.info
Web: www.seitec.info



AUTOMATISIERUNG + DATENANALYSE + PROZESSOPTIMIERUNG



Foto: Achmedowa

Immatrikulationsfeier 2012

Einen Rückblick auf die (viel zu schnell vergangene) Studienzeit gab die junge Maschinenbauingenieurin Dr. Marina Skiba anlässlich der Feierlichen Immatrikulation am 9. Oktober des vergangenen Jahres.

Die promovierte Germanistin und Absolventin des Fachbereichs Maschinenbau wandte sich in ihrer temperamentvollen Rede (siehe auch Seite 40) vor allem an die Erstsemester, die mit ihren Familien in das Jenaer Volkshaus gekommen waren.

Ein Jahresstipendium jeweils in Höhe von 1.200,- € nahmen die Preisträger des Förderkreises, Cristina Frunze aus dem Studiengang Soziale Arbeit und Maschinenbaustudent Christian Uschmann von Förderkreisvorsitzenden Reinhard Hoffmann entgegen.

Mit dem DAAD-Preis des Jahres 2012 wurde die chinesische Bachelorstudentin Chen, Feifei, ausgezeichnet. Frau Chen studiert seit 2010 Betriebswirtschaft an der EAH Jena.

Ermöglicht durch die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, konnte die Hochschule zum zweiten Mal den Lehrpreis vergeben: Prof. Dr. Ulrich Jacobs, Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen

und Prof. Dr. Steffen Teichert, Fachbereich SciTec, erhielten für ihre herausragenden Lehrleistungen den mit insgesamt 2.000,-€ dotierten Preis.

Die Stadtwerke Jena-Pößneck prämierten erneut eine hervorragende Abschlussarbeit des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik. Auch in diesem Jahr erhielt eine junge Frau den Preis: Franziska Tischer ist Absolventin des Masterstudiengangs Raumfahrtelctronik.

Erstmals vergeben wurden drei Preise der Firma FERCHAU GmbH, Standort Erfurt, für den Fachbereich Maschinenbau. Festrednerin Dr. Skiba wurde mit dem Preis für den besten Bachelorabschluss überrascht. Stefan Fleischhauer und Norbert Böhme erhielten die Preise als beste Absolventen für den Bachelor- bzw. den Masterstudiengang Mechatronik.

Die Studierendenzahlen waren am 9. Oktober noch „in Bewegung“. Aktuell verzeichnet die Hochschule

Temperamentvoll und ästhetisch war die Aufführung des Tanztheaters Jena, das, ebenso wie das Akademische Orchester der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die musikalisch-künstlerischen Höhepunkte der Feierlichen Immatrikulation setzte

4.861 Gesamtstudierende. Unter ihnen sind 1.221 Studierende im ersten Fachsemester. Der Anteil der ausländischen Studierenden ist auf erfreuliche 7,4 % gestiegen (von 5,6% im Vorjahr). Ebenso erhöht hat sich der Anteil der Studenten aus den alten Ländern unter den Gesamtstudierenden: Er stieg von 20,4 auf 23,9%.

sn

Karriere zum Aufkleben

Das Abitur ist geschafft. Und dann? Dann folgt eine Zeit vieler wichtiger und grundsätzlicher Entscheidungen.

An diesem Punkt setzt die neue Kampagne zur Studierendengewinnung der EAH Jena an. Wie schon im Jahr 2012 steht das Thema „Karriere“ im Mittelpunkt, diesmal mit einer neuen kreativen Idee: einer Karriereleiter zum „selber basteln“. Die Frage „Was nimmst du dir für die aufregende Zeit der zehn Jahre nach dem Abitur vor?“ wird in den Mittelpunkt des Karriere-Bauplans gestellt und mit der Aufforderung begleitet, gleich mit der Zukunftsplanung zu beginnen.

Mit farbigen Aufklebern können in einer A4-großen Karte kleine und große Karriere- und Lebensmeilensteine wie die Aufnahme des Studiums, der Einzug in eine WG, ein Praktikum, die erste Patentanmeldung und sogar die Hochzeit gekennzeichnet werden. Als wichtige Hinweise sind das Datum des Hochschulinformationstages an der EAH Jena sowie der Beginn des Bewerbungszeitraumes in der Karte bereits eingetragen.

2.500 dieser „Karriere-Baupläne“ wurden produziert und im Februar dieses Jahres an 29 Schulen in Bayern, Niedersachsen und Hessen sowie auf



Bildungsmessen verteilt, dabei begleitet von der Einladung zu unserem Hochschulinformationstag am 23. März.

Die Tour wurde mit der Anbringung von Labels kombiniert, statisch haftende Folien, die an öffentlichen Plätzen der jeweiligen Stadt verteilt wurden. Sie weisen ebenfalls auf den Hochschulinformationstag hin und ermöglichen mit Hilfe eines QR-Codes bequem das Aufrufen der Kampagnen-Webseite mit dem Handy.

Als besonderes Highlight konnte, ermöglicht durch Spenden und Sponsoring, ein „Jena-Kennenlernpaket“ zusammengestellt werden, welches unter allen Besuchern der Kampagnenseite verlost wird. Mittels eines automatisch generierten Gewinn-codes, den jeder Nutzer der Internetseite nach Anmeldung erhält, wird der glückliche Gewinner ermittelt. Er hat dann die Chance, mit Freunden oder Eltern am Wochenende des Hochschulinformationstages die Stadt Jena zu erkunden und das eine oder andere kulturelle oder kulinarische Highlight zu genießen.

Marie Koch

Foto: M. Koch

Wissenschaftlich-technisches Ökosystem

Am 16. November besuchte die Thüringer Ministerpräsidentin, Christine Lieberknecht, gemeinsam mit einer Delegation aus der Picardie, die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst informierte die Ministerpräsidentin und die französischen Gäste über Lehre und Forschung der Hochschule im aktuellen Wintersemester.

Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht betonte insbesondere den ganzheitlichen Ansatz von Lehre und Forschung der EAH Jena mit ihrem Blick auf die Herausforderungen von Zeit und Gesellschaft. Weiterhin würdigte sie die langjährige, intensive Partnerschaft Thüringens mit der französischen Partnerregion, die unter anderem von einer engen Kooperation der Hochschulen Thüringens und der Picardie geprägt ist.

Auch Claude Gewerc, Präsident des Regionalrates der Picardie und Leiter der französischen Delegation, unterstrich das gute Verhältnis beider Regionen. In den vergangenen 20 Jahren entstanden auch mit Jena zahlreiche gemeinsame Projekte, ein, wie Gewerc betonte, regelrechtes „wissenschaftlich-technisches Ökosystem“: mit der Friedrich Schiller-Universität und der EAH Jena sowie mit der Carl Zeiss AG, der JENOPTIK AG oder den Max-Planck-Instituten.

Gemeinsam mit Ministerin Marion Walsmann besuchten die Gäste anschließend das Labor Mikrosystemtechnik, wo Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, das gemeinsame Forschungsvorhaben „Nanotoxiscreen“ vorstellte: Es umfasst eine Kooperation zwischen der Technischen Universität Compiègne und der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena auf dem

Gebiet der miniaturisierten Nachweisverfahren (Lab-on-a-Chip-Systeme) in der personalisierten Medizin. Im aktuellen Projekt beschäftigt sich die Forschungsgruppe mit der Testung toxischer Wirkungen, welche Nanopartikel auf gesunde humane Zellen haben können.

sn / Claudia Kindermann-Weiss



*Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und Claude Gewerc, Präsident des Regionalrates der Picardie
Foto: Schneider*



Professor des Jahres

Prof. Dr. Ulrich Lakemann, Fachbereich Sozialwesen, errang im November 2012 beim Wettbewerb als „Professor des Jahres“ der Zeitschrift UNICUM BERUF den zweiten Platz in der Kategorie „Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften“. Knapp 800 Wissenschaftler waren nominiert worden.

Der bundesweite Wettbewerb zeichnet Professoren aus, deren Verständnis von Lehre weit über die bloße Wissensvermittlung hinausgeht: So zählen beispielsweise die Vorbereitung auf den Berufseinstieg, Praxisnähe, aber auch die Förderung der Eigenverantwortung von Studentinnen und Studenten zu den Kriterien. Ulrich Lakemann war bereits

in den Jahren 2006, 2007 und 2008 unter die Top 10 der o. g. Kategorie gewählt worden.

Der Professor für Sozialwissenschaften und Sozialplanung wurde 1994 an die EAH Jena berufen. Von 2004 bis 2011 war er Prodekan des Fachbereichs Sozialwesen. Aufsehen erregten in Jena vor allem seine Studien zur Stadtteilentwicklung in Lobeda, die der Soziologe gemeinsam mit seinen Studierenden erstellte. Prof. Dr. Lakemann richtet in seinen Lehr- und Forschungsarbeiten, wie auch in seinen Publikationen, den Fokus häufig auf die sozialen Bedingungen und Probleme sowie auf bürgerschaftliches Engagement.

sn

Foto: M. Schneider

Mitglied in der CDIO-Initiative

CDIO steht für „Conceive-Design-Implement-Operate“ und bildet das Leitmotiv einer internationalen Initiative zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Ingenieurausbildung an technisch orientierten Hochschulen.

Vor zehn Jahren starteten Hochschullehrer der KTH Stockholm, der Chalmers University of Technology in Göteborg und des MIT in Cambridge/Massachusetts diese Initiative, die inzwischen rund 100 Mitgliedshochschulen weltweit umfasst. In Deutschland sind das bisher, neben der Hochschule Wismar, die RWTH Aachen und seit kurzem auch die EAH Jena.

Ende Oktober 2012 hat der Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schma-

ger, gemeinsam mit der CDIO-Projektkoordinatorin an der EAH Jena, Daniela Kretzschmar (FB WI), den Aufnahmeantrag der EAH Jena auf dem 2012 Fall CDIO Collaborators` Meeting an der Hochschule der Telecom Bretagne in Brest vorgestellt. Der Antrag wurde vom CDIO-Team des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen vorbereitet, u. a. von Prof. Dr. Frank-Joachim Möller, Prof. Dr. Uwe Herbst, Prof. Dr. Matthias Schirmer und Prof. Dr. Frank Engelmann. Nach Beschlussfassung des Leitungsgremiums der CDIO-Initiative wurde die Aufnahme unserer Hochschule bestätigt und noch im Oktober mitgeteilt.

Das Ziel der Zusammenarbeit in der CDIO-Initiative ist der Gedankenaustausch und die Realisierung von Projekten zur Weiterentwicklung neuer

Ansätze und Methoden zur Verbesserung der Ingenieurausbildung, z.B. durch die Verstärkung projektorientierter Studienanteile und den Einsatz des Problembasierten Lernens (PBL-Methodik). Die 12 Standards, die die Ausrichtung dieser praxisorientierten Ingenieurausbildung beschreiben, lassen sich auf der CDIO-Web-Seite www.cdio.org finden. Im Rahmen der für das Sommersemester 2013 geplanten Ringvorlesung zu neuen Ansätzen und Methoden in Studium und Lehre wird Prof. Dr. Schmagger über diese neuen Aktivitäten berichten und für die weitere Verbreitung der CDIO-Initiative unter den Lehrenden der Ernst-Abbe-Fachhochschule werben.

Prof. Dr. B. Schmagger, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung

Praxis- und forschungsnah

Zum zweiten Male konnte die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena den Lehrpreis vergeben. Unterstützt durch die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland wurden anlässlich der Feierlichen Immatrikulation die Professoren Ulrich Jacobs und Steffen Teichert für ihre hervorragenden Lehrleistungen ausgezeichnet.

Prof. Dr. Ulrich Jacobs lehrt Fertigungstechnologie im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. Er gehört bereits seit 1993 zum Professorenkollegium der Hochschule. Der Spezialist für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik setzte sich schon früh für intensive Praxiskontakte der Hochschule ein und nutzt bis heute seine internationalen Erfahrungen für Projekte, die vor allem den Studenten zugutekommen. So ermöglichte der langjährige Dekan seines Fachbereichs unter anderem ein Studentenaustauschprogramm mit der University of South Carolina in den USA. Seine Forschungsarbeiten liegen im Bereich der Optimierung von Großserienerzeugnissen. Viel Anklang bei Studenten, aber auch bei Gästen der Hochschule, fand eine Produktionskette für Eiskaffee, eine

getaktete Fließfertigung mit vielen individuellen Möglichkeiten, die Professor Jacobs nach einem Toyota-Produktionssystem entworfen und umgesetzt hatte. Die „Eiskaffeestrecke“ gehörte zu den Publikumsrennern der Hochschule bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2009.

Für die Auszeichnung von Prof. Dr. Steffen Teichert hatten sich insbesondere viele Studierende ausgesprochen. Der Professor für Physikalische Werkstoffdiagnostik und Physik lehrt seit 2010 im Fachbereich SciTec und forscht in den Anwendungsbereichen der dünnen Schichten und Volumenmaterialien unter anderem mittels Elektronen, Röntgenstrahlen und Ionen. In diesem Jahr konnte der Experimentalphysiker das REM-Labor der Hochschule neu eröffnen. Mehr als 100 Studierende absolvieren in diesem Labor pro Jahr ihre Praktika und analysieren dabei chemische Elemente

sowie die Kristallstruktur unterschiedlichster Proben. Die neue Mikroskopietechnik erlaubt Prof. Teichert und seinen Kollegen dabei bis zu 1.000.000-fache Vergrößerungen, die der Wissenschaftler für die Bearbeitung anspruchsvoller Forschungsprojekte der Werkstofftechnik, der Photovoltaik- und Halbleitertechnologie sowie der Mikrooptik nutzt.

sn



*Prof. Dr. Steffen Teichert
Foto: M. Schneider*



*Prof. Dr. Ulrich Jacobs
Foto: privat*

Wozu Verwaltung?

Der Kanzler

„Ihr großer Vorteil als Beamter ist es, dass Sie keine Kündigungsfrist haben.“ Mit dieser Aussage begegnete ich dem Vorwurf eines Hochschullehrers, dass für ihn die Zusammenarbeit mit unserer Hochschulverwaltung eine Zumutung sei, es ihm früher in der Privatwirtschaft viel besser ging und er sich danach zurücksehnt.

Wenn mehrere hundert Individualisten konfliktfrei zusammenarbeiten wollen, sind die Einhaltung von Verfahrensregelungen und die Akzeptanz von unterschiedlichen Zuständigkeiten unabdingbar. Das schafft Verständnis füreinander, und so kann Vertrauen wachsen. Eine Aufgabe des Kanzlers ist es daher auch, die bestehenden Regelungen den sich ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen und den praktischen Erfordernissen anzupassen, überflüssige abzuschaffen und fehlende zu ergänzen.

Bereits fünf Monate nach Inkrafttreten des neuen Thüringer Hochschulgesetzes zum 1. Januar 2007 konnten unsere grundlegenden Satzungen „Grundordnung“, „Wahlordnung“ und „Berufungsordnung“ nach einem intensiven, konzentrierten Meinungsbildungsprozess einstimmig durch den Senat beschlossen werden. Kürzlich hat der Senat auch einer Neufassung der „Beschaffungsordnung“ zugestimmt. Genauso erfreulich ist es, dass die Studierendenschaft unserer Hochschule nach mehrjähriger Vorbereitung jetzt ihre neue, tragfähige Satzung mit einer Urabstimmung bestätigt hat. Die wichtigsten Regelungen unserer Hochschule sind daher auf einem aktuellen Stand. In den vergangenen Jahren gelang es auch, in der Hochschule einheitliche Formen für unsere Verträge mit Dritten einzuführen. Dies bringt Rechtssicherheit für beide Seiten und stärkt unsere Verlässlichkeit als Vertragspartner. Gute Fortschritte haben wir auch beim Arbeits- und Brandschutz gemacht.

Die beste Regelung nützt aber nur dann allen, wenn sie von jedem Beteiligten eingehalten und angewandt wird. Vertrauen, Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit sind die Grundvoraussetzungen für ein gedeihliches Zusammenleben. Dies gilt an unserer Hochschule genauso wie in der Privatwirtschaft, in Vereinen und Familien.

Es gibt in unserer Hochschule in der Hochschulverwaltung drei wichtige „Nervenstränge“, welche täglich von uns allen zu pflegen sind:

- die Umsetzung der Studien- und Prüfungsordnungen (Ansprechpartner: Praktikums- und Prüfungsämter),
- die Verwaltung des Geldes (Ansprechpartner: Referat 2)
- und die Gewährleistung des immer schneller werdenden Informationsaustausches (Ansprechpartner: SZI).

Bedauerlich für die Leistungserbringer in diesen drei Bereichen, wie auch im Technikreferat (Referat 4) ist es, dass deren Arbeit nur dann bemerkt wird, wenn sie nicht wie erwartet funktioniert, ähnlich wie bei der Hausarbeit. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten daher meines Erachtens auch zu selten eine Anerkennung und Würdigung ihrer Arbeit.

Keine Zahlung ohne Beleg – das gilt nicht nur für die Auszahlungen, sondern auch für die Einzahlungen. So hat beispielsweise eine nicht zuordnungs- bare Einzahlung im vergangenen Jahr, in Höhe von 91,00 €, das Haushaltsreferat zwei Tage in Atem gehalten, bis der Verursacher in der Hochschule detektivisch ermittelt wurde. Andernfalls hätte es als ein Indiz für die Bestechlichkeit des Kanzlers gelten können. Wir alle müssen mit den uns anvertrauten Steuergeldern genauso sorgsam umgehen wie mit unserem Privatgeld. Die Verwaltung unterstützt Sie hierbei gerne wie eine gutmütige, hilfsbereite Dame, der Sie bitte mit Freundlichkeit und Achtung begegnen ...

Natürlich wäre es schöner, wenn unsere Hochschule auch in der Verwaltung die vierfache Personalausstattung, ähnlich wie eine Universität, hätte und deren doppelte Finanzausstattung, dann könnte sie viel besser unterstützend tätig werden. So können sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur auf das Notwendige konzentrieren. Umso anerkennenswerter ist es, dass sie trotz der stetig zunehmenden Arbeitsanforderungen freundlich bleiben und unseren Wünschen zu entsprechen versuchen. Trotz der hohen Alltagsanforderungen und knappen Personalausstattung konnten 2008 erstmals Jahresendabrechnungen für die vergangenen Jahre dem Rektorat und dem Haushaltsausschuss vorgelegt werden, damals noch deutlich positiver. Die testierte Eröffnungsbilanz 2010 und die bereits geprüften Jahresabschlüsse 2010 und 2011 sind eindrucksvolle Belege für die hohe Leistungsfähigkeit unserer Hochschulverwaltung, andere Thüringer Hochschulen sind noch nicht so weit. Auch auf unsere generalstabsmäßig durchgeführte erstmalige Inventarisierung aller Vermögensgegenstände im Oktober 2009 haben andere Thüringer Hochschulen neidvoll geschaut.

Für einen Kanzler ist es reizvoll, neben der aufreibenden Alltagsarbeit auch neue Entwicklungen begleiten zu können. Hierzu zählen beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) in Knechtsteden, die Anregung zu Antrittsvorlesungen, die Reinraum-Erweiterung, die Etablierung eines CIO und die gemeinsame Berufung eines Professors mit einem Leibnitz-Institut, welche hoffentlich demnächst erfolgt. Auch die vorgeschlagenen Regelungen in der Berufsordnung haben eine gute akademische Kultur entwickeln helfen. Bei der geräuschlosen



Bei der Klausurtagung mit den Referats- und Stabsstellenleitern der EAH Jena im Historischen Kloster Knechtsteden, das, neben den Mitgliedern des Ordens, auch einen Waldkindergarten und kulturelle Initiativen sowie die Akademie des ZVA beherbergt

Foto: U. Scharlock

Einführung der THOSKA haben alle Fachbereiche, der Senat, der Personalrat, der Studentenrat und das Thüringer Studentenwerk mit der Zentralverwaltung hervorragend unter Federführung des SZI zusammengearbeitet, dieses gedeihliche Zusammenwirken war beispiellos in Thüringen.

In den vergangenen dreizehn Heften wurden auf Anregung des Unterzeichners über die häufig im Verborgenen stattfindende Arbeit der Referate, Stabsstellen und Servicezentren informiert. Auch jeder Kanzler ist nur so gut wie seine Mitarbeiter. Mein zuverlässiger Stellvertreter Dr. Carsten Morgenroth scheint zeitweilig unendlich belastbar zu sein. Mit ihrem immerwährend freundlichen und verständnisvollen Umgangston kompensiert Frau Tänzer manche meiner Härten und Ungeschicklichkeiten und prägt das Ansehen des Kanzlersekretariates auch nach außen wohltuend.

Am Beginn meiner Amtszeit habe ich das Märchen vom Vater erzählt, welcher seinen neun Söhnen – stellvertretend für die Fachbereiche und die Hochschulverwaltung – neun Stecken zum Zerschlagen gab. Die Stecken einzeln zu zerbrechen gelang ihnen, an dem Bündel scheiterten die Söhne.

Möge sich unsere Hochschule weiterhin auch in schwierigen Zeiten als ein geschlossenes Bündel verstehen.

Dr. Theodor Peschke, Kanzler

Ganz persönliche Netzwerke

Die erste Ferienakademie der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena öffnete vom 19. bis zum 28. September 2012 ihre Türen.

Die 27 Kurse waren gut gefüllt, das Angebot an Themen breit. Ob das konstruktive Management von Konflikten, der achtsame Umgang mit Streß oder ein strukturiertes Zeitmanagement: Jeder der 94 Teilnehmer, von denen die meisten im Schnitt drei Kurse besuchten, konnte in den Veranstaltungen seine Stärken verbessern oder einen Ansatz finden, Schwächen in Stärken zu wandeln.

Die Favoriten unter den Workshops waren vor allem Präsentationstechniken, Rhetorik- und Kommunikation, aber auch Team und Führung. Diese Seminare waren weit im Vorfeld ausgebucht. Dagegen scheint heute kaum noch jemand Prüfungsangst zu haben: Für den Workshop zum Umgang mit der Angst vor Prüfungen gab es nahezu keine Anmeldung ...

Die erste Ferienakademie konnte dank eines Titelgewinns im Rahmen des Wettbewerbs



der Hochschulinitiative Neue Bundesländer realisiert werden. Nicht zuletzt sollten die Kurse und Workshops die Teilnehmer auch bei einem unkomplizierten Aufbau ihrer ganz persönlichen Netzwerke unterstützen.

sn

Bei der Abschlussveranstaltung der Ferienakademie; Foto: M. Koch

Begabte Studierende fördern

Im vergangenen Frühjahr sowie im Oktober 2012 konnten sich erneut Studierende der Hochschule um das Deutschland-Stipendium bewerben.

Insgesamt 49 Stipendien wurden in den zwei Bewerberrunden vergeben. Damit war die Förderquote von 1% der Studierenden an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena (diese entspricht 48 Stipendien) ausgeschöpft worden.

Durch die Unterstützung von 24 Förderern und der Bezuschussung durch den Bund wurde dies ermöglicht.

Die Förderung von Studierenden durch das Deutschland-Stipendium wird im Jahr 2013 in der EAH Jena fortgesetzt. Ab dem Wintersemester 2013/2014 können bis zu 71 Stipendien (1,5 %) vergeben werden.

Für Studierende heißt das:

- Bewerbungsbeginn ab April 2013
- Bewerben können sich alle Studierenden der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, die für mindestens ein weiteres Jahr an unserer Hochschule studieren, sich in der Regelstudienzeit befinden und gute Leistungen sowie soziales Engagement nachweisen können
- Vergabe für den Zeitraum eines Jahres ab WS 2013/2014
- 300,- € im Monat
- einkommens- und bafögunabhängige Förderung

An alle interessierte Unternehmen und Institutionen:

- Die EAH Jena freut sich über weitere Förderer und Unterstützer für das Deutschland-Stipendium.
- Der Anteil für Förderer beträgt jährlich 1.800,- € für die Förderung eines Stipendiaten, den anderen (hälftigen) Betrag übernimmt der Bund.

Sara Haase



Tanja Schäffner und Stefan Albert studieren im Masterstudiengang General Management des Fachbereichs Betriebswirtschaft und werden von der Thüringer Aufbaubank mit dem Deutschland-Stipendium gefördert; Foto: Schneider

Einladung zum Dialog



„Lehre tut viel, aber Aufmunterung tut alles.“, so Johann Wolfgang von Goethe. Ganz in diesem Sinne startet ab dem 27. März die Ringvorlesung zum Thema „Erfolgsgeheimnisse guter Lehre – Studierendenorientierte Ansätze in der Lehre an der EAH Jena“.

Einmal im Monat werden mittwochs von 15.00 bis 16.30 Uhr im Hörsaal 1 Konzepte guter Lehre an Beispielen vorgestellt, siehe auch Seite 64, Kalender. Ziel der Ringvorlesung ist es, ein stärkeres Bewusstsein zu schaffen für Faktoren, die den Lernerfolg maßgeblich beeinflussen.

Der Blickwinkel der Studierenden ist dabei unverzichtbar, so sollen auch Studierendenvertreter ihre Sicht auf gute Lehre vortragen. Die Vorlesungsreihe richtet sich an alle Interessierten – Lehrende und Lernende der Hochschule – und versteht sich als Einladung zum Dialog, sowohl direkt im Anschluss an die Vorlesung in der weiteren Debatte, als auch in besonderem Maße am 17. April, zum Tag des Studiums. Lassen Sie sich darauf ein, und gönnen Sie sich die Aufmunterung in der Ringvorlesung „Erfolgsgeheimnisse guter Lehre“.

Prof. Dr. Burkhard Schmager,
Almuth-Elisabeth Pechmann

Grafik: Pechmann

Erster Eindruck

Zum vergangenen Wintersemester stieg die Anzahl der Studierende aus dem Ausland auf 7,4 % an.

Die größten Gruppen stellen die Austauschstudierenden von den weltweiten Partnerhochschulen sowie der neue Jahrgang des Studiengangs Scientific Instrumentation im Fachbereich SciTec.

Im September absolvierten die neuen Erasmus- und Austauschstudierenden aus China, Frankreich, Jordanien, Südkorea und Ungarn einen zweiwöchigen Intensivsprachkurs, der vom Akademischen Auslandsamt gemeinsam mit dem JenDaF e.V. durchgeführt wurde. Im Rahmen des

dabei angebotenen Kulturprogramms besuchten die Studierenden unter anderem die Saalfelder Feengrotten, die ega in Erfurt, und sie gewannen erste Eindrücke von Jena. Interkulturelle Trainings für deutsche und internationale Studierende Ende Oktober bzw. Anfang November gehörten zur Zwischenetappe der Aktivitäten des Auslandsamtes im Wintersemester. Am 9. November wurde die Einführungsveranstaltung mit der Exkursion zusammengelegt: Studierende aus Bulgarien, China, Lettland, Indien, Nepal, Russland, Syrien und der Türkei wanderten von Bad Kösen zur Rudelsburg. Die finanzielle Grundlage der Exkursion bilden die STIBET-Mittel des Deutschen Akademischen

Austauschdienstes (DAAD) sowie Eigenmittel der Teilnehmer.

Obwohl Ziel und Zeitpunkt der Exkursion im Sommersemester noch nicht feststehen, haben wir bereits viele Anfragen erhalten. Die Vorfreude auf die kommenden gemeinsamen Veranstaltungen ist daher auch auf der Seite des Akademischen Auslandsamtes groß.

Kay Neumann / sn



Ausflug nach Bad Kösen
Foto: K. Turakhia

Für einen optimalen Studienbeginn

Seit dem vergangenen Jahr bietet die EAH Jena Online Self-Assessments an:

Dies sind internetbasierte Studienorientierungsangebote, die Studieninteressierten die Möglichkeit bieten, ihren Wissens- bzw. Vorbereitungsstand selbstständig überprüfen und dadurch den eigenen Leistungsstand besser einschätzen zu können.

Durch sein konkretes Bild der einzelnen Bachelorstudiengänge bietet das Self-Assessment zukünftigen Studierenden die Chance, die persönliche Vorstellung vom Wunschstudienfach mit den realen Informationen zu vergleichen. Das Self-Assessment des jeweiligen Studiengangs beinhaltet beispielhafte, anschauliche und praxisorientierte Aufgaben zu Schwerpunkten aus allen Fächern des ersten Semesters. Diese Inhalte

wurden zusammen mit Professoren, Mitarbeitern, Studierenden und Absolventen erarbeitet und auch durch Partnerunternehmen unterstützt.

Die begrenzte Auswahl an Aufgaben zielt im Niveau auf ein allgemeines Verständnis, setzt aber ein großes thematisches Interesse voraus. Das Self-Assessment will dabei nicht als (Eignungs-) Test verstanden werden. In den Lösungen, die am Ende eines Self-Assessments eingesehen werden können, ist es jedoch möglich, seine Wissenslücken zu identifizieren. Damit zeigt sich, an welchen Themen gearbeitet werden sollte, um gut vorbereitet ins Studium zu starten – eine Ermutigung und Aufforderung, sich im Selbststudium und ggf. in den Vorbereitungskursen der EAH Jena zu verbessern und Wissenslücken schon vor Studienbeginn zu schließen.

Es werden aber auch Inhalte angeboten, die über eine fachbezogene Vorbereitung hinausgehen, so Fragen zum Zeitmanagement oder zur beruflichen Zielstellung. Online aufzurufen, lädt das Angebot zeit- und ortsunabhängig sowie anonym zum Selbstversuch ein. Die persönlichen Ergebnisse sieht dabei nur der Teilnehmer, sie haben keinerlei Einfluss auf eine Bewerbung. Es kann auch mehrfach teilgenommen werden. Die bisherige Resonanz zeigt eine sehr gute Annahme, ebenso ergab eine Teilnehmerbefragung ein großes Interesse an derartigen Selbsteinschätzungen. Das Self-Assessment unterstützt und erleichtert den Studieneinstieg und ist somit die Chance, sich optimal auf das Studium vorzubereiten.

Birke Kotzian

Teilnahme unter: <http://selfassessment.fh-jena.de>



Gefragte Dolmetscherin

Bei der diesjährigen Feierlichen Immatrikulation der EAH Jena wurden nicht nur die Erstsemester herzlich begrüßt, sondern auch erneut der DAAD Preis für besondere Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen vergeben.

Preisträgerin ist die chinesische Bachelorstudentin Chen Feifei aus Shanghai, die seit dem Wintersemester 2010 an der EAH Jena Betriebswirtschaft studiert. Die 27jährige erhielt die Auszeichnung jedoch nicht nur für ihre hervorragenden Leistungen, sondern sie wurde auch für ihr hohes soziales Engagement geehrt:

So nahm die zierliche Chinesin an einem Gemeinschaftsprojekt des Fachbereiches Betriebswirt-

schaft der Hochschule mit der Diakonie Ostthüringen teil, wo sie bei der Pflege von Senioren in Altenheimen half. Darüber hinaus betreut Frau Chen internationale Kommilitonen als Tutorin und ist eine gefragte Dolmetscherin der Hochschule.

ms/sn

Chen Feifei bei der Preisverleihung durch den Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schmager

Foto: Achmedowa

- Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Laserprodukten für Biophotonik und Messtechnik

- führender Hersteller von Laserquellen für die Laser-Scanning Mikroskopie



- breite Produktpalette von Festkörperlasern, Gaslasern und Subsystemen

LASOS

For worldwide photonics

LASOS Lasertechnik GmbH
Carl-Zeiss-Promenade 10
07745 Jena
Germany
info@lasos.com

www.lasos.com

Interdisziplinärer Studiengang

Die Fachbereiche Maschinenbau, SciTec, Wirtschaftsingenieurwesen und Betriebswirtschaft werden zum Wintersemester 2013/2014 erstmals einen neuen berufsbegleitenden Masterstudiengang als Fernstudium anbieten.

Hierbei wurden die Kompetenzen unterschiedlicher Fachbereiche gebündelt und ein interessantes Weiterbildungsangebot geschaffen, das sowohl technische als auch betriebswirtschaftliche Aspekte vereint. Der Studiengang ist vom Institut ACQUIN akkreditiert.

Aufbauend auf den in einem erfolgreich absolvierten Bachelor-, Diplom- oder Masterstudiengang erworbenen Vorkenntnissen verfolgt das Masterstudium „Fertigungstechnik & Produktionsmanagement“ (Master of Engineering) an der EAH Jena das Ziel einer Verbreiterung und Vertiefung der Fach- und Methodenkompetenz im fertigungs- und produktionstechnischem Bereich.

Schwerpunkte des neuen Studiengangs sind die Fertigungs- und Produktionstechnik (unter anderem moderne Zerspanungstechnologien, innovative Fügeverfahren, Lasermaterialbearbeitung, Technik der Logistik und automatische Montage), weiterhin Betriebswirtschaft und Management (so Beschaffung und Supply Chain Management, Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Marketinginstrumente und Personalentwicklung) sowie Werkstofftechnik und Werkstoffprüfung (unter anderem Werkstofftechnik, Werkstoffprüfung, Kunststoffchemie und Kunststofftechnik).



Foto: Jan-Peter Kasper (Universität Jena)

Die Studierenden können aus einem großen Angebot von Wahlpflichtveranstaltungen (beispielsweise Konstruktion, FEM, Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling, Schadensanalyse, Lasertechnik, Bearbeitungsverfahren für optische Werkstoffe und Lasermesstechnik) wählen und somit das Studium noch besser auf ihre Ziele abstimmen. Laborpraktika werden selbstverständlich ebenfalls angeboten.

Der Masterstudiengang „Fertigungstechnik & Produktionsmanagement“ ist als Fernstudiengang

speziell für Berufstätige entwickelt worden und somit berufsbegleitend studierbar. Er ist modular aufgebaut und umfasst insgesamt 90 ECTS. Der Studiengang ist kostenpflichtig. Die Laborpraktika und Konsultationsmöglichkeiten finden am Wochenende statt (ca. zwei bis drei Tage pro Monat). Die Regelstudienzeit beträgt fünf Semester.

Prof. Dr. Thomas Heiderich,
Fachbereich Maschinenbau
thomas.heiderich@fh-jena.de

Kontinuierliche Qualitätsverbesserung

Eine gute Gelegenheit an unserer Hochschule über den Tellerrand des eigenen Fachgebietes zu schauen, bietet das Projekt „Studium Integrale und kontinuierliche Qualitätsverbesserung“.

Ziel dieses BMBF-geförderten Projektes ist die Einführung von Wahlpflicht-Modulen, in denen Studierende verschiedener Fachbereiche gemeinsam mit- und voneinander lernen. Dabei geht es nicht um ein Studium Generale, sondern um studienbezogene Inhalte in konkreten Studiengängen. Ein Beispiel: Das Modul „Leben in Balance“ soll im Studiengang Soziale Arbeit für bestimmte Fachsemester angeboten werden. Es wendet sich ebenso an Studierende des Studiengangs Business Administration und wird verschiedene Facetten der Work-Life-Balance bearbeiten.

Dass nicht nur Studierende sondern auch Lehrende mehrerer Fachbereiche diese Module gemeinsam aktiv gestalten, ist eine weitere Besonderheit

des Studium Integrale. Der Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen, fachlichen Ansätzen, und die dabei entstehende Vernetzung geben einen Vorgeschmack auf den künftigen Berufsalltag. Die ersten Pilotmodule werden voraussichtlich im kommenden Wintersemester 2013/2014 starten können und sind selbstverständlich ECTS-wirksam.

Im Projektbestandteil „Kontinuierliche Qualitätsverbesserung“ wurde im vergangenen Jahr zunächst ein Überblick über die verschiedenen Qualitätssicherungsmaßnahmen in den Fachbereichen erarbeitet und Optimierungspotentiale abgeleitet. Ein Resultat der Projektarbeit ist die Überarbeitung der Evaluationskonzepte in den Fachbereichen, so dass zukünftig das Feedback zu sowie die Veröffentlichung von Ergebnissen aus Lehrveranstaltungsevaluationen eine stärkere Berücksichtigung findet.

Darüber hinaus haben die Fachbereiche im Rahmen der internen Fachbereichsevaluation Maßnahmen

entwickelt, deren Umsetzung direkt in die Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre einfließt. Auf dieser Basis konnte ein hochschulübergreifender Maßnahmenkatalog abgeleitet werden, der im weiteren Projektverlauf bearbeitet wird. Große Unterstützung erfährt dieses Teilprojekt durch die Kolleginnen der Stabsstelle Qualitätsmanagement, Anke Schmaltz, Leitung und Qualitätsbeauftragte sowie Silke Ginski, EvaSys-Beauftragte.

Prof. Dr. Burkhard Schmager,
Almuth-Elisabeth Pechmann,
Daniela Lindner

Kooperation mit Sprachschulen

Anfang Januar dieses Jahres besuchten die Schulleiterin der ISL Sprachschule Koblenz, Jessica Stock, und Al-Israil Noor Milton, der als Mitglied der Geschäftsleitung des Studentenbewertungszentrums VISA in Dhaka (Bangladesh) tätig ist, die EAH Jena.

Die Besucher wollten sich mit den Studienbedingungen unserer Hochschule vertraut machen und von der guten Betreuung der ausländischen Studierenden überzeugen. Auch eine Besichtigung der Studentenstadt Jena stand auf dem Programm, um in Bangladesh bei Beratungsgesprächen mit Studieninteressenten die EAH Jena noch kompetenter vorstellen zu können.

Die Gäste waren von der modernen Ausbildung und vor allem vom persönlichen Klima an unserer Hochschule beeindruckt. Die EAH Jena kooperiert

seit einigen Jahren verstärkt mit deutschen und ausländischen Sprachschulen, wie beispielsweise in Istanbul, Berlin, München und Koblenz. Die Bewerber werden dort auf das Studienkolleg bzw. auf das Studium in Deutschland vorbereitet und erlernen die Grundlagen der deutschen Sprache.

Somit sollte es gelingen den Anteil der ausländischen Studierenden von erstmals 7,4 % im Wintersemester 2012/2013 auf längerfristig über 10 % zu steigern. Im vergangenen Jahr wurden durch das Studentensekretariat über 800 Bewerbungen bearbeitet und vorab „bedingte Zulassungen“ ausgesprochen.

Uwe Scharlock, Leiter SZS



Jessica Stock und Al-Israil Noor Milton
Foto: Scharlock

Für die akademische Karriere

Rund 440 Gäste besuchten am 19. Januar dieses Jahres den ersten gemeinsamen Master-Informationstag der Friedrich-Schiller-Universität, der Ernst-Abbe-Fachhochschule und der Stadt Jena.

Einen halben Tag lang wurde im Volksbad über die Vielzahl der in Jena angebotenen Masterstudiengänge, die Bewerbungs- und Immatrikulationsverfahren und das Leben in der Studentenstadt informiert. Zahlreiche Aktionen, wie ein Fotoshooting mit den „Namenspatronen“ der Hochschulen – jungen Darstellern von Friedrich Schiller und Ernst Abbe – sowie ein Gewinnspiel mit wertvollen Preisen, ergänzten die Angebote. Darüber hinaus präsentierten Hochschul- und Stadtführungen sowie ein „Besuch“ des Studentenclubs Rosenkeller Freizeitangebote und Studienbedingungen. Durch die mit dem Gewinnspiel verbundene Evaluation zeigte sich, dass nicht nur Interessierte aus

Thüringen vor Ort waren: Die 100. Besucherin kam (um 10.30 Uhr) aus der Schweiz. Insgesamt haben sich junge Leute aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern, aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Berlin sowie aus Österreich und der Schweiz über die Masterprogramme der Jenaer Hochschulen informiert.

„Aufgrund der steigenden Zahl von Bachelor-Absolventen existiert ein Informationsbedarf zu Masterprogrammen, die in vielen Studiengängen eine sinnvolle Erweiterung des Bachelorstudiums sind, gerade wenn man wissenschaftlich arbeiten möchte“, sagte Prof. Dr. Klaus Dicke bei der gemeinsamen Pressekonferenz im Vorfeld der Veranstaltung. „Und selbst Masterstudiengänge mit demselben Namen haben oft unterschiedliche Spezialisierungen“, so der Rektor der Friedrich-Schiller-Universität weiter. „Daher ist ein gemeinsamer Informationstag sinnvoll, damit sich Interessierte ausführlich über ihre Wunsch-Masterstudiengänge in Jena aufklären lassen und in persönlichen Gesprächen ihre Fragen zum Masterstudium beantwortet bekommen“.

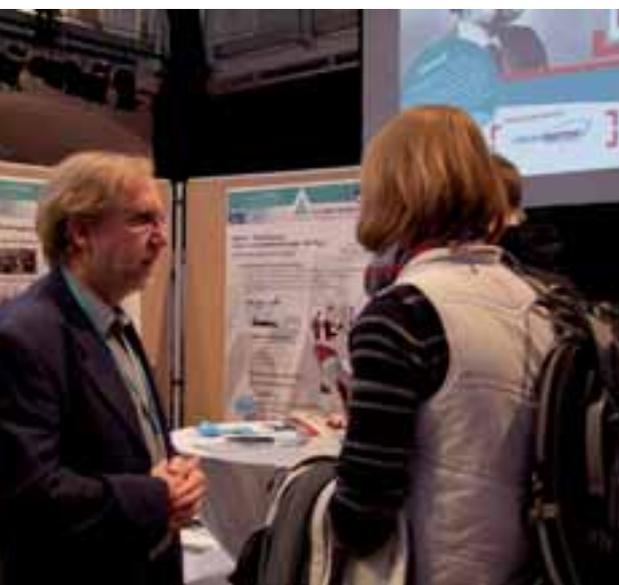
„Wer in der Forschungswelt Fuß fassen möchte, benötigt mindestens einen Master-Abschluss“, so der Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der EAH Jena, Prof. Dr. Burkhard Schmager. „An der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena stehen aktuell 17 Masterstudiengänge zur Auswahl. Bei der Konzipierung dieser teilweise auch bundesweit besonderen Studiengänge

wurde großes Augenmerk auf die Wirtschaftsnähe der Studieninhalte gelegt. Nicht zuletzt sind Unternehmen des Standortes Jena bzw. Thüringen oftmals Partner unserer Masterstudiengänge. Unsere Masterstudentinnen und -studenten sind intensiv in Forschungs- und Entwicklungsprojekte eingebunden, die ihnen eine hervorragende berufliche Orientierung ermöglichen.“

Derzeit können Bachelor-Absolventen in Jena unter insgesamt 85 Master-Angeboten wählen. Von Antike und Christentum bis zu Photonics und Volkskunde/Kulturgeschichte an der Universität oder Raumfahrtelctronik, Pharma-Biotechnologie und Health Care Management an der EAH Jena. Das Spektrum an beiden Hochschulen reicht von Ingenieurwissenschaften über Medizin bis zu Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften. Dass dieses breite und vielfältige Angebot geschätzt wird, beweisen die über 4.000 Masterstudierenden, die es bereits in Jena gibt.

„Und sie kommen in eine Stadt, die sich um ihre Studenten kümmert“, unterstrich Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter bei der Pressekonferenz. Er ergänzte: „Jena ist eine der jugendlichsten Städte der Bundesrepublik und mit einem Akademikeranteil von über 25 Prozent zugleich einer der geeignetsten Orte, um eine akademische Karriere zu beginnen“.

Quelle: Gemeinsame Pressemitteilung der Universität Jena, der EAH Jena und der Stadt Jena
sn



Auch der Wissenschaftler für Physikalische Messtechnik, Prof. Dr. Bernd Ploss, Fachbereich SciTec der EAH Jena, beriet die Studieninteressenten am Master-Infotag; Foto: Schneider

Neues Fräszentrum

Im vergangenen Oktober erhielt die EAH Jena eine 3-Achs-Fräsmaschine von der DECKEL MAHO Seebach GmbH.

Die neue Maschine eignet sich für Hochgeschwindigkeitsbearbeitungen in den Zerspanungs- und Frästechnologien und wird bei der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung der Fachbereiche Maschinenbau, SciTec und Wirtschaftsingenieurwesen eingesetzt. Die Studierenden können sich mit dem Aufbau einer modernen Werkzeugmaschine vertraut machen und erlernen wesentliche Grundlagen der Programmierung und Automatisierung. Doch auch in der Forschung wird die Maschine zukünftig genutzt. Die Studentinnen und Studenten erlernen hierbei erste Schritte zur Optimierung von Zerspanungs- und Frästechnologien.

Die Idee, das „3-Achs-CNC-Fräszentrums DMC 55 V“ der Jenaer Hochschule zu stiften, stammte von Christian Arnold, einem jungen Ingenieur der DECKEL MAHO Seebach GmbH und Absolvent der EAH Jena.



Bei der Einweihung des neuen Fräszentrums, v.li, Martin Gosch, Geschäftsführer der DECKEL MAHO Seebach GmbH, Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Prof. Dr. Burkard Fleck, Dekan des Fachbereichs SciTec
Foto: H. Schoele

ms / sn

Your **future** starts with SCHOTT **today**



Willkommen in Ihrer Zukunft, Willkommen bei SCHOTT!

Rund um die Welt, rund um die Uhr arbeiten mehr als 17.000 Mitarbeiter in rund 40 Ländern permanent an immer wieder neuen, besseren Lösungen für den Erfolg unserer Kunden. Lösungen aus High-Tech-Werkstoffen, wie z. B. Spezialglas, die in vielen Technologie-Branchen eine wichtige Rolle spielen – von CERAN® Kochflächen über Pharmaverpackungen bis zu wichtigen Komponenten für die Automobilsicherheit. Wenn Sie gemeinsam mit uns die Produkte von übermorgen gestalten wollen, sollten wir uns kennen lernen.

Wir suchen insbesondere

- **Ingenieure (m/w)**
 - **Wirtschaftsingenieure (m/w)**
 - **Natur- und Wirtschaftswissenschaftler (m/w)**
- mit internationaler Ausrichtung.

Es erwarten Sie spannende Projekte, interessante Aufgaben und nette Teams in Bereichen, die unsere Zukunft beeinflussen.

Mehr über uns und aktuelle Einstiegsmöglichkeiten – auch im Ausland – finden Sie unter www.schott.com/jobs

SCHOTT
glass made of ideas

Lean Innovation



Projektteam Lean Innovation, v.l.: Prof. Dr. Jan Kratzer (TU Berlin), Katrin Kühn (ELMUG eG), Frank Schnellhardt (INNO-MAN GmbH), Anika Thomas, Arndt Lautenschläger und Prof. Dr. Heiko Haase (alle EAH Jena; Foto: Haase)

Seit dem 1. Januar 2013 führt der Kompetenzkreis Center for Innovation and Entrepreneurship das neue Forschungsprojekt „Entwicklung und Evaluierung eines Innovationsprozessmodells für kleine und mittlere Unternehmen unter Anwendung des Lean Management-Ansatzes“ (kurz: „Lean Innovation für KMU“) durch.

Das von Prof. Dr. Heiko Haase geleitete Vorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des FHprofUnt-Programms „Forschung an Fachhochschulen“ gefördert. Als Industriepartner kommen der INNOMAN GmbH sowie der ELMUG eG eine maßgebliche Rolle bei der Gestaltung und Umsetzung der Projektergebnisse zu. In wissenschaftlicher Hinsicht wird das Vorhaben von der Technischen Universität Berlin unterstützt, an der die Durchführung projektbezogener Promotionsvorhaben geplant ist.

Hintergrund des Projektes ist die Erkenntnis, dass insbesondere KMU verstärkt Forschungs- und

Entwicklungsaktivitäten zu entfalten haben, um im globalen Wettbewerb zu bestehen. In der Praxis gestaltet sich das für diese Unternehmen jedoch oftmals problematisch. Beispielsweise stellen eine fehlende Innovationskultur sowie die unzureichende finanzielle und personelle Ausstattung zentrale Innovationshemmnisse dar. In diesem Zusammenhang nimmt die Bedeutung einer effizienten Ressourcenausschöpfung sowie eines strukturierten Vorgehens bei der Entwicklung und Einführung neuer Produkte und Technologien in KMU stetig zu. Dies umfasst einerseits die systematische Integration von Methoden des Projektmanagements. Andererseits sind insbesondere die Definition, Einführung und Optimierung kunden- und nutzenorientierter Innovationsprozesse erforderlich. Das Vorhaben setzt an dieser Stelle an und zielt darauf ab, KMU-spezifische Innovationsprozessmodelle zu entwickeln, zu adaptieren und in der Praxis zur Anwendung zu bringen.

Prof. Dr. Heiko Haase, Arndt Lautenschläger

Antragsfrist bis zum 3. Mai

Auch im Jahr 2013 wird studentisches Engagement in Forschung und Entwicklung gefördert.

Mit der Förderung studentischer Forschungsprojekte sollen Studierende bei der eigenständigen Planung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten unterstützt sowie der studentische wissenschaftliche Nachwuchs auf kooperative Promotionen und auf die Mitarbeit an Drittmittelprojekten vorbereitet werden.

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena plant, in diesem Jahr acht studentische Projekte in Forschung und Entwicklung mit finanziellen Mitteln der Hochschule zu fördern. Die Projekte, in denen die Studierenden für den Bearbeitungszeitraum eine Vergütung als Hilfskräfte erhalten, können ab Juni 2013 bis Jahresende laufen. Professoren fungieren dabei als Mentoren für die studentischen Forscher. Mit einem kurzen

Antrag kann man sich als Studierender um die Projektförderung in Höhe von 1.500,- € je Projekt bewerben. Die entsprechenden Unterlagen sind im ServiceZentrum Forschung und Transfer der Hochschule oder über transfer@fh-jena.de erhältlich.

Für eine fristgerechte Antragstellung müssen die vollständig ausgefüllten und unterzeichneten Unterlagen bis zum 3. Mai 2013 im Prorektorat eingegangen sein.

Die Mitglieder des Forschungsausschusses der Hochschule (Professoren, Mitarbeiter, Studierende) werden die Anträge bewerten und über die Förderung entscheiden. Eine Veröffentlichung der Forschungsergebnisse der geförderten Projekte ist im Rahmen des jährlichen studentischen Posterwettbewerbs der Hochschule vorgesehen.

Katrin Sperling

Aufsätze, Studien, Erhebungen

Die zahlreichen Forschungsarbeiten des Center for Innovation and Entrepreneurship und ihre Ergebnisse fanden auch im zweiten Halbjahr des Jahres 2012 Eingang in diverse internationale Publikationen und Konferenzen.

So wurde ein Aufsatz mit dem Titel „Entrepreneurial intentions of university students: a gender perspective“ im International Journal of Entrepreneurship and Small Business (Vol. 17, No. 3, S. 378-393) veröffentlicht. Der Fachbeitrag befasste sich mit geschlechtsspezifischen Einstellungen und Absichten Studierender hinsichtlich einer beruflichen Selbstständigkeit nach Studienabschluss.

Das Problemfeld der regionalen Abwanderung von Hochschulabsolventen stand im Mittelpunkt einer international vergleichenden Erhebung, deren Ergebnisse in einen Artikel „What determines the migration intentions of university students?“ mündeten. Die Studie wurden zudem im Oktober 2012 auf der 5th International Conference on Engineering and Business Education (ICEBE) in Sibiu (Rumänien) vorgestellt.

Forschungsergebnisse zur Thematik Gründungsausbildung wurden auf dem 16. Gründungsforschungsforum (G-Forum) im November 2012 an der Universität Potsdam präsentiert. Hierbei widmete sich der Vortrag „The TCMO-Matrix: a taxonomy for integrating entrepreneurship education across the university“ dem Aufbau und der Weiterentwicklung gründungsspezifischer Lehrveranstaltungen im Hochschulbereich.

Aus der langjährigen Kooperation mit dem Forschungsteam von Prof. Dr. Mário Franco von der Universidade da Beira Interior in Covilhã (Portugal) resultierten zwei Tagungsbeiträge im September 2012: Auf der 7th European Conference on Innovation and Entrepreneurship (ECIE) wurde die Forschungsarbeit „University-industry collaboration: do the characteristics of academic staff matter?“ präsentiert sowie auf der 13th European Conference on Knowledge Management (ECKM) die Studie „Strategic networks in the healthcare sector: measuring knowledge management capabilities“.

Eine Liste der aktuellen Publikationen und Konferenzbeiträge ist auf der Internetseite des Kompetenzkreises (www.cie.fh-jena.de) zu finden.

Prof. Dr. Heiko Haase, Arndt Lautenschläger

Auswertung Bürgerbefragung

Im Sommer 2012 bestand für die Jenaer Bürger die Möglichkeit, ihre Meinung zur Bebauung des Eichplatzareals abzugeben.

Dazu wurde durch die Kommunale Immobilien Jena in Abstimmung mit dem Dezernat 2 (Finanzen, Sicherheit und Bürgerservice) der Stadtverwaltung Jena der Versand von 15.000 Fragebögen an repräsentativ ausgewählte Einwohner veranlasst. Daneben bestand für alle an der Thematik Interessierten die Möglichkeit, über ein Online-Formular im Internet zu votieren.

Mit der Dateneingabe sowie Auswertung der Befragung wurde die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena beauftragt, wobei das Center for Innovation and Entrepreneurship eine maßgebliche Rolle spielte. Insgesamt 4.577 valide Fragebögen wurden ausgefüllt per Post an die EAH Jena geschickt. Die Rücklaufquote betrug damit ca. 31%. Darüber hinaus nutzten 2.191 Bürger die Abstimmung über das Internet.

Damit lagen insgesamt 6.768 Stimmabgaben vor, die von Prof. Heiko Haase und Diplom-Volkswirt Arndt Lautenschläger analysiert wurden. Die Ergebnisse der Erhebung stehen als PDF-Dokumente in Kurz- sowie in Langform kostenfrei im Internet (www.eichplatz.jena.de) zum Herunterladen zur Verfügung.

Arndt Lautenschläger, Prof. Dr. Heiko Haase



Arndt Lautenschläger (li.) und Prof. Dr. Heiko Haase mit den postalischen Rückläufen der Befragung; Foto: Neef

Bitte weiterklopfen

Im Dezember 2012 haben wir, fünf Studierende der EAH Jena, im Rahmen einer Lehrveranstaltung die Frage aufgegriffen, warum nur Studierende die Möglichkeit erhalten, ihre Professoren anhand eines Evaluationsbogens zu bewerten.

Unsere Idee, auch einmal unseren Dozenten die Chance zu geben, ihre Studierenden einzuschätzen, setzten wir mit einer Online-Umfrage um. Insgesamt 174 Dozenten wurden angeschrieben. Über einen Online-Fragebogen wurden Daten zum Verhalten und zur Leistung der Studierenden erhoben. Ein Fünftel der kontaktierten Lehrkräfte hat den Fragebogen ausgefüllt und somit unsere Studie unterstützt.

Die teilnehmenden Dozenten der unterschiedlichen Fachbereiche bieten, neben den theoretisch-fundierten Vorlesungen, Seminaren und Übungen, auch ein breites Spektrum an Praktika an.

Es zeigt sich, dass die befragten Dozenten sehr genau wissen, wer in ihren Veranstaltungen sitzt. Die Mehrheit der Lehrenden gibt an, dass die Studierenden hin und wieder abwesend sind.

Ob anwesend oder nicht, hinsichtlich der Mitarbeit schwanken die Dozenten mit der Notenvergabe zwischen „gut“ und „befriedigend“ – ein eher durchschnittliches Zeugnis. Hier ein Appell an die Studierenden: Move on ...

Weitgehend positiv wird die Aufmerksamkeit der Studierenden eingeschätzt. Darunter fällt unter anderem die Interaktion der Studierenden während der Veranstaltung. Allerdings spielen „Quatschtanten“ innerhalb der Veranstaltungen eine eher untergeordnete Rolle.

Man kann uns also zugutehalten, dass wir, ob bei privaten oder fachlichen Themen, auf jeden Fall teamfähig sind. Allerdings zeichnet sich ein stetig steigender Gebrauch an Smartphones, Notebooks und Tablets ab. Der Einzug mobiler Endgeräte macht auch vor den Hörsälen nicht halt.

Pausen stellen anscheinend sehr häufig für Studierende eine gute Möglichkeit dar, mit ihren Dozenten in Verbindung zu treten. Glücklicherweise nehmen sich diese gern dafür Zeit. Vielen Dank an dieser Stelle.

Weiterhin fällt auf, dass ein Betreuungsanstieg der Studierenden durch die Dozenten wahrgenommen wird. Liegt dies eventuell auch an der eingeschätzten Verschlechterung der Leistungen? Tendenziell geben wir unser Bestes. Kämpft weiter!

Und zum Schluss kommt ein Geräusch: KLOPF ... KLOPF ... KLOPF ...

Jeder Student lernt zu Anfang des Studiums, dass klatschen verpönt und klopfen angesagt ist. Die Professoren sind sich einig: Klopfen bleibt angesagt.

In diesem Sinne: Bitte weiterklopfen.

Diana Klaus, Christin Heese, Katharina Jenke, Michél Jehnert, Christian Wirth

Möglichkeiten ohne Grenzen?



Forschungspreisträger Prof. Dr. Burkart Voss, Bildmitte, mit Reinhard Hoffmann, Vorsitzender des Förderkreises, links, und Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung der EAH Jena; Foto: Schneider

Der Tag der Forschung am 28. November 2012 widmete sich dem Thema „Nutzung regenerativer Energiequellen“.

Die Eröffnung durch den Prorektor für Forschung und Entwicklung der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Bruno Spessert, beschäftigte sich mit der historischen Bedeutung der Nutzung regenerativer Energiequellen für die Entwicklung Europas: Ohne die intensive Nutzung von Wasser- und Windkraft seit dem frühen Mittelalter wären Europa sowie das von Europäern besiedelte Nordamerika und Australien niemals die bis heute technologisch führenden Kontinente geworden.

Der Eröffnung folgte ein Grußwort von Dr. Martin Gude, Abteilungsleiter im TMWAT, in dem er die große Bedeutung der regenerativen Energiequellen für den Freistaat Thüringen betonte.

Im ersten Fachbeitrag berichtete Prof. Dr. Jens Bliedtner, Fachbereich SciTec, über „Aufbau und Erprobung eines hybriden Solarkollektors“, der gleichzeitig Elektrizität und Wärme erzeugt. Prof. Dr. Igor Konovalov, ebenfalls Fachbereich SciTec, referierte über „Solarzellen mit kontinuierlichem Energiespektrum – Weg in die Zukunft?“. Prof.

Sauer, Fachbereich Betriebswirtschaft, untersuchte aus volkswirtschaftlicher Sicht „Die Rolle der Gemeingüter für die Nachhaltigkeit von Städten“. Prof. Dr. Ulrich Lakemann, Fachbereich Sozialwesen, sprach als Sozialwissenschaftler zum Thema „Regenerative Energien und soziale Systeme – Nachhaltigkeit aus sozialwissenschaftlicher Sicht“.

Mit dem Blick auf ein afrikanisches Land ging der Tag der Forschung zu Ende: Prof. Dr. Andreas Schleicher gab einen Überblick über die enormen Probleme beim Aufbau einer, über die Verbrennung von Holz und Dung hinausgehenden Energieversorgung des ländlichen Raumes in Äthiopien. Der Wissenschaftler des Fachbereichs SciTec lehrte in den vergangenen drei Jahren an einer äthiopischen Universität und engagierte sich dort für die Anwendung regenerativer Energiequellen. Weitere Höhepunkte waren die Preisverleihungen: Prof. Dr. Burkart Voß, Prodekan des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik, erhielt den mit 2.500,- € dotierten Forschungspreis des Förderkreises der Hochschule. Der Wissenschaftler, der die Fachgebiete Prozessortechnik und Raumfahrttechnik lehrt und auf dem Gebiet der Mobilkommunikation forscht, erhielt den Preis u. a.

Dr. Karl-Dietrich Morgeneier und die Doktoranden Matthias Fischer und Uwe Fohry, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, befassten sich in ihrem Vortrag „Modellbildung, Regelung und Optimierung von Biogasanlagen“ mit Möglichkeiten, die Biogasproduktion dem Biogasbedarf anzupassen, z.B. durch Variation der Substratzufuhr. Prof. Dr. Thomas

für sein Engagement für den wissenschaftlichen Nachwuchs, bei der Einwerbung von Drittmitteln und in der Hochschulsebstverwaltung.

Ebenfalls vergeben wurden die Preise der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) für hervorragende anwendungsorientierte Abschlussarbeiten an Thüringer Hochschulen. Neben einer ausgezeichneten Bachelorarbeit von Falko Schulz und vier hervorragenden Masterarbeiten von Claudia Göhner, Susanne Eisenhuth sowie Sven Jödicke und Matthias Rost wurde auch eine Promotion gewürdigt: Dr. Kerstin Hecht schrieb ihre Dissertation zum Thema „Entwicklung eines Laserstrahlpolierverfahrens für Quarzglasoberflächen“ und schloss diese mit dem höchsten Prädikat „summa cum laude“ ab. Frau Hecht wurde dabei von Prof. Dr. Jens Bliedtner, FB SciTec der EAH Jena, von Prof. Dr. Dagmar Hülsenberg, TU Ilmenau, und von Dr. Hartmut Müller, ifw Jena, betreut.

Anschließend wurden die besten Poster von Studierenden durch den Förderkreis der Hochschule ausgezeichnet. Zuvor waren die Siegerexemplare durch eine studentische Jury gekürt worden. Förderkreisvorsitzender Reinhard Hoffmann überreichte an den überraschten Matthias Rost, der kurz zuvor bereits den STIFT-Preis entgegengenommen hatte, den ersten Preis des Posterwettbewerbs für die Darstellung seiner ausgezeichneten Masterarbeit.

Den zweiten Preis teilen sich Anja Böhm, Viktoria Höfer und Nadine Meinel für das Poster, das ihr gemeinsames Projekt zur Gewaltprävention an Jenaer Schulen vorstellt. Dritter Preisträger wurde der Masterstudent Dominik Gary.

Den Abschluss des Tages bildete eine Veranstaltung des Collegium Europaeum Jenense, auf welcher Prof. Dr. Ernst-Detlef Schulze, terrestrischer Ökologe, Umweltpreisträger und ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Biogeochemie Jena, sehr beeindruckend die Möglichkeiten und Grenzen von Bioenergie darstellte.

Prof. Dr. Bruno Spessert / sn

Posterwettbewerb 2013

Studierende unserer Hochschule fertigen regelmäßig Poster zu Praktikums-, Bachelor- und Masterarbeiten, zu den durch die Hochschule geförderten „Studentischen Forschungsprojekten“ oder zu anderen Forschungsarbeiten im Rahmen des Studiums an.

Im Posterwettbewerb der EAH Jena besteht für alle Studierenden die Möglichkeit, ihre wissenschaftlichen Arbeiten der Öffentlichkeit vorzustellen. Um aus den ausgestellten Arbeiten die Besten in einem angemessenen Rahmen zu

ermitteln und zu würdigen, werden jährlich zum Tag der Forschung im November die Gewinner des Posterwettbewerbs traditionell in einer öffentlichen Postersession gekürt.

In den letzten Jahren war am Wettbewerb stets eine hohe Beteiligung zu verzeichnen, was die Ermittlung der Wettbewerbsgewinner entsprechend spannend machte. Ein Grund mehr, auch im Jahr 2013 diesen Wettbewerb durchzuführen.

Am Wettbewerb interessierte Studierende können sich im ServiceZentrum Forschung und Transfer

(SZT) melden, um Poster zum diesjährigen Wettbewerb einzureichen oder die genauen Konditionen des Wettbewerbs zu erfahren.

Wir freuen uns auf eine interessante und vielfältige Ausstellung. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Posterwettbewerb 2013 wünscht das SZT bereits jetzt viel Glück.

Katrin Sperling
transfer@fh-jena.de

Neubewilligungen von Projekten

Die Bewilligung von Drittmittel-geförderten Projekten ermöglicht unserer Hochschule die Finanzierung zusätzlicher Mitarbeiter und damit das Umsetzen der Ziele in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung, aber auch in der Lehre.

Den Absolventen kann in diesen Projekten zum Beispiel auch eine erste Berufserfahrung und die wissenschaftliche Weiterqualifikation in FuE, bis hin zu einer Promotion, geboten werden. Da die Drittmittel im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen ausgelobt werden, zeichnen sich die bewilligten Projekte durch eine besondere Qualität aus.

Neubewilligungen im 2. Halbjahr 2012

(öffentlicher Bereich, ab 50 T€)

Prof. Dr. Scupin (SW)
Telemedizinplattform Thüringen – Konzeption und Realisierung einer skalierbaren generischen Architektur; Prozessevaluierung und Abstimmung eines Nachhaltigkeitscharakters
Verbundforschung, 63.550 €

Prof. Dr. Teichert (SciTec)
Nanocomposite auf Oxidbasis für Thermogeneratoren (NOX THERMO)
BMBF: Ingenieurwachstums, 302.435 €

Prof. Dr. Töpfer (SciTec)
Entwicklung und Auslegung von selbstregelnden elektrischen Widerständen in Form von eingebrannten Dickschichten auf Keramiksubstraten
BMW: Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM), 174.986 €

Prof. Dr. Bliedtner (SciTec)
Entwicklung eines neuartigen, mechanisch belastbaren Vakuum-Isolations-Panels mit breitem Einsatzspektrum für Hochleistungsanwendungen durch Verwendung einer CrNi-Stahlhülle
BMW: Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM), 349.736 €

Prof. Dr. Töpfer (SciTec)
Leistungsferrite auf Basis von Mn-Zn Ferrit mit thermisch beständigem Eigenschaftsprofil (FER-RITHERM)
TMWAT: Verbundforschung, 144.850 €

Prof. Dr. Brunner (SciTec)
Innovative Nanostrukturierungsmethode zur hochwertigen Entspiegelung
BMBF: Validierung des Innovationspotenzials wiss. Forschung (VIP), 316.736 €

Prof. Dr. Morgeneier (ET/IT)
Verfahrens- und automatisierungstechnische Anpassung von Biogasanlagen an die Anforderungen einer bedarfsgerechten Stromerzeugung
BMW: ZIM, 175.000 €

Prof. Dr. Haase (BW)
LEAN INNOVATION FÜR KMU – „Entwicklung und Evaluierung eines Innovationsprozessmodells für kleine und mittlere Unternehmen unter Anwendung des Lean Management-Ansatzes“
BMBF: FHprofUnt, 311.748 €

Prof. Dr. Kraußlach (BW)
Betriebliches Gesundheitsmanagement in Thüringer Unternehmen
TMWAT: Forschergruppe, 749.974 €

Prof. Dr. Merker (SciTec)
Koordinator für FuE-Kooperationen mit technologieorientierten Unternehmen im Schwerpunkt Werkstoffe
TMWAT: Personal in FuE, 74.760 €

Prof. Dr. Schumann (MT/BT)
Design und Funktion fluoreszenzmarkierter Agonisten für Ionenkanäle“ (DAG-ION)
TMBWK: Vorlaufforschung, 74.760 €

Dr. Dirk Schlegel, Leiter SZT



Gestalten Sie mit uns die Zukunft des Maschinenbaus

- Hon- und Sondermaschinen
- Schweißkörper
- Fertigungsteile

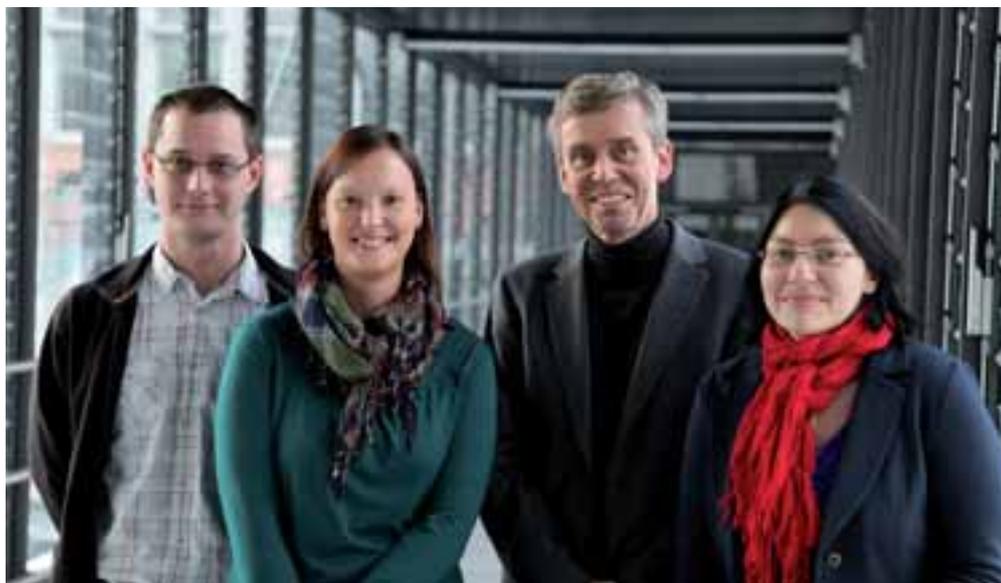
Sie suchen einen Arbeitsplatz, ein Praktikum, ein Diplomthema?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Tel.: 03445/763-0, Fax: 03445/763144, E-mail: info@gehring-naumburg.de, Internet: www.gehring-naumburg.de

+ Gehring Naumburg GmbH & Co.KG + C.-W.-Gehring-Straße 5 + 06618 Naumburg +

Je besser die Schulabschlussnote ...



Christian Berger, Franziska Otte, Stefanie Giese (Studierende im Masterstudium General Management) und Prof. Dr. Matthias Stoetzer
Foto: Mimietz

Im November letzten Jahres wurde im Rahmen des Lehrforschungsprojektes im Masterstudium eine Online-Befragung der Alumni des Fachbereichs Betriebswirtschaft durchgeführt. Ziel war es, herauszufinden, welche Faktoren für die Abschlussnoten relevant sind.

Vermutungen hierzu begleiten jeden Studierenden: Ist der Bachelor im Vergleich zum früheren Diplom einfacher? Gibt es eventuell „leichte“ Schwerpunkte bzw. Vertiefungsrichtungen? Welche Konsequenz hat eine Doppelbelastung durch Job und Studium, oder die Frage, ob man besser schnell studiert (und schlechtere Noten in Kauf nimmt) oder sinnvollerweise (wegen der eventuell besseren Noten) ein(ige) Semester dranhängt ... Die Ergebnisse der Befragung enthalten einige handfeste Überraschungen. Von den 834 angeschriebenen Alumni haben fast ein Drittel (davon waren 56 % weiblich und 44 % männlich) den anonymisierten Fragebogen beantwortet. Die Umfrage hat damit einen der besten Datensätze ergeben, die in Deutschland zu diesem Problem existieren.

Die Abschlussjahrgänge verteilen sich auf einen Zeitraum von 1996 bis 2011, die Altersstruktur der Teilnehmer reichte von 21 bis zu 36 Jahren, und die Studienabschlussnoten lagen zwischen 1,1 und 3,7. Von den 272 Umfrageteilnehmern absolvierten 219 erfolgreich einen Diplom-, 44 einen Bachelor- und 9 einen Master-Abschluss. Die Werte für die Master-Absolventen (bei Ihnen beträgt die Abschlussnote im Mittel 1,8) wurden bei der Auswertung nicht einbezogen, da hier (noch) zu wenige Datensätze für sichere Aussagen existieren.

Demnach war ein(e) Durchschnittsteilnehmer(in) etwa 26 Jahre alt und erreichte eine Abschlussnote an der EAH Jena von 2,23. Von 263 Teilnehmern haben 59 % BAföG bezogen, 69 % sind einem Nebenjob nachgegangen und etwas mehr als 5 % haben eigene Kinder. Außerdem haben 32 % ihr Studium in der Regelstudienzeit absolviert.

Es konnte im Rahmen einer (multiplen) Regressionsanalyse festgestellt werden, dass keine maßgeblichen Unterschiede bei den Abschlussnoten zwischen dem Bachelor- und Diplomabschluss existieren, genauso wenig, wie zwischen Schwerpunkten bzw. Schwerpunktkombinationen.

Bei Gesamtbetrachtung der verschiedenen Faktoren haben sich die Schulabschlussnote, die Anzahl der Schwerpunkte, die Regelstudienzeit und eine Tätigkeit als studentische Hilfskraft als besonders einflussreich herausgestellt. Teilweise aber mit anderen Wirkungsrichtungen als vielleicht vermutet: Je besser die Schulabschlussnote eines Studenten war, desto erfolgreicher war er auch im Studium.

Dieses Ergebnis stimmt übrigens mit allen vorhandenen empirischen Studien in Deutschland überein. Bessere Leistungen wurden von Studenten erbracht, die als studentische Hilfskraft tätig waren (was weniger erstaunlich ist). Aber: bei Überschreitung der Regelstudienzeit und bei der Wahl nur eines Schwerpunktes wurden schlechtere Abschlussnoten erzielt.

Keine Auswirkungen auf den Studienerfolg hatten die Art der Hochschulzugangsberechtigung und das Alter der Studierenden. Die Unterschiede der

Studienergebnisse zwischen männlichen und weiblichen Studenten waren minimal. Frauen wiesen eine Durchschnittsnote von 2,25 auf und Männer lagen bei 2,21.

Die Langfassung der Untersuchung erscheint ab Ende März 2013 unter http://www.bw.fh-jena.de/www/cms.nsf/id/DE_Publikationen.

Prof. Dr. Matthias-Wolfgang Stoetzer,
Stefanie Giese,
Franziska Otte,
Christian Berger



Erfolgreiches Gesundheitsmanagement

Die Akteure des Netzwerkes v. l.: Peter Mimietz, Prof. Dr. Heike Kraußlach, Steffen Neumann, Julia Fröhlich und Riccarda Schmidt, Foto: Mimietz

Die demografische Entwicklung, gesunde und motivierende Arbeitsbedingungen bis zum Renteneintritt versus steigende Krankenstände, immer mehr psychische Erkrankungen, eine hohe Arbeitsbelastung, massive wirtschaftliche und soziale Veränderungen – all diese gegenwärtigen Entwicklungen in den unterschiedlichsten Branchen stellen die Unternehmen vor veränderte und neue Herausforderungen.

Insbesondere der drohende Fachkräftemangel, die Gesunderhaltung und die Steigerung der Lebens-

qualität von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie eine altersgerechte Personalpolitik lässt personalorientierte Handlungsfelder immer mehr in den Mittelpunkt der Unternehmensstrategien rücken.

Aufgrund der Anforderungen und Belastungen in der heutigen Arbeitswelt widmet sich das 2011 von sechs Initiatoren in Jena gegründete „Thüringer Netzwerk Betriebliches Gesundheitsmanagement“ diesen Themen mit dem Fokus auf den Wirtschaftsstandort Thüringen. Ziel des im Fachbereich Be-

triebswirtschaft angesiedelten Netzwerkes ist es, gemeinsam mit Unternehmen, Einrichtungen des öffentlichen Dienstes sowie Vereinen, Verbänden und Krankenkassen Thüringens, Strategien für ein erfolgreiches und unternehmensorientiertes Gesundheitsmanagement zu entwickeln.

Das Netzwerk bietet hierzu eine Kommunikationsplattform und ermöglicht einen interdisziplinären und branchenübergreifenden Informations-, Wissens-, und Erfahrungsaustausch zu Themen des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Die Mitglieder werden zudem von einer umfangreichen Wissensdatenbank sowie von neuen Konzepten, die durch Lehre, Forschung und gemeinsame Projekte bereitgestellt werden, profitieren.

Die Auftaktveranstaltung mit den Mitgliedern des „Thüringer Netzwerkes Betriebliches Gesundheitsmanagement“ fand am 5. November 2012 in Jena statt. Neben Fachvorträgen zu den Grundlagen des betrieblichen Gesundheitsmanagements und zur strategischen inhaltlichen Ausrichtung des Netzwerkes wurden hier Meilensteine für die zukünftigen inhaltlichen Netzwerkaktivitäten festgelegt. So sind zum Beispiel für das Jahr 2013 Workshops zu verschiedenen Schwerpunkten, wie beispielsweise „Führung“ und „Unternehmenskultur“ geplant.

Riccarda Schmidt

Internationale Kooperation

Die EAH Jena kooperiert zukünftig mit der Swiss German University Jakarta (SGU) in Indonesien.

Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Prof. Dr. Martin Löffelholz, Rektor der SGU, unterzeichneten am Abend des 24. Oktober 2012 in Jena eine entsprechende Vereinbarung. Die Studierenden der indonesischen Hochschule erhalten dadurch die Möglichkeit, einen Doppelabschluss als Master of Business Administration an beiden Hochschulen zu erwerben. Die indonesischen Gäste werden vier Module des Fernstudiengangs Business Administration (MBA) des Fachbereichs Betriebswirtschaft sowie eine anschließende Masterthesis als Fernstudiengang absolvieren.

In Zusammenarbeit mit JenALL e.V., der Weiterbildungsakademie beider Jenaer Hochschulen, ist für die Studierenden der Partnerhochschule aus Indonesien ein zweiwöchiger Aufenthalt in Jena vorgesehen, in dessen Verlauf die Masterstudenten mehrere Prüfungen absolvieren und anschließend noch Gelegenheit zu verschiedenen Unternehmensbesichtigungen erhalten. Im Gegenzug wird ein Lehrender der EAH Jena bei der Verteidigung der Masterthesis an der SGU anwesend sein. Beide Rektoren versprechen sich von der Zusammenarbeit weitere Impulse für ihre

Hochschulen, vor allem durch den Austausch von Studierenden und Professoren.

Der Kooperationsvertrag wurde in Anwesenheit des Dekans des Fachbereichs Betriebswirtschaft, Prof. Dr. Hans Klaus, Studiengangsleiter Prof. Dr. Theodor Enders und Prof. Dr. Guido A. Scheld (stellvertretender Studiengangsleiter), Anja Stecher (Geschäftsführerin JenALL) sowie von

Programmkordinator Prof. Dr. Günter Buerke im Fachbereich Betriebswirtschaft unterzeichnet.

Prof. Dr. Theodor Enders,
Prof. Dr. Guido A. Scheld

Von links: Prof. Dr. Günter Buerke, Prof. Dr. Hans Klaus, Prof. Dr. Gabriele Beibst, Prof. Dr. Martin Löffelholz, Anja Stecher, Prof. Dr. Guido A. Scheld und Prof. Dr. Theodor Enders



Foto: Schneider

Keine unkritische Übernahme

Am 29. November 2012 fand in der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena die erste Jenaer Fachtagung zu Hochschulrecht, -rechnungswesen und -besteuerung statt.

Unter den etwa 70 Teilnehmern aus Deutschland und Österreich waren Kanzler und Vertreter aus den Finanzdezernaten von Hochschulen sowie Mitarbeiter von Rechnungshöfen, Wissenschaftler, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Gäste aus der Politik. Begrüßt wurden sie stellvertretend für die Veranstalter von Prof. Dr. Kurt-Dieter Koschmieder, ehemals Prorektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena, und Stb. Prof. Dr. Hans Klaus, Dekan des Fachbereichs Betriebswirtschaft der EAH Jena.

Veranstalter war der Kompetenzkreis „Hochschulrecht, -rechnungswesen und -besteuerung“, der mit der Tagung eine erste Bilanz seiner Tätigkeit seit der Konstituierung im Januar 2011 vorlegte. Zur Diskussion standen insbesondere die Konsequenzen für Hochschulen aus der erheblichen Mittelverknappung sowie aktuelle Probleme des Rechnungswesens und der Besteuerung von Hochschulen.

Im Leitvortrag referierte Prof. em. Dr. Dr. h.c. Dietrich Budäus (Universität Hamburg) zum Thema „Funktion und Leistungsfähigkeit von Public Management zur Überwindung der tradierten Handlungslogik öffentlicher Ressourcensteuerung“. Im Ergebnis erachtet Herr Budäus den Ausbau des Hochschulrechnungswesens als Instrument für eine zielgerichtete Ressourcensteuerung in den Hochschulen für zwingend. Nur ein doppisches Rechnungswesen sei in der Lage, die dafür notwendigen Informationen bereitzustellen. Dies spiegele sich auf europäischer Ebene in den Entwürfen der IPSAS (International Public Sector Accounting Standards), die mittelfristig für den gesamten öffentlichen Sektor verbindlich werden dürften.

Prof. Dr. Anne Müller-Osten (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit Schwerin) knüpfte mit ihren Ausführungen zur strategischen Steuerung in durchgängigen Ordnungsstrukturen an die Ausführungen ihres Vorredners an. Sie empfahl, abgeleitet aus der demokratischen Legitimation, sowohl eine Koordination des Zielsystems als auch der Regelungsinstrumente zwischen Parlament, Ministerien sowie Hochschulen und plädierte für eine Einführung des doppischen Rechnungswesens auf gesamtstaatlicher Ebene. Nur dadurch werde eine einheitliche Messgröße für die Zielerreichung auf allen staatlichen Ebenen erreicht.

Flankierend zur Einführung des doppischen Rechnungswesens und zur effizienten Steuerung der Hochschulprozesse sind entsprechende IT-Systeme erforderlich. Markus Bodemann (Leiter des Rechenzentrums, Hauptabteilung Finanzen, Erzbistum Paderborn) stellte bei seinem Vortrag „IT und Prozessmanagement“ den Abstimmungsprozess zwischen Organisation und IT in den Mittelpunkt. Der effiziente IT-Einsatz erfordere aus dem Zielsystem abgeleitete und wohl definierte Geschäftsprozesse. Das hierfür notwendige Bewusstsein sei im öffentlichen Sektor noch nicht hinreichend ausgeprägt.

Die theoretischen Ausführungen der Fachvorträge des Vormittags fanden ihren Widerhall in der Erörterung praktischer Problemfelder des Hochschulrechnungswesens und der Hochschulbesteuerung am Nachmittag. Insbesondere wurden diskutiert:

- die Entwicklung des Rechnungswesens zum Planungs- und Steuerungsinstrument von Hochschulen,
- die Eigenkapital-Gliederung und Zuordnung von Wirtschaftsgütern sowie
- der Leistungsaustausch und die Besteuerung von Bildungsleistungen.



Prof. em. Dr. Dr. h.c. Dietrich Budäus, Foto: Tilche

Die unkritische Übernahme privatwirtschaftlicher bzw. kaufmännischer Rechnungslegungsinstrumente ist aufgrund der besonderen Situation von Hochschulen abzulehnen. Vielmehr muss eine Anpassung an das Zielsystem der Hochschulen erfolgen.

	Zielsetzung des Rechnungswesens bei Privatwirtschaftlichen Unternehmen	Zielsetzung des Rechnungswesens bei Hochschulen
Kosten- / Leistungsrechnung:	Selbstinformation und Organisationssteuerung mit dem Ziel der Gewinnoptimierung	Selbstinformation und Organisationssteuerung mit dem Ziel des effizienten Ressourceneinsatzes (3-E-Modell Budäus)
Handelsrechtliches Rechnungswesen:	Gläubiger- und Gesellschafterschutz durch Ausschüttungsbemessung und Information	Information über Finanz- und Vermögenslage der Hochschulen gegenüber Bürgern, Staat, Politik und gesellschaftlichen Gruppen

Abb. 1: Zielsystemdivergenz beim Rechnungswesen

Die Auswirkungen der unterschiedlichen Zielsetzungen werden beispielsweise beim wirtschaftlichen Eigentum, bei der Eigenkapitalgliederung oder beim Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen deutlich. Hier gibt es erhebliche Abweichungen von den Bilanzierungsmodalitäten bei privatwirtschaftlichen Unternehmen. Ebenso führt die Anwendung des aktuell gültigen Steuerrechts auf hochschulspezifische Vorgänge zu teilweise widersinnigen und kontraproduktiven Ergebnissen. Auch diese Verwerfungen resultieren aus der Zieldivergenz zwischen dem für privatwirtschaftliche Unternehmen entwickelten Steuerrecht und der Funktion der Besteuerung von staatlichen Institutionen, insbesondere Hochschulen.

	Zielsetzung des geltenden Steuerrechts	Zielsetzung eines Steuerrechts für Hochschulen
Steuergesetze	Ordnungsmäßige Besteuerung von Gewinn und Leistungsaustausch mit dem primären Ziel der Erzielung von Einnahmen zur Deckung des Staatshaushaltes	Vermeidung von wettbewerbsverzerrender Minderbesteuerung von Hochschulen

Abb. 2: Zielsystemdivergenz bei der Besteuerung

Die steuerliche Beratungspraxis versucht, die negativen Auswirkungen dieser Zieldivergenz vor allem im Bereich der Besteuerung von Bildungsleistungen und des Leistungsaustausches zwischen Hochschulen durch – im Rahmen der Paneldiskussion dargestellte – aufwändige Gestaltungen zu vermeiden. Umso bedauerlicher ist es, dass beispielsweise die im Regierungsentwurf des Jahressteuergesetzes 2013 enthaltene Reform des § 4 Nr. 21 UStG (Besteuerung von Bildungsleistungen) im Gesetzgebungsverfahren (vorerst?) wieder zurückgenommen wurde. Gerade § 4 Nr. 21 UStG zeigt die Notwendigkeit eines hochschulspezifischen Steuerrechts.

Die Tagungsteilnehmer waren sich einig, dass konkrete praktische Problem- und Fragestellungen unter Berücksichtigung des staatspolitischen Bezugsrahmens für ein funktionierendes Hochschulwesen ein Forum benötigen. Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Arbeitstagung wird der Kompetenzkreis eine Folgetagung im Jahr 2013 durchführen.

Für weitere Informationen siehe <http://horrub.bw.fh-jena.de/>

Prof. Dr. Hans Klaus, Dr. Bärbel Schmidt

Wettbewerb und Nachhaltigkeit

Im Oktober des vergangenen Jahres hielt Dr. Peter Huber, stellvertretender Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Wien, einen Vortrag zum Thema "Policy Options for the development of rural and peripheral EU regions" im Hochschulsenatssaal.

Vor dem Hintergrund der (immer noch) aktuellen Wirtschaftskrise in einigen EU-Staaten gab der Wissenschaftler eine Zusammenfassung des aktuellen Wissensstandes über die Faktoren, welche die wirtschaftliche Entwicklung von ländlichen Räumen und Randgebieten in der EU hemmen. Dabei zeigte er politische Handlungsalternativen zur Stärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit dieser Regionen bei gleichzeitiger Erhaltung bzw. Verbesserung einer nachhaltigen Entwicklung auf.

Die Ursache vieler Probleme sah Dr. Huber in mangelnder Wettbewerbsfähigkeit auf regionaler und europäischer Ebene. Insbesondere beleuchtete Huber die Situation in Griechenland, Italien, Portugal und Spanien und zeigte auf, wie

EU-weite, nationale sowie Regionalpolitik zu einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit und hohen Nachhaltigkeit beitragen können.

Der Experte für Arbeitsmarkt und Migration folgte einer Einladung von Prof. Dr. Thomas Sauer, Professor für Volkswirtschaftslehre im Fachbereich Betriebswirtschaft der EAH Jena, der derzeit die institutionellen Bedingungen des Übergangs von Städten zur starken Nachhaltigkeit wissenschaftlich untersucht („The Role of Cities in the European Socio-Ecological Transition – ROCSET“ – Die Rolle der Städte Europas im Übergang zur starken Nachhaltigkeit).

Beraten werden Prof. Sauer und sein internationales junges Team dabei von Prof. Dr. Johanna Hopp, Professorin für Umwelttechnik, FB MT/BT der EAH Jena.

sn

Prof. Dr. Thomas Sauer und Dr. Peter Huber, re.



Foto: Neef



Hightech von Jenoptik. Wollen Sie Teil unserer Erfolgsstory werden?

Für Produkte und Lösungen, die einzigartig sind und unseren Kunden im internationalen Wettbewerb Vorsprung, Sicherheit und Freiräume verschaffen.

www.jenoptik.com/karriere

OPTISCHE SYSTEME
LASER & MATERIALBEARBEITUNG
INDUSTRIELLE MESSTECHNIK
VERKEHRSSICHERHEIT
VERTEIDIGUNG & ZIVILE SYSTEME



Begabtenförderung

Der Fachbereich ET/IT engagiert sich in der Förderung von hochbegabten Schülern:

Seit Beginn des vergangenen Wintersemesters sind vier Schüler der Klassenstufe 11 der Landesschule Pforta zu Gast im Fachbereich. Die Jungen aus dem naturwissenschaftlichen Zweig des traditionsreichen Internatsgymnasiums in Sachsen-Anhalt sind in laufende Forschungsprojekte des Fachbereichs integriert und dürfen ein Jahr lang praktische Erfahrungen in der wissenschaftlichen Arbeit sammeln.

In einem ersten Projekt erarbeiten sie unter Leitung von Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier neue Konzepte zur Steuerung von Biogasanlagen. In zwei weiteren Projekten, die Prof. Dr. Burkhard Voss betreut, beschäftigen sich die vier Gymnasiasten mit der Lokalisation von Mobilfunktelefonen in Gebäuden sowie mit der Entwicklung neuartiger Methoden zur Bestimmung der Position von Weltraumsatelliten.

„Wir freuen uns sehr, durch die direkte Integration der Schüler in unsere aktuellen Forschungsprojekte einen Beitrag zur Hochbegabtenförderung in Deutschland zu leisten“, so Prof. Dr. Oliver Jack, Dekan des Fachbereichs. Der Fachbereich wird in den kommenden Jahren sein Engagement bei



Die Schüler aus Pforta im Labor des Fachbereichs ET/IT der EAH Jena, von links: Joshua Siemer, Carl Simon de Boor, Eric Tiede und Benjamin Oehlschlägel, Foto: R. Herzer

der Förderung von mathematisch und technisch-naturwissenschaftlich begabten Schülern stark ausbauen, um einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Technologiestandortes zu leisten und den Nachwuchs an kreativen und innovativen Fach- und Führungskräften in den MINT-Fächern zu sichern.

Prof. Dr. Alexander Richter

Wir wünschen alles Gute



42 Jahre, vom März 1971 bis Januar 2013, war Elisabeth Meißner zunächst an der ehemaligen Ingenieurschule und später dann an der neu gegründeten Fachhochschule Jena als Lehrerin für besondere Aufgaben im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik tätig.

Ihr Lehrgebiet umfasste die Grundlagen der Elektrotechnik, die sie den Studentinnen und Studenten auch fachbereichsübergreifend vermitteln konnte. Am vergangenen 9. Dezember feierte sie ihren 65. Geburtstag und trat Ende Februar 2013 ihren wohlverdienten Ruhestand an.

Der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik bedankt sich bei Frau Meißner sehr herzlich für ihre langjährige, sehr gute und stets zuverlässige Tätigkeit und wünscht ihr für den Ruhestand alles erdenklich Gute.

*Heike Wulschner,
Prof. Dr. Thomas Reuter
Foto: Herzer*

Beste Abschlussarbeit

Den Preis der Stadtwerke Jena-Pößneck für die beste Abschlussarbeit im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik erhielt im vergangenen Jahr die Masterstudentin Franziska Tischer.

Sie nahm die Auszeichnung anlässlich der Feierlichen Immatrikulation am 9. Oktober entgegen. Ihre Abschlussarbeit im Studiengang Raumfahrt-elektronik mit dem Thema „Entwicklung und Analyse einer analogen Stromregelung inklusive einer linearen Endstufe zur Ansteuerung eines permanenterregten Synchronmotors für Raumfahrtanwendungen“ schrieb sie bei der Jena Optronik GmbH.



Foto: Achmedowa

Im Rahmen dieser Arbeit entwarf die 27-Jährige die Motorregelung für ein rotierendes Teleskop eines Wettersatelliten. Durch diese können außergewöhnlich große Bilder aufgenommen werden. Betreut wurde sie von Prof. Dr. Burkart Voß, EAH Jena, und von Thorsten Reinke von der Jena Optronik.

Franziska Tischer ist die erste Frau, die den Masterstudiengang Raumfahrt-elektronik abgeschlossen hat.

ms

Herbstakademie Wenzhou

13 Studierende und ein Professor aus dem Studienfach Mechanical Engineering and Automation der südchinesischen Wenzhou University erlebten vom 8. Oktober bis 2. November des vergangenen Jahres einen aufregenden Aufenthalt an der EAH Jena.

Das Projekt „Herbstakademie Wenzhou“ war von Prof. Dr. Peter Dittrich, der während eines Besuchs an der Tongji University in Shanghai Kontakt zur Wenzhou University aufnehmen konnte, ins Leben gerufen worden. Er ermöglichte chinesischen Studentinnen und Studenten den Besuch im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der EAH Jena.

Anja Stecher, Geschäftsführerin von JenALL e.V., organisierte für die 14 Projektteilnehmer

der Herbstakademie verschiedene Vorlesungen, Seminare und erlebnisreiche Exkursionen. Schwerpunkte der in englischer Sprache gehaltenen Vorlesungen waren Inhalte zu den Themen Electronics, mit Prof. Dr. Frank Giesecke, Electrical Drives, mit Prof. Dr. Peter Dittrich, Microprocessor Technology, mit Prof. Dr. Burkart Voß und Software Engineering, mit Prof. Dr. Oliver Jack. Durch interessante Laborpraktika wurde der Vorlesungsstoff anschaulich dargestellt und vertieft. Neben Führungen durch die Jenaer Unternehmeh Carl Zeiss Jena GmbH und Analytik Jena AG, gewannen die Gäste bei Stadtführungen durch Jena, Weimar und Erfurt zahlreiche Eindrücke von Leben und Kultur in Deutschland. Begleitet wurden sie dabei von den Studenten des Fachbereichs ET/IT, Anton Gohlke

und Tobias Herschel, für welche die Betreuung der wissbegierigen Gäste aus Wenzhou selbst ein kleines Abenteuer war. „Nach anfänglichen Sprachbarrieren verstanden wir uns sehr gut und konnten eine Menge voneinander lernen.“, so Tobias Herschel. Den Abschluss der für alle erfolgreich gewesenen Herbstakademie bildete die feierliche Zertifikatsübergabe durch den Prorektor für Forschung und Entwicklung, Prof. Dr. Bruno Spessert sowie Prof. Dr. Peter Dittrich. Dabei nutzten die Projektteilnehmer die Möglichkeit, im persönlichen Gespräch mit den Professoren, Erfahrungen auszutauschen und über das Erlebte zu berichten.

Tobias Herschel / sn



Die Teilnehmer der „Herbstakademie Wenzhou“
Foto: FB ET/IT

Verdienter Wissenschaftler



Foto: Neef

Mit einem Ehrenkolloquium verabschiedete der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik am 16. Januar Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier in den Ruhestand.

Prof. Dr. Jörg Müller würdigte das berufliche Leben des Wissenschaftlers, der seit dem 15. September 1992 als Professor für Steuer- und Regelungstechnik Generationen von Studenten in

Lehre und Forschung betreute. Für seine herausragenden Lehrleistungen erhielt Prof. Dr. Morgeneier im Oktober 2011 den erstmals vergebenen Lehrpreis der Hochschule, ermöglicht durch die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland.

Bis heute ist Karl-Dietrich Morgeneier Initiator zahlreicher Forschungsprojekte. Das Ehrenkolloquium gab einen spannenden Rückblick auf seine wissenschaftlichen Stationen: Nach den Grüßen der Rektorin, Prof. Dr. Gabriele Beibst, und des Dekans, Prof. Dr. Oliver Jack, beschrieb Dr. Rainer Kippe wesentliche Episoden des Projektgeschäfts mit sowjetischen Partnern im VEB Wärmetechnisches Institut der Glasindustrie in Jena. Prof. Morgeneier war dort von 1975-1984, zuletzt als Forschungsdirektor tätig.

Dr. Klaus Kupfer sprach anschließend über einige Aspekte der Mikrowellen-Feuchtemessung. Dieses Thema war Gegenstand seiner Promotion bei Professor Morgeneier während dessen Zeit

als Dozent an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, heute Bauhaus-Universität, von 1984 bis 1992. Zwei Absolventen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Holger Schneider und Thomas Halle, beide heute bei der Robert Bosch Fahrzeugelektrik Eisenach GmbH verantwortlich tätig, erinnerten sich unter anderem gern an die exzellenten Lehrveranstaltungen des Jubilars.

Als aktiver Teilnehmer des von Karl-Dietrich Morgeneier seit vielen Jahren organisierten VDI-Automatisierungsstammtisches, der dreimal jährlich in Jena stattfindet, sprach Prof. Dr. Roland Strietzel, Spezialist für Regelungsprobleme im Bereich Raumfahrt, über die Suche nach einer zweiten Erde. Den Abschluss der Festveranstaltung bildeten die Dankesworte des Geehrten. Nach seiner Emeritierung wird Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier weiterhin als Lehrbeauftragter an der EAH Jena tätig sein. Die Hochschule und insbesondere der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Prof. Dr. Jörg Müller

Veröffentlichung



Signalintegrität

Zu Anfang dieses Jahres erschien im Vogel-Buchverlag Würzburg das Buch „Signalintegrität“ von Prof. em. Dr. Manfred Schmidt, langjähriger Dekan im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der EAH Jena.

In einem Zeitraum von mehr als zehn Jahren hielt der Autor Vorlesungen zur Elektromagnetischen Verträglichkeit und zur Signalintegrität sowohl in Diplom- als auch in Masterstudiengängen. Auf der Grundlage der Vorlesungsmanuskripte entstand das Buch.

Ziel war es, für die Studierenden ein Lehrbuch zusammenzustellen, das grundlegende Aspekte der Signalintegrität behandelt und parallel zur Vorlesung verwendet werden kann. Das Buch soll aber auch für die Weiterbildung geeignet sein.

Die Innovationskette: Modell – Simulation – messtechnische Verifikation bildet eine Grundlage für die Strukturierung des Stoffes im Buch, das in folgende Kapitel gegliedert ist:

- Physikalisch-technische Eigenschaften geätzter Strukturen
- Theorie der Übertragungsleitungen im Frequenzbereich
- Theorie der Übertragungsleitungen im Zeitbereich – Übertragung digitaler Signale über Leitungen
- Gekoppelte Übertragungsleitungen

- Numerische Behandlung von Übertragungsleitungen (Simulation)
- Vektorielle Netzwerkanalyse
- Zeitbereichsreflektometrie
- Serielle Datenübertragung und Signalintegrität
- Signalintegrität (SI) und Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV)
- Einige Regeln zum SI- und EMV-gerechten Design

Manfred Schmidt:
Signalintegrität
1. Auflage, 2013
Vogel-Buchverlag Würzburg
ISBN: 978-3-8343-3256-1,
229 Seiten,
EUR 29,80

Vorgestellt

Prof. Dr. Ralph Ewerth

Zu Beginn des vergangenen Wintersemesters wurde Dr. Ralph Ewerth als Professor für Digitale Bildverarbeitung und Medientechnik an den Fachbereich ET/IT berufen.

Professor Ewerth wurde 1972 in Hanau geboren. Nach seinem Zivildienst studierte er im Diplomstudiengang Informatik mit Nebenfach Pädagogische Psychologie bzw. Psychologie an der Goethe-Universität Frankfurt/Main sowie an der Philipps-Universität Marburg, wo er im Jahr 2002 sein Studium erfolgreich abschloss.

Von 1993 bis 2002 war Prof. Dr. Ewerth als Software-Entwickler und Projektleiter bei der Astech New Media GmbH & Co. KG tätig. Seit dem Jahr 2002 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Methoden und Werkzeuge zur rechnergestützten medienwissenschaftlichen Analyse“ des Sonderforschungsbereichs „Medienumbrüche“ an der Universität Siegen. Seine Mitarbeit im Projekt setzte er im Jahr 2005 an der Philipps-Universität Marburg fort.

Seine Promotion zum Dr. rer. nat. erfolgte im Jahr 2008 zum Thema „Robust Video Content Analysis via Transductive Learning Methods“. Die Dissertationsschrift wurde im Folgejahr mit dem Promotionspreis der Philipps-Universität Marburg ausgezeichnet.

Von 2008 bis 2012 leitete Prof. Dr. Ewerth den Forschungsbereich Multimedia Computing & Services am Lehrstuhl Verteilte Systeme (Fachbereich Mathematik und Informatik der Philipps-Universität Marburg) und war dort zuständig für Forschung, Lehre und Drittmittelinwerbung im Fachgebiet Multimedia. Im Rahmen dieser Tätigkeit wirkte er unter anderem maßgeblich an der Vorbereitung einer Unternehmensgründung mit, die seit 2012 im Rahmen des Förderprogramms EXIST-Forschungstransfer durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert wird.

Kontakt: Prof. Dr. Ralph Ewerth
ralph.ewerth@fh-jena.de



Foto: privat

Jetzt bewerben:

Orizon GmbH

ehemals jobs in time Thüringen GmbH
Niederlassung Jena
Carl-Zeiss-Platz 1 | 07743 Jena
T: +49 3641 2211-0
bewerbung.jena@orizon.de

Volle Kraft voraus.

Hochschulabschluß erreicht - und nun im Job durchstarten. Nutzen Sie die erstklassigen Kontakte von Orizon zu Top-Unternehmen in Jena und Umgebung und sichern Sie sich eine Festanstellung mit Zukunftsperspektive.

» Alle Infos jetzt unter www.orizon.de

Orizon 
Unser Job ist gutes Personal

**Deutschland
STIPENDIUM**
Wir sind dabei



Foto: privat

Vorgestellt

Prof. Dr. Stefan Sienz

Seit dem Sommersemester 2012 lehrt Prof. Dr. Stefan Sienz im Fachbereich Grundlagenwissenschaften. Er wurde zum 1. März 2012 als Professor für Physik an die EAH Jena berufen.

Der Wissenschaftler war zuvor in der Halbleiterindustrie tätig, u. a. als Prozessingenieur bei der Firma ASM Germany Sales B.V., einem führenden Hersteller von Fertigungsanlagen für Halbleiter-Bauelemente. Professor Sienz beschäftigte sich überwiegend mit der epitaktischen Abscheidung von Si-, SiGe- und SiC-Schichten, aber auch mit der Atomlagenabscheidung von HfO₂-Filmen. Er entwickelte und optimierte neue physikalisch-chemische Prozesse und analysierte akute Probleme in der Produktion. Als Mitarbeiter eines Anlagenherstellers arbeitete er fast ausschließlich in den Reinräumen der Kunden und hatte so direkten Einblick in den Alltag der Produktions-Unternehmen. Diese Erfahrungen einschließlich vieler Beispiele aus der Praxis bringt Prof. Dr. Sienz in die Lehre der physikalischen Grundlagen an der EAH Jena ein.

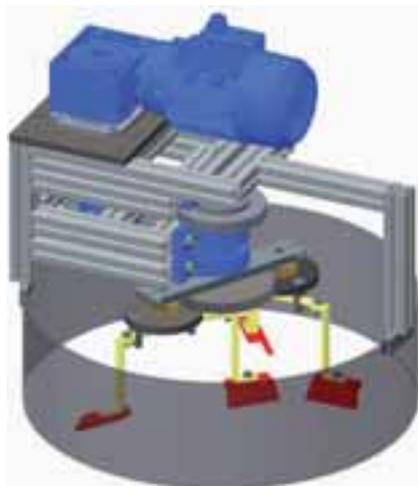
Beide Arbeitsfelder, die epitaktische Abscheidung von Halbleitermaterialien, aber auch die Lehre, spielten seit langem eine große Rolle im Leben des gebürtigen Allgäuers. So schilderte er: „An der Universität Augsburg studierte ich Mathematik und Physik für das Lehramt an Gymnasien und promovierte daraufhin an der Universität Leipzig im Fach Physik bei Prof. Dr. B. Rauschenbach zum Thema *Ionenstrahlgestützte Synthese von epitaktischen Galliumnitrid-Schichten auf Siliziumkarbid*. Während meiner darauf folgenden Industrietätigkeit hielt ich Vorlesungen und Übungen als Lehrbeauftragter der EAH Jena.“

Professor Sienz freut sich, jetzt nicht nur Erfahrungen aus einem physikalischen Anwendungsgebiet an Studierende weitergeben zu können, sondern auch Einblicke in die wichtigsten Teilgebiete der Physik geben zu dürfen, um den angehenden Ingenieuren die Grundlagen für spätere Vertiefungen in ihren Spezialgebieten zu vermitteln.

Kontakt: Prof. Dr. Stefan Sienz
stefan.sienz@fh-jena.de

MASCHINENBAU

Ausgezeichnete Erfindung



Funktionsmuster Planetenmischer
Grafik: D. Mittenzwei, H. Zeh

Zu Beginn der ersten Senatssitzung im Januar überreichte Rektorin Prof. Dr. Beibst an den Wissenschaftler des Fachbereichs Maschinenbau, Prof. Dr. Schwabe, die Urkunde für eine Erfindung, die im November 2012 auf der internationalen Fachmesse „Ideen-Erfindungen-Neuheiten“ (iENA) in Nürnberg mit der Silbermedaille ausgezeichnet wurde.

Professor Jörg-Henry Schwabe lehrt die Gebiete Getriebetechnik und Maschinendynamik. Seine ausgezeichnete Erfindung „Dynamisch getriebener Mischarm“ verbessert das Mischverhalten von Planetenmischern, die beispielsweise zum Mischen von Betongemengen verwendet werden.

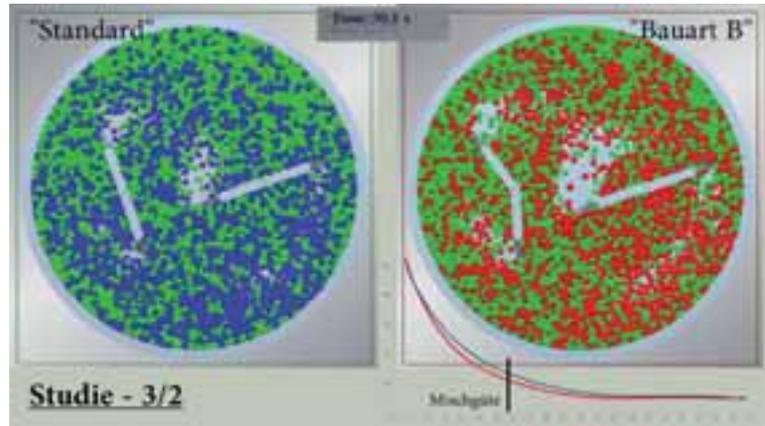
Der Grundaufbau eines Planetenmischers besteht in einem zylindrischen Mischbehälter, in dem Mischsterne mit mehreren Mischarmen eine kombinierte Bewegung aus einer Drehung um die Sternachse und einer Drehung der Sternachsen um eine zentrale Achse ausführen. Diese sehr wirksame Mischtechnologie hat jedoch die Eigen-

schaft, dass die Mischwerkzeuge am Behälterrand überdurchschnittliche Relativgeschwindigkeiten zum Gemenge aufweisen, was zur Entmischung führen kann. Im Behälterzentrum hingegen ist die Relativgeschwindigkeit kleiner, so dass die Mischwirkung durch die Mischwerkzeuge in diesem Bereich geringer wird. Ziel des Mischprozesses ist es, in möglichst kurzer Zeit eine möglichst hohe Homogenität des Gemenges zu erreichen. Die dynamisch getriebenen Mischarme verbessern das Mischverhalten, indem die Relativgeschwindigkeiten der Mischarme durch getriebetechnische Lösungen an den momentanen Aufenthaltsort des Mischwerkzeuges angepasst werden.

Erste Ideen zu dieser Erfindung wurden in der Masterarbeit des Studenten Bernhard Kranz (Fachbereich Maschinenbau, 2011/2012) detailliert weiterentwickelt und untersucht. Die Entwicklungsarbeit beinhaltet eine Kombination der Getriebetechnik mit den Simulationsmöglichkeiten der Mehrkörperdynamik und der Simulation des

Verarbeitungsverhaltens von Schüttgütern mit der Diskreten Elemente Methode (DEM). Dazu kam die Simulationssoftware EDEM der Fa. DEM Solutions Edinburgh zum Einsatz, mit der unterschiedliche Mischerkonfigurationen zunächst rein simulativ hinsichtlich ihrer Mischwirkung untersucht werden konnten. Im Sommer 2012 folgte die Patentanmeldung durch die EAH Jena. Dem PATON Landespatentzentrum Ilmenau ist die Vorstellung der Erfindung auf der iENA 2012 zu verdanken. Derzeit arbeiten Studenten des Maschinenbaus in ihrem Praxissemester an der Umsetzung eines ersten Funktionsmodells.

Prof. Dr. Jörg-Henry Schwabe



DEM-Simulation von Mischprozessen, Grafik: B. Kranz



Für anwendungsorientierte Lösungen

2012 war für den Fachbereich Maschinenbau ein überaus erfolgreiches Jahr. Die Reakkreditierung aller Studiengänge (Bachelor Maschinenbau, Bachelor Mechatronik und Master Maschinenbau) wurde erfolgreich absolviert und von der Agentur ACQUIN bestätigt.

Parallel dazu genehmigte die Agentur ebenfalls einen neuen berufsbegleitenden Masterstudiengang mit dem Titel „Fertigungstechnik & Produktionsmanagement“, der im kommenden Wintersemester starten wird, siehe auch Seite 13.

Weiteren Anlass zur Freude gaben erfolgreiche und prämierte Absolventen und Studierende des Fachbereichs. So erhielten zu Beginn des Wintersemesters 2012/2013 drei Absolventen Preise für die besten Abschlussarbeiten. Ein Student wurde für seine hervorragenden Studienleistungen ausgezeichnet.

Im Rahmen der Feierlichen Immatrikulation am 9. Oktober wurden die besten Abschlussarbeiten im FB Maschinenbau mit dem FERCHAU-Preis der Fa. Ferchau Engineering GmbH prämiert. Aus den Händen von Falk Günther (Leiter der Ferchau-

Niederlassung Erfurt) und Nadja Kästner (Personalleiterin der Ferchau-Niederlassung Erfurt) nahmen folgende Absolventen die Preise sowie großzügige Geldprämien entgegen: Dr. Marina Skiba (Bachelorstudiengang Maschinenbau) bekam die Auszeichnung für ihre Bachelorarbeit, ein Konzept zur methodischen Qualitätsdatenanalyse, die sie bei einem Technologiekonzern erarbeitete.

Stefan Fleischhauer, Bachelor-Absolvent des Studiengangs Mechatronik, verfasste seine experimentelle Bachelorarbeit zur sicheren Prozessbeherrschung eines neuartigen Fügeverfahrens bei einem großen Automobilzulieferer und erhielt dafür die Auszeichnung.

Das Problem der kaizenorientierten Durchlaufzeitenverkürzung in der Montage löste Norbert Böhme (Masterstudiengang Maschinenbau) erfolgreich für einen großen Hersteller von Rehabilitationsprodukten und wurde dafür ebenfalls mit dem FERCHAU-Preis geehrt.

Für den Maschinenbaustudenten Christian Uschmann waren hoffentlich diese Preisverleihungen ein zusätzlicher Ansporn, so weiterzumachen, wie

Die Preisträger des Fachbereichs Maschinenbau zur Feierlichen Immatrikulation mit Unternehmensvertretern und Professoren. Von links: Falk Günther und Nadja Käster (beide Ferchau GmbH), Prof. Dr. Martin Garzke, Dekan FB MB, der Preisträger des Förderkreises, Christian Uschmann, sowie Stefan Fleischhauer, Dr. Marina Skiba, Prof. Dr. Thomas Heiderich und Norbert Böhme, Foto: Achmedowa

er bisher sein Studium absolvierte. Ihm wurde bereits nach vier Semestern ein Stipendium vom Förderkreis der EAH für seine herausragenden Studienleistungen zuerkannt.

Ende November 2012 schließlich wurde mit Falko Schulz ein weiterer Maschinenbau-Absolvent mit einem Preis für seine Bachelorarbeit belohnt. Herr Schulz erhielt den Thüringer STIFT-Preis für besonders anwendungsorientierte Abschlussarbeiten. Hervorzuheben ist dabei, dass seine Antriebsentwicklung für einen kombinierten Misch- und Zentrifugationsprozess zum Patent angemeldet werden konnte.

Prof. Dr. Martin Garzke



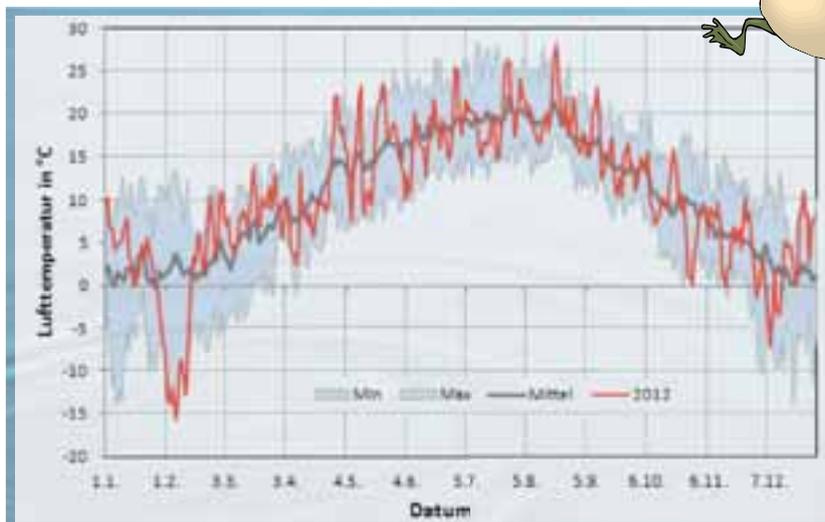
Ein Rückblick

Das Wettergeschehen im Jahr 2012 war sehr abwechslungsreich. Die extreme Frostperiode im Februar brachte neue Kälterekorde für die klimatologische Messstation an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Der März wiederum war fast vier Grad wärmer als das langjährige Mittel. Überdurchschnittlich warme Tage gab es Ende April und im Mai. Die höchste Temperatur des Jahres wurde mit 37,2 °C aber erst am 20. August gemessen.

Niederschlag fiel im Frühjahr viel zu wenig. Die Mäuseplage in Thüringen wurde u.a. auf diese Trockenheit zurückgeführt. In den Sommermonaten Juni und Juli regnete es dann ausgesprochen häufig. Die TLZ fragte am 17. Juli: „Heute schon nass geworden?“

Mitte Oktober gab es noch wunderbar warme Tage, gefolgt von ungewöhnlich frühem Schneefall. Am 27. Oktober boten die Berge um Jena ein schönes Bild: Sie waren weiß, während etliche Bäume noch ihr buntes Herbstlaub trugen. Im Dezember verhielt es sich umgekehrt. Der Monat begann winterlich. Am zweiten Advent sank die Temperatur bis auf -11 °C. Weihnachten hingegen sangen die Vögel wie im Frühling bei zweistelligen Plusgraden. Das Maximum wurde am 25. Dezember mit 15,5 °C erreicht.



Tageswerte der Lufttemperatur, EAH Jena 2000 – 2012

Insgesamt war das Jahr 2012 mit 10,5 °C reichlich ein Grad wärmer als die Vergleichsperiode 1961 bis 1990. Die reichlichen Niederschläge im Sommer und am Jahresende konnten die Trockenheit vom Frühjahr nicht ausgleichen. Bei einer Jahressumme von 540 mm blieb ein Defizit von 8%. Als Referenz zur Bewertung dienen nach wie vor die historischen Daten aus dem Schillergäßchen, eine der längsten Messreihen Deutschland. Vor 200 Jahren wurde auf Anregung von Johann Wolfgang von Goethe in Jena mit regelmäßigen Aufzeichnungen begonnen.

Die Grafik zeigt alle Tagesmittelwerte der Lufttemperatur im Jahr 2012. Im Hintergrund sind die mittleren Tagesmittelwerte und die entsprechenden Extrema aus den letzten 13 Jahren sichtbar. Die Variabilität der Lufttemperatur ist Anfang Februar am größten. Die aktuelle Kurve von 2012 begrenzt hier den Korridor nach unten. An anderen Tagen, wie auch Weihnachten, begrenzt die Kurve den oberen Rand.

An dieses Jubiläum wird am 26. und 27. September 2013 mit einem Festkolloquium an der Friedrich-Schiller-Universität erinnert.

Bernhard Kühn

Potenziale und Phänomene



Am 30. Oktober hielten Prof. Dr. Markus Glück, re., und Prof. Dr. Henrik Juhr, beide Fachbereich Maschinenbau, ihre öffentlichen Antrittsvorlesungen.

Prof. Dr. Glück wurde zum 1. Februar 2011 an die EAH Jena berufen. Er hat die Nachfolge von Professor Dr. Wolf Denner in den Lehrgebieten Strömungslehre und Thermodynamik angetreten und ist damit auch der Chef vom Windkanal der Hochschule. Der gebürtige Vogtländer studierte in den 90iger Jahren an der Technischen Universität Berlin Physikalische Ingenieurwissenschaft, mit

den Schwerpunkten Strömungsmechanik und Thermodynamik. Anschließend promovierte er an der Universität Erlangen-Nürnberg auf dem Gebiet der numerischen Simulation von Fluid-Struktur-Wechselwirkungen an leichten Membrantragwerken, wie zum Beispiel Zeltdächern. Seine Erfahrungen aus der Praxis und wertvolle Kontakte zu Fachleuten aus Industrie und Forschung gibt der langjährige Entwicklungsingenieur heute an seine Studierenden weiter.

In seiner Antrittsvorlesung zum Thema „Numerische Strömungssimulation – Von den Grundlagen zur Anwendung“ gab

Markus Glück einen Überblick über die Berechnung von Strömungen am Computer. Dabei ging er nicht nur auf die physikalischen Grundlagen, sondern insbesondere auch auf das Phänomen der Turbulenz ein. Glück sagte hierzu: „Erst die rasante Entwicklung der Rechentechnik führte in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts zur Verbreitung der Strömungssimulation in der Industrie. Neben klassischen Anwendungsgebieten, wie bei der Aerodynamik von Flugzeugen und Kraftfahrzeugen, erobert diese Methode immer neue, vorwiegend interdisziplinäre Applikationen, beispielsweise die

Fluid-Struktur-Wechselwirkung, die Biofluiddynamik oder die Aeroakustik.“

Prof. Dr. Henrik Juhr wurde am 03. Mai 2012 als Nachfolger von Prof. Dr. Klaus Lochmann berufen und lehrt in den Gebieten der Produktionssystematik und Fertigungstechnik. Der Diplom-Maschinenbauingenieur promovierte auf dem Gebiet der technologischen Optimierung des Senkerodierens. Prof. Dr. Juhr stammt aus Dresden und erwarb seine praktischen Erfahrungen unter anderem am Institut für Produktionstechnik der TU Dresden, bei einem deutschen Werkzeugmaschinenhersteller sowie als Projekt- und Teamleiter in der Verfahrensentwicklung für zerspanende und abtragende Verfahren am IMP Karlsruhe sowie bei der Fraunhofer Gesellschaft in Chemnitz. Der Wissenschaftler referierte zum Thema „Technologische Entwicklungspotenziale abtragender Bearbeitungsverfahren“ und ordnete anhand ausgewählter Beispiele die abtragenden Verfahren in die Fertigungstechnik des Maschinenbaus ein. Insbesondere auf dem Gebiet der Funkenerosion zeigte Prof. Juhr aktuelle Entwicklungen auf und leitete hieraus die zukünftigen Potenziale nicht zuletzt auch für die Forschung und Entwicklung in diesem Bereich ab.

sn

MEDIZINTECHNIK/BIOTECHNOLOGIE

Kompetenzen bündeln



Foto: M. Schneider

Am 6. November 2012 wurde in der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena das Institut für Mikrosystemtechnik- und Präzisionsfertigungstechnik (IMPT) Jena gegründet.

Jochen Staschewski, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, betonte im Beisein zahlreicher Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft: „Präzisionstechnologien sind ein Wachstumstreiber der Thüringer Wirtschaft. Wir freuen uns daher, dass sich die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena mit der Gründung des IMPT Jena verstärkt der angewandten Forschung und Entwicklung innovativer Produkte auf Thüringer Wachstumfeldern widmen will. Mit

der Gründung des Instituts werden vorhandene Kompetenzen in verschiedenen Fachbereichen gebündelt und der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft verstärkt. Damit wird das Innovationspotential des Freistaats erhöht. Gleichzeitig begrüßen wir unter dem Gesichtspunkt der Fachkräftesicherung, dass das Institut ein überregionales Ausbildungszentrum schaffen will.“

Institutsdirektor Prof. Dr. Karl-Heinz Feller (Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie der EAH Jena) stellte das Konzept des neuen Institutes vor. Auch die Beiträge von Vertretern aus Thüringer Unternehmen betonten die Notwendigkeit der Institutsgründung, um stärkere Netzwerke zu schaffen und den Standort Thüringen so zu stärken. Das IMPT Jena fungiert als Zentrum für die regionalen Aktivitäten zur Entwicklung biotechnologisch-physikalisch orientierter Schlüsseltechnologien, insbesondere auf dem Gebiet der Mikrosystem-Technologien. Als thüringenweit einmalige Einrichtung vereinigt es alle Kompetenzen, die für den Herstellungsprozess von Produkten auf dem

Gebiet der miniaturisierten Technologien und der Präzisionsfertigungstechnik in Produktion, Qualitätskontrolle, Messtechnik und Instrumenteller Analytik nötig sind (www.impt-jena.de).

Kontakt: Prof. Dr. Karl-Heinz Feller
karl-heinz.feller@fh-jena.de

Institutsmitglieder:

- Prof. Dr. Karl-Heinz Feller (Institutsdirektor)
Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie
- Prof. Dr. Jens Bliedtner
Fachbereich SciTec
- Prof. Dr. Robert Brunner
Fachbereich SciTec
- Prof. Dr. Michael Rüb
Fachbereich SciTec
- Prof. Dr. Marlies Patz
Fachbereich SciTec
- Prof. Dr. Michael Kaufmann
Fachbereich Maschinenbau
- Prof. Dr. Thomas Munder
Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie

Medizintechnische Forschung

Im September 2012 fand die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik (DGBMT im VDE) in Jena statt.

Erstmals gehörten die Thüringer Hochschulen, welche die Medizintechnik vertreten, zu den Ausrichtern der Tagung: die Friedrich-Schiller-Universität und die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena sowie die Technische Universität Ilmenau. Lokaler Organisator der Tagung, die auf dem Campus der Universität Jena stattfand, war „medways“, der deutsche Branchenverband der Medizintechnik, zentraler Organisator der VDE. Mediziner,

Ingenieure und Naturwissenschaftler diskutierten aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse. Eine Ausstellung neuester medizintechnischer Technologien fand parallel zur Tagung statt. Weiterhin wurden Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler und Studierende zum wissenschaftlichen Arbeiten, zur Forschungsförderung und zur Karriereplanung angeboten.

Nicht nur am Hochschulstandort Jena sind Grundlagenforschung und angewandte Forschung sowie klinische Applikation und die Expertise für eine nachhaltige Verwertung der wissenschaftlichen

Ergebnisse als weltmarktfähige Produkte und Verfahren verankert: Anknüpfend an eine langjährige Tradition der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft hat sich die Medizintechnikbranche in ganz Thüringen zukunftsfähig etabliert. Neben den „Global Players“ sind es viele junge Unternehmen in den Bereichen Analytik, Lasertechnik, medizinischer Instrumenten- und Gerätebau sowie der Implantate, die von dem exzellenten wissenschaftlichen Angebot Thüringens profitieren.

Prof. Dr. Andreas Voss



Kristall Sauna-Wellnesspark mit Soletherme Bad Klosterlausnitz



- Wellness-Angebote
- Monatlich wechselnde Events
- Familien-Tarif

Große Thermenwelt mit bestem Thermal-Solewasser
 12 %-iges Thermalsole-Außenbecken, 2 Natronbecken, 3 Dampfbäder, Wellenbad, Strömungskanal, Eltern-Kind-Bereich, Solarienwiese, kostenlose Wassergymnastik, Thermen-Restaurant u.v.m. **Täglich ab 12 Uhr textilfrei Baden in der gesamten Therme. Mi + So ab 12 Uhr Baden mit oder ohne Badebekleidung.**

Saunawelt mit Thüringens größter Sauna 11 Themen-Saunen, Spezial-Aufgüsse, 2 Dampfbäder, Osmanischer Hamam, Innen- und Außenbecken, Whirlpool, Eisnebelgrotte, Sauna-Restaurant, großer Liege- und Freibereich u.v.m.

www.kristall-saunatherme-bad-klosterlausnitz.de

TOP ANGEBOT

30%
RABATT

TOP ANGEBOT

Studenten-Tarif:

Studenten erhalten 30 % Rabatt auf alle regulären Eintrittspreise. Karten gibt's an der Uni-Infothek!

Köstritzer Str. 16 · 07639 Bad Klosterlausnitz · Tel. (03 66 01) 598-0 · Fax 598-33 · Öffnungszeiten außer 24.12. Mo, Mi, Do, So 9–22 Uhr · Di, Fr, Sa 9–23 Uhr

SCITEC



Das glückliche Siegerteam von Professor Sickenberger (Mitte). Foto: BCLA

Siegerteam

Der renommierte wissenschaftliche Posterpreis der British Contact Lens Association (BCLA) wurde 2012 an Wissenschaftler der EAH Jena und damit erstmalig für eine deutsche Forschungsarbeit vergeben:

Knapp 200 internationale Wissenschaftsarbeiten waren bei der BCLA eingereicht worden. Nach dem Auswahlverfahren wurden 98 Arbeiten akzeptiert. Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena war mit

fünf von sechs eingereichten Arbeiten aus der Forschungsgruppe um Professor Wolfgang Sickenberger (Fachbereich SciTec/Jenvis Research) dabei sehr gut vertreten.

Nach Auswahl der drei besten Arbeiten ging erstmals in der Geschichte der BCLA eine Platzierung nach Deutschland: Mit großer Freude nahm das Team von Prof. Sickenberger, Nicole Jerchel und Dr. Marc Schulze (zu dieser Zeit an der kanadischen University of Waterloo tätig), den ersten Preis entgegen.

Die Jenaer Forscher haben in Kooperation mit einem optischen Unternehmen (Fa. Oculus, Wetzlar) eine neue, automatisierte Methode zur objektiven Klassifikation und Dokumentation von bulbären und limbischen Rötungen am Auge entwickelt. Dies erleichtert dem Augenspezialisten, Veränderungen des Auges zu erkennen und zu klassifizieren. Der Verlauf von Rötungen am Auge kann so – auch zeitlich – eindeutig beschrieben und dokumentiert werden.

Prof. Wolfgang Sickenberger

Augenscreening für die U17

Stefan Böger ist kein Mensch, der sich leicht begeistern lässt. Er möchte sich überzeugen lassen. Böger ist gebürtiger Erfurter, begann dort seine Fußballkarriere und wechselte 1979 zum FC Carl Zeiss Jena, dem er zwölf Jahre die Treue hielt.

Seit dem 13. August 2012 ist er verantwortlicher Cheftrainer der U17-Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Als im vergangenen Sommer für die jungen Fußballtalente des DFB in Düsseldorf ein lange geplantes Augenscreening stattfand, schaute der 46-jährige Fußballlehrer anfangs etwas skeptisch auf den Geräteparkour, den Prof. Wolfgang Sickenberger, Leiter des Studiengangs Optometrie/Vision Science der EAH Jena, mit seinen zwölf Sportoptometristen aufgebaut hatte.

Sickenberger ist auch fachlicher Leiter von vision@sports, einer Initiative, die sich die Förderung des bestmöglichen Sehens im Spitzensport zum Ziel gesetzt hat. Mitglieder dieser Initiative sind, neben der EAH Jena, der Zentralverband der Augenoptiker und das Unternehmen Ciba Vision. vision@sports hatte sein Konzept dem DFB präsentiert, der schnell erkannte, dass der Fußball dank seiner Popularität eine Vorbildfunktion für diese Aufklärungsarbeit einnehmen kann. Neben der Aufklärung rund um das Thema „gutes Sehen“, steht beim DFB aber natürlich vor



Prof. Wolfgang Sickenberger und Trainer Stefan Böger, links, im Gespräch. Foto: vision@sports

allem die optimale Korrektur von Sehschwächen bei betroffenen Leistungssportlern im Vordergrund.

Die Skepsis von Stefan Böger war schnell verschwunden: „Allein die Argumente, dass etwa 80 Prozent der menschlichen Wahrnehmung über das Auge erfolgt und etwa 95 Prozent der Bewegungen durch das Auge kontrolliert und koordiniert werden, überzeugen mich. Ich frage mich, warum dem Auge und der Optimierung der Sehkraft bislang nicht mehr Aufmerksamkeit gewidmet wurden, insbesondere im Sport, der ja von der Bewegung lebt.“

Die Testergebnisse seiner 29 Fußballtalente bekräftigten den Trainer in seiner Meinung. Denn der neunstufige Sehzirkel deckte beachtliche Optimierungsmöglichkeiten auf: Bei neun Spielern konnte eine Sehleistungsverbesserung um eine Stufe, bei einem Spieler um zwei Stufen und bei drei Spielern um drei Stufen ermöglicht werden. Stefan Böger war nach dem sechsstündigen Pilotprojekt nicht nur überzeugt – er war begeistert.

Prof. Wolfgang Sickenberger, Bernhard Schmittbecher / sn

Wissenschaftskongress AAO



Von links: Ulrike Rattunde, Jörg Kuntz, Claudia Blaurock, Daniela Oehring und Eva Hemkeppler vor ihren Präsentationen, Foto: Sickenberger

Autoren und Titel der präsentierten Poster

Autoren	Titel des Posters
Alexander Leube, Sebastian Marx, Wolfgang Sickenberger	The Application of the Indentation Test on the Measurement of Modulus of Soft Contact Lens Materials
Claudia Blaurock, Daniela Oehring, Wolfgang Sickenberger	Bicentral, retrospective Study to compare corneal Diameter, Curvature and Eccentricity of Caucasian Eyes
Claudia Holzhey, Dr. Ralph Huonker, Wolfgang Sickenberger	Influence Analysis of stroboscopic Training on anticipative Skills and temporal Resolution using computer-based and electrophysiological Laboratory Tests
Daniela Oehring, Wolfgang Sickenberger	Prospective Study to establish the Standard Value of Tear Film Osmolarity of eye-healthy, asymptomatic Subjects
Eva Hemkeppler, Stephan Degle	Objective Determination of Refraction and Visual Acuity in People in persistent vegetative State and moderate dementia Patients
Jörg Kuntz, Martina Sinnig, Wolfgang Sickenberger	Computer-aided Analysis of Tear Film Velocity compared with established Tear Film Tests
Martina Sinnig, Wolfgang Sickenberger	Optimization of the non-contact Meibography by means of an experimental Corneal Topographer
Ulrike Rattunde, Wolfgang Sickenberger	Experimental Study on Color Recognition Using a Hand-Eye-Coordination Board
Ulrike Rattunde, Wolfgang Sickenberger	Explorative Study of a Reaction Time Comparison between Professional Athletes and Novices Using a Hand-Eye-Coordination Board

Im Oktober 2012 trafen sich Wissenschaftler, Optometristen, Studierende und zahlreiche Besucher zum internationalen Wissenschaftskongress der American Academy of Optometry (AAO) in Phoenix, USA.

Zum 91. Mal stellte die Veranstaltung neue Forschungsergebnisse und Technologien sowie innovative Produkte, aber auch außergewöhnliche Studieninhalte vor. Für Studierende der Optometrie bot die Tagung die Möglichkeit, den eigenen Wissenstand zu erweitern und mit bedeutenden Akademikern aus aller Welt zu diskutieren.

Erfreulicherweise waren 2012 die Studiengänge Augenoptik/Optometrie bzw. Optometrie/Vision Science der EAH Jena mit den meisten Abschlussarbeiten aller vertretenen Universitäten vor Ort. Normalerweise liegt die Rate der Ablehnungen innerhalb eines Peer-Reviews der AAO bei etwa 60 Prozent. Die eingereichten Arbeiten des Studiengangs Augenoptik konnten jedoch überzeugen: Alle eingereichten Abschlussarbeiten wurden angenommen.

Mit acht Wissenschaftspostern sowie Fachvorträgen und Experteninterviews war Jena also stark vertreten. In einem Vortrag wurde ein Morphing Tool vorgestellt, das mit dem Forschungsinstitut Jenvis Research neu entwickelt wurde. Inhalt dieser Software ist es, verschiedene Spaltlampenbefunde mittels einer vorgeschriebenen Klassifizierung einzuteilen.

Dass unsere Hochschule mit der größten Anzahl an wissenschaftlichen Postern bei der AAO präsent war, zeigt, welches Ansehen die Studiengänge der Augenoptik auch international mit ihren hoch qualifizierten Forschungsarbeiten erworben haben.

Jörg Kuntz / sn

... und sehen in der Dämmerung

Zahlreiche Beiträge zum Thema „Kurzsichtigkeit“ standen auf dem Programm des 15. Augenoptischen Kolloquiums, das am 24. November 2012 in der Hochschulaula stattfand.

Die Ursachen der Myopie, so das Fachwort für Kurzsichtigkeit, sind bis heute nicht endgültig erforscht. Myopie lässt sich durch Sehtraining nicht aufhalten, und die Entwicklung von Medikamenten ist momentan noch auf dem Stand von nicht zu verantwortenden Nebenwirkungen.

Dennoch gibt es sehr viele Hilfsmöglichkeiten, wie unter anderem Kontaktlinsen und Brillen, an deren Verbesserung geforscht wird: So war beispielsweise auch das Sehen in der Dämmerung mit neuartigen Brillengläsern eines der Themen, die das Kolloquium Fachpublikum und interessierten Gästen anbot.

sn



Augenprüfung bei der Frühjahrstagung Optometrie im März 2012 in der EAH Jena, Foto: Heidecke



Forschung, Entwicklung und Fertigung

Die Exkursionsteilnehmer vor dem Laser Zentrum Hannover, Foto: Patz

Am 23. Oktober machten sich 40 Studenten und zwei Betreuer des Fachbereichs SciTec auf zu einer dreitägigen Exkursion nach Hamburg.

Nach einer sechsstündigen Fahrt und einer kurzen Pause begann bei Blohm & Jung die erste Firmenführung. Diese Firma stellt Schleifmaschinen hauptsächlich für Metalle her. Nach einer kurzen Vorstellung der Firma schloss sich eine Besichtigung der Produktionshallen an.

Anschließend nahmen wir den Weg zur Jugendherberge an der Horner Rennbahn. Dort wurden wir herzlich aufgenommen. Am Abend besuchten wir in verschiedenen Gruppen Hamburger Attraktionen, darunter auch die Reeperbahn und die Landungsbrücken. Am zweiten Tag ging es recht zeitig los. Nach dem Frühstück um 7.00 Uhr machten wir uns auf den Weg nach Wedel. Hier besuchten wir zuerst die Firma Möller-Wedel, die Operationsmikroskope für einen weltweiten Einsatz entwickelt

und fertigt. Nach einer Firmenvorstellung durch den Geschäftsführer wurde uns die Halle der Firma gezeigt. Dabei wurden uns alle Prozessschritte, von der Kleinteilefertigung über die Herstellung der Linsen, bis zur Qualitätsabnahme, nahegebracht. Alle Mitarbeiter waren sehr bemüht, auf unsere Fragen einzugehen und diese zur Zufriedenheit zu beantworten.

Nach einer kurzen Mittagspause ging es zu Trioptics. Diese Firma ist eine der führenden Hersteller für Instrumente der optischen Messtechnik. Dort sind wir von der Personalchefin empfangen worden. Nach einer straff, aber sehr gut organisierten Führung wurden wir zu Kaffee und Kuchen eingeladen, wobei sich einige Mitarbeiter aller Abteilungen in kleinen Gruppen unseren Fragen stellten. An dieser Stelle möchte ich einen großen Dank für die Einladung zu dieser attraktiven Firmenpräsentation übermitteln.

Am Tag der Abreise ging es mit einem kleinen Umweg über Hannover nach Hause. In Hannover besuchten wir das Laser Zentrum Hannover (LZH), wo uns die verschiedensten Bereiche der industriellen Forschung und Entwicklung in den Bereichen der Laserentwicklung und Laseranwendung gezeigt wurden.

Abschließend möchte ich Prof. Dr. Marlies Patz und Prof. Dr. Burkhard Fleck für die Organisation dieser sehr interessanten Exkursion danken. Sie haben, um allen Studenten gerecht zu werden, Unternehmen ausgesucht, die den gesamten Bereich der Forschung, Entwicklung und Fertigung abdecken. Ich hoffe, dass auch für weitere Studenten-Generationen solche Exkursionen möglich sind.

Stefan Ulrich, Masterstudent der Laser- und Optotechnologien

Ohne Räder schnell ans Ziel

... lautet das Motto des traditionellen Konstruktionswettbewerbs im Fachbereich SciTec zum Jahresausklang.



Yannick Ponsel richtet das Sieger"fahrzeug" auf den Zielpunkt aus, Foto: Tilche

Am 21. Dezember war es wieder soweit: Studierende im ersten Semester Feinwerktechnik stellten ihre Kreativität sowie ihre fertigungstechnischen Fähigkeiten in einem Wettstreit unter Beweis.

Prof. Dr. Martin Schröck, Initiator des kreativen Kräftemessens, hatte seine Studierenden auch diesmal mit einer spannenden Aufgabenstellung herausgefordert: Sie sollten ein Gerät entwickeln, das einen entfernten Punkt zielgenau und schnell ansteuert. Dabei waren Räder sowie Gleisketten als Antriebsform ausgeschlossen und die einzig zulässige Energiequelle vier AA-Batterien. Das Gerät sollte eine 3 m lange Wettkampfbahn überwinden, die von einem, mit Granulat gefüllten 50 cm langen Hindernis geteilt wurde.

Unter dem Beifall der Zuschauer stellten sechs Studierendengruppen ihre einfallsreichen Lösungen vor: Neben dem sechsbeinigen „Hexa-Spider“ und propellergetriebenen Schlitten gab es auch ein der Antike entlehntes Wurfgerät. Den unange-

fochtenen Sieg aber errangen die Schöpfer von „L335B19“, Jens Müller, Yannik Ponsel und Clemens Ringleb. Sie erreichten mittels Metallmaßband, einem 7,2 Volt-Motor, ihrem Einfallsreichtum und handwerklichem Geschick den Zielpunkt am schnellsten und präzisesten. Den Gewinnern sowie den Zweit- und Drittplatzierten und den Schöpfern des kreativsten Modells überreichte Professor Schröck als Anerkennung für ihre Leistungen Büchergutscheine, ermöglicht von JenAll e.V. und dem Förderkreis der Hochschule.

mt

Kreatives Schreiben

... und wissenschaftliches Arbeiten – sind dies vereinbare Gegensätze, zwei Seiten einer Medaille oder ein Kontinuum von Möglichkeiten?

Im Wintersemester 2012/2013 wurde im Fachbereich Sozialwesen ein Seminar mit dem Titel „Wissenschaft und Kreativität“ im Rahmen des Einstiegsmoduls „Grundlagen des Studiums“ angeboten.

Entsprechend der Modulbeschreibung sollen die Studierenden befähigt werden, grundlegende Strukturen der Entwicklung wissenschaftlicher Theorien und Paradigmen zu verstehen sowie das Handwerk wissenschaftlichen Arbeitens und Formen der dazu erforderlichen Selbstorganisation kennen lernen, verstehen und anwenden zu können.

Das Seminar wurde in zwei Blöcken mit verschiedenen inhaltlichen und methodischen Ausrichtungen organisiert. Dabei ging es erstens um einen Überblick über verschiedene Leistungsformen und -anforderungen im Bachelorstudium und um strategische Herangehensweisen und Kriterien für das Gelingen. Zweitens wurde in Zusammenarbeit mit der Bibliothek der Hochschule ein Einblick in die Möglichkeiten der Datenbankrecherche gegeben. Drittens erfolgte eine Auseinandersetzung mit den Themengebieten Selbstorganisation, Zeit- und Ressourcenmanagement – in Verbindung von Wissensvermittlung und Selbstreflexion.

Im zweiten Block wurde der Fokus auf das wissenschaftliche Schreiben gesetzt. Hier wurden Formen des Kreativen Schreibens (für wissenschaftliche Kontexte) kennengelernt und praktisch erprobt. Grundlage sind Schreibregeln und -übungen von Natalie Goldberg, einer US-amerikanischen Schriftstellerin und Schreiblehrerin. In diesen geht es darum, die Hand ständig in Bewegung zu halten, nichts zu streichen, sich (zunächst) nicht um Grammatik und Orthografie zu kümmern, sich gehen zu lassen, nicht über den Text vorab nachzudenken und Gedanken und Text sich möglichst annähern zu lassen (vgl. Natalie Goldberg 2006: Schreiben in Cafés).

Das Seminar insgesamt verfolgte damit (mindestens) zwei Ziele: Einerseits Grundlagen und Rahmensetzungen des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und andererseits Methoden des kreativen Umgangs mit diesen. Jeweils mit dem Anspruch, Methoden theoretisch zu fundieren, praktisch zu erproben und konstruktiv miteinander zu verbinden.

Auf der Rückfahrt nach der letzten Veranstaltung dieser Seminarreihe klangen in mir die vielen Eindrücke und oftmals eindrücklichen Texte der Studierenden ebenso nach, wie die Stimmung des Seminars insgesamt. So entstand die Idee, eine Auswahl der Texte zu veröffentlichen. Vier

Studierende haben ihre Texte dafür zur Verfügung gestellt. Zwei entstanden bei einer Übung, in der es Aufgabe der Studierenden war, sich eine Farbe auszuwählen, den inneren „Scanner“ der Wahrnehmung auf diese Farbe einzustellen, sich auf einen Wahrnehmungsspaziergang zu begeben und anschließend die Impressionen schreibend festzuhalten. Die anderen beiden Texte entstanden bei einer Schreibübung, in der Satzanfänge vorgegeben wurden.

Ich danke allen Studierenden für ihr vertrauensvolles Einlassen und für gemeinsames Lernen und Erproben. Und besonders nochmal denjenigen, die ihre Texte für diese Veröffentlichung zur Verfügung gestellt haben.

Dr. Jeannette Drygalla

Rot

Der Kampfhund wird von der Leine gelassen und hetzt mit blutrotem Schleier vor den Augen durch die Korridore, bereit sich auf seine Beute zu stürzen, sie in Fetzen zu reißen. Er ist auf der Jagd. Rot – die erste Impression ist aggressiv, kleiner: impulsiv, noch kleiner: lebendig. Rot heißt also Leben? So rot wie das Blut, das durch pulsierende Adern fließt. Rot macht uns lebendig. Rot ist Primärfarbe. Rot sind die Feuerlöscher, die Feuermelder – Brandbekämpfung. Rot greift ein im Sozialwesen, greift ein in sozialen Brennpunkten, Schmelztiegeln. Rot zeigt Farbe im politischen Hörsaalkino. Rot reicht dir die Hand und sagt: „Ich bin bei dir kleiner Finger. Ich bin der Daumen und mit nur ein paar weiteren sind wir schon eine ganze Hand.“ Eine Faust kann sie sein und die schmettert gegen sterile, kalte Wände und hinterlässt blutige Abdrücke. Rot setzt Akzente. Rot sind auch die Trennwände im Medienraum. Denn Rot zieht auch klare Linien. Achtung, Verbotsschilder! Rot sagt „Halt Stopp! Das möchte ich nicht.“ oder aber: „Das bin ich, ich kann mich wehren.“ oder auch: „Das sind meine Ansprüche.“ Rot versteckt sich nicht. Rot bietet an und fordert heraus. Rot macht Standpunkte, Sicherheit. Rot heißt Aktion. Doch auf den Warnschildern steht auch: Ruhe bewahren!

Paul Schweizer

Die graue Unendlichkeit

Das Grau von dem ich spreche, ist ein helles, ein freundliches Grau. Vielleicht ist es sogar ein einladendes Grau. Es lädt ein zum strukturierten Denken, zum strukturierten Fühlen, zum strukturierten Leben. Denn graue Linien machen klare Gedanken. Graue Muster geben klare Vorschriften; sowohl für den Verlauf des Musters als auch für die Gedanken des Betrachters. Und obwohl Grau so klare Vorschriften gibt, lässt es dennoch Spielraum für Eigenes. Also kann man Grau auch beinahe als mögliche Grundlage der Kreativität betrachten. Und Grau ist noch zu mehr fähig; Grau macht Hoffnung. Denn graue Linien, die in die Weite führen sind der Weg in die Unendlichkeit und lassen gleichzeitig Spielraum für mehr. Das macht Hoffnung. Hoffnung auf mehr. Und Grau stellt, eben weil es als eine neutrale Basis zu sehen ist, keine Ansprüche. Andersartigkeit auf grauer Fläche ist erlaubt. Alles darf sein und nichts ist unmöglich.

Sophia Krüger

Ohne Titel

AM ALLERLIEBSTEN stehen kleine Vanillekipferl in Reihen an Barack Obamas Seelenhilfe für Nächstenliebe. Doch der Übernächste wird gehasst. Die große Zeit des Umbruchs löst gewaltige, universumübergreifende Kriege bei den Schlümpfen aus. Dabei hebe ich meinen Arm und schließe meine Augen. Nur um zu sehen was dahinter steckt. Aber ich stecke nichts hinein, denn hier ist leer. Leer wie Marionetten.

Tommy Schwarzbach

Ohne Titel

ALS ICH NEULICH vor meiner Tür stand hatte ich mehr Ängste im Kopf als Totenkopfrüssel in meiner Fahrbahn waren. Also senkte ich den Kopf, blickte in meine Schuhe und sah wie Gras aus ihnen heraus flutete, wie Stigmata und das Blut von lebenden Fischen und immer wieder Gras, wie grüne Flecken aus Staub und Abfall und Böswilligkeit, denn alles ist nichtig und alles ist falsch, und das steife Pochen meines Herzens verblasst bald.

Florian Wirth



„Soziale Arbeit ist ein typischer Frauenberuf“... lautet zumindest eine weit verbreitete Meinung. Doch Fakt ist, dass sich immer mehr Männer in sozialen Berufen engagieren. Dies fordert eine neue Betrachtungsweise der Sozialen Arbeit als Tätigkeitsfeld für beide Geschlechter.

„Doing Gender“ – für beide Geschlechter

Die Thematik ist Teil der Forschung von Dr. Jeannette Drygalla, die bis zum Ende des letzten Wintersemesters für ein Jahr als Vertretungsprofessorin für Mädchen- und Frauenarbeit im Fachbereich Sozialwesen tätig war. Dr. Drygalla bot unter anderem Seminare zu Biographieforschung, zu aktuellen Problemen der Sozialen Arbeit und zu quantitativen Forschungsmethoden an.

Unter dem Stichwort „Doing Gender“ wurden das Entstehen von Geschlechterdifferenzierungen analysiert und dabei Strukturen ermittelt, die der Gleichstellung entgegenwirken. Verschiedene Familienmodelle und Lebensentwürfe waren dabei Teil der Überlegungen. Insgesamt stand nicht allein die Frauenarbeit im Fokus, sondern ein für beide Geschlechter angemessenes Arbeitsmodell.

Dr. Drygalla brachte in ihre Lehrtätigkeit Erfahrungen aus den Bereichen Sozialforschung, Kultur- und Medienpädagogik, aus der Konfliktberatung sowie

der kommunalpolitischen und wissenschaftlichen Gleichstellungsarbeit ein.

Generell möchte die gebürtige Hallenserin Studierenden keinen statischen Wissenskanon vermitteln, sondern sie zur Entwicklung von Fragen, Diskussionen und schließlich zur Positionierung anregen.

ms / sn

Foto: Schneider

Aus Sternenperspektive

Am 14. Dezember 2012 fand in den Räumen des ICO (Institut für Coaching und Organisationsberatung) der EAH Jena die Vernissage zur Ausstellungseröffnung des international bekannten Künstlers Mathias Buß statt.

„Die fremde Kultur dient als ein Spiegel, der einem ein Gegenbild seiner eigenen Kultur zurückwirft und dadurch die eigene Welt schärfer auszuleuchten verhilft.“ (Jan Assmann). Nach diesem Motto spannt die Ausstellung einen Bogen zwischen dem Vertrauten und dem Fremden. Sie zeigt – vom Orient und vom Okzident – Landschaftsszenarien, Stadtsilhouetten und Farbmimpressionen.

Mathias Buß wirkte von 2009 bis 2011 in Ägypten, bevor es ihn in die Emirate zog, und er seinen Aktionskreis vom Nahen Osten auf die Arabische Halbinsel ausweitete. Mit seinen Ausstellungen und Projekten ist der Künstler im In- und Ausland tätig, speziell in Ägypten, den Emiraten sowie in den Niederlanden und in Deutschland.

Als Künstler ist Mathias Buß in Malerei und Grafik sowie als Architekt in Theorie und Praxis tätig. Die nun gezeigten Arbeiten sind ausschließlich im Freiluftatelier – in der Landschaft und in der Stadt – entstanden. Sie haben den Stil der Im-

pression und Flüchtigkeit. Jede Bearbeitung im Atelier würde ihnen etwas nehmen: die Gunst des Augenblicks. „Seine Ausstellungen haben den Ruf des Künstlers als Maler zarter und zugleich ausdrucksstarker Pastelle begründet. Es gelingt ihm, die Sehnsucht nach Natur und Stille auszudrücken.“ (NDR – Norddeutscher Rundfunk).

Unter anderem zeigen die Arbeiten auch die historischen Stätten Ägyptens, die in eine einzigartige Landschaft gebettet sind. Sie schaffen einen emotionalen Zugang, eine Eingangspforte in die Geschichte. Dem Betrachter eröffnet sich eine farbenfrohe Welt des Orients.

Der Träger des Alternativen Nobelpreises 2003, Dr. Ibrahim Abouleish (Kairo), schreibt dazu: „Mathias Buß gelingt es, Bilder aus einer Sternenperspektive hervor zu bringen. Sie zeigen ägyptische Landschaften, die auf eine geheimnisvolle Art die geistigen Schätze Alt-Ägyptens enthüllen. Spannende Farben und Kompositionen verwandeln



Prof. Dr. Erich Schäfer und Mathias Buß, re., Foto: R. S. Oesen

die Vergangenheit in die Moderne und offenbaren eine ewige Lebendigkeit.“

Im Januar 2013 stellte der Künstler, der auch Lehrbeauftragter an der EAH Jena im Fernstudiengang Pflege ist, im GOETHE-Institut Dubai aus; diese Ausstellung trägt den Titel „From Egypt to Emirates trough German Eyes“.

Die Ausstellung im ICO Jena ist bis zum März 2013 zu sehen und wurde von Prof. Dr. Erich Schäfer in Anwesenheit des Künstlers und der Teilnehmer der aktuellen Coachingausbildung eröffnet.

Prof. Dr. Erich Schäfer



Methodisch-didaktische Schulung

Am 16. Januar hielt Prof. Dr. Martin Geisler, zum Sommersemester 2012 als Professor für Kultur und Medien, mit den Schwerpunkten Medienpädagogik, interkulturelle Kommunikation und Kulturpädagogik an die Hochschule berufen, seine Antrittsvorlesung.

Martin Geisler stammt aus Erfurt. In der Fachhochschule seiner Heimatstadt schloss er ein Studium der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik ab und

arbeitete unter anderem als Lehrbeauftragter für Medien- und Theaterpädagogik sowie als akademischer Kursleiter für den eLearning-Studiengang „Jüdische Sozialarbeit“ der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

2007 gründete Martin Geisler das medienpädagogische Institut für Computerspiel „Spawnpoint“, das er bis heute leitet. 2008 promovierte er zum Thema „Mythos Clans – Soziale Prozesse

in Computerspielgemeinschaften“ an der Universität Erfurt. Im November 2011 erhielt er den renommierten „Dieter-Baacke-Preis“ für Projekte von und mit Jugendlichen.

Der Medienwissenschaftler legt den Schwerpunkt seiner Lehre auf die Selbst- und Fremdwahrnehmung kultureller Kommunikation, weiterhin auf den Einfluss der Medien, auf die Sozialisation sowie

auf die Medienkompetenzen und damit auf die Vermittlung aller Fähigkeiten, die innerhalb einer Medien- und Informationsgesellschaft benötigt werden. Seine Antrittsvorlesung hielt Professor Geisler zum Thema „Bühnen der Selbstwirksamkeit – ein hyperstrukturierter Schwerpunktumriss“, wobei er auch das Publikum einbezog. Geisler, der neben seinen Lehrverpflichtungen das Studententheater der EAH Jena wieder ins Leben rief, steht bzw. stand auch mit eigenen Theaterstücken auf deutschsprachigen Bühnen.

Professor Dr. Martin Geisler nutzt Techniken der Theaterpädagogik zur Förderung von Kreativität, Spontaneität sowie der Kompetenz, die eigenen Stärken und Schwächen zu akzeptieren und sich in gruppenspezifische Prozesse einzubringen. Medien- und Theaterpädagogik dienen dabei der methodisch-didaktischen Schulung seiner Studierenden.

Prof. Dr. Martin Geisler / sn

Foto: Schneider

Praxis als Herzensangelegenheit

Die Feierlichkeiten des Fachbereichs Sozialwesen anlässlich seines 20-jährigen Bestehens fanden am Abend des 9. November in der Mensa an der Jenaer Carl-Zeiss-Promenade ihren festlichen Abschluss.

„Seit 20 Jahren gibt es an der Hochschule das Studium der Sozialen Arbeit, seit 15 Jahren unsere Pflegestudiengänge.“, wie Dekanin Prof. Dr. Heike Ludwig in ihrer Festansprache betonte. Der Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der EAH Jena, Prof. Dr. Burkhard Schmager, überbrachte die Glückwünsche der Hochschulleitung.

Bereits am Vormittag hatten sich 47 Anbieter den Studentinnen und Studenten auf einem gut besuchten „Markt der Möglichkeiten“ in der Hochschule vorgestellt. Die intensive Zusammenarbeit mit der Praxis, z.B. über die Praktika der Studierenden, Forschungsprojekte und verschiedene Kooperationen sorgt für eine hohe Qualität des Studiums: Etwa 2.000 Absolventen in diesen Jahren sind ein hervorragendes Ergebnis der Studienangebote des Fachbereichs.

Das Jubiläum stand bewusst unter dem Motto „Das mag zwar in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis!“. Hierbei wurde das komplexe Spannungsverhältnis zwischen Theorie und Praxis aufgegriffen: So hielt Dr. Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes Berlin, und bekannt für seine klaren sozialpolitischen Standpunkte, den Hauptvortrag der Festveranstaltung am Nachmittag. Vor der

Podiumsdiskussion mit renommierten Vertretern aus der sozialen Praxis, aus Medizin, Kirche und Gesellschaft, kamen Absolventinnen und Absolventen mit ihren Berufserfahrungen zu Wort.

Sehr viele Studierende, Professorinnen und Professoren, aber auch ehemalige Studenten des Fachbereiches nahmen an den Veranstaltungen teil. Nicht zuletzt wurde das Jubiläum auch genutzt, um die Absolventinnen und Absolventen des letzten Jahres feierlich aus dem Fachbereich und der Hochschule zu verabschieden.

sn



Foto 1 u. 3: Ein gut besuchter Markt der Möglichkeiten zum Fachbereichsjubiläum, Fotos: M. Schneider

Foto Mitte: Prof. Dr. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der EAH Jena, gratuliert der Dekanin des Fachbereichs Sozialwesen, Prof. Dr. Heike Ludwig, Foto: Neef



Was heißt hier Erfolg?

„Vor dem Hintergrund knapper Mittel kommt dem Erfolg des beruflichen Handelns von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern eine besondere Bedeutung zu ...

Für die Messbarkeit und Kontrollierbarkeit der Sozialen Arbeit gibt es einen ganzen Katalog von Indikatoren. Diese werden jedoch häufig der Komplexität des jeweiligen Einzelfalles nicht gerecht.“, so Prof. Dr. Andreas Lampert, Fachbereich Sozialwesen, im Abstract zu seiner Antrittsvorlesung am 24. Oktober 2012. Die Vorlesung, mit dem Titel „Was heißt hier Erfolg? – (Re-)Konstruktive Annäherung an die Grundlagen erfolgreichen Handelns in der Sozialen Arbeit“, hielt der Sozialwissenschaftler so überwältigend unpräzise wie fesselnd.

Im Zusammenhang mit der Frage, welche Grundlagen erfolgreiches Handeln in der sozialpädagogischen Praxis benötigt, stellte Lampert erste Ergebnisse einer im Sommersemester 2012 durchgeführten Studie vor. Diese folgt der Intention, dass „erfolgreiches berufliches Handeln Kompetenzen benötigt, die im Kontext von Studium und Praktika entwickelt werden. Daran anschließend erscheint Handlungserfolg nicht als statisch-messbare Größe, sondern als professionell zu führender Prozess der Koproduktion zwischen den Beteiligten.“, folgte der Wissenschaftler und dankte an dieser Stelle seinem Studierenden-Team für die geleistete Arbeit.

Andreas Lampert wurde im Oktober 2011 als Professor für „Theorie und Praxis der Methoden der Sozialen Arbeit“ an die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena berufen. Nach seiner beruflichen Ausbildung als Präzisionsmechaniker kam Prof. Dr. Lampert über ehrenamtliche Tätigkeiten zur Sozialen Arbeit. Mehr als 18 Jahre war der gebürtige Meiningener in diesem Beruf tätig und hat unter anderem im Bereich der Gefährdeten-Hilfe gearbeitet. Von 1997 bis 2001 studierte Prof. Dr. Lampert Soziale Arbeit im Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena. Danach nahm er eine Ausbildung zum systemischen Therapeuten wahr. Es folgte eine kooperative Promotion an der Universität und an der EAH Jena zum Thema: „Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit mit chronisch mehrfachbeeinträchtigt Abhängigkeitskranken auf der Grundlage fallrekonstruktiver Studien“.

sn



Foto: Neef



Nadine Meinel, Viktoria Höfer und Anja Böhm, Studentinnen des Fachbereichs Sozialwesen, v.li., belegten beim Posterwettbewerb anlässlich des Tages der Forschung 2012 den 2. Platz. Foto: Neef

Sie sind StudentIn/AbsolventIn einer dieser Fachrichtungen:

**Elektrotechnik/
Automatisierungstechnik**

**Feinwerktechnik/
Precision Engineering**

Laser- und Optiktechnologien

Wir bieten:

**Praktika, Belegarbeiten
und freie Stellen**

Weitere Infos | www.lej.de



MORE THAN LIGHT

Leistungselektronik JENA GmbH
Stockholmer Straße 5
07747 Jena, Germany
Telefon +49(0)3641 3530-0
Telefax +49(0)3641 3530-70
E-Mail info@lej.de

Veröffentlichungen



Aktuell zum Bundeskinderschutzgesetz

Im Dezember 2012 erschien die siebente Auflage des Frankfurter Kommentars SGB VIII, die sich an Berufsträger der juristischen und Sozialen Arbeit wendet. Die Publikation kommentiert das neue Bundeskinderschutzgesetz sowie das „Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz“.

Das Werk behandelt ein breites Spektrum an gesetzlichen Regelungen der Kinder- und Jugendhilfe, wie unter anderem der Befugnisnorm für Berufsheimnisträger zur Informationsweitergabe bei vermuteter Kindeswohlgefährdung und die gestärkte Kontinuitätssicherung in der Kinderpflegehilfe. Weitere Themen sind die Neuregelung für die Erteilung einer Betriebserlaubnis und die Diskussion um das Betreuungsgeld. Darüber hinaus ist der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung für Kinder im Alter unter drei Jahren, wie er ab dem 1. August 2013 gelten wird, mitkommentiert. Die Regelungen zum Datenschutz wurden nochmals erweitert dargestellt.

Herausgegeben wurde das Buch von Prof. Dr. Johannes Münder, Dozent für Sozialrecht an der Technischen Universität Berlin, Dr. Thomas Meysen vom Deutschen Institut für Jugendhilfe und Sozialrecht e.V., Heidelberg, sowie Prof. Dr. Thomas Trenczek. Letzterer lehrt seit 1996 Rechtswissenschaft im Fachbereich Sozialwesen und ist Mitglied des Schlichtungsausschusses der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

ms

Frankfurter Kommentar SGB VIII
Kinder- und Jugendhilfe
Herausgegeben von Prof. Dr. Johannes Münder,
Dr. Thomas Meysen und Prof. Dr. Thomas Trenczek
7. Auflage 2013
959 Seiten, geb., 60,- €
Nomos Verlag
ISBN 978-3-8329-7561-6



Mit Streitsituationen umgehen

Ebenfalls im Dezember 2012 erschien das Praxishandbuch „Mediation und Konfliktmanagement“.

Es bietet allen Mediatoren und Berufsträgern, die sich mit der Lösung von Konflikten beschäftigen, eine einführende Grundlage zu den verschiedenen Aspekten der Mediation. Auf rund 700 Seiten werden profunde Kenntnisse des Konfliktmanagements einschließlich Methoden, Techniken sowie Verfahren der Mediation eingehend erklärt.

Mit Blick auf die Praxis werden die verschiedenen Arbeitsfelder der Mediation (z.B. Familie, Arbeit, Wirtschaft, öffentlich-rechtlicher Bereich) und deren besondere Charakteristika vertieft dargestellt. Die rechtlichen Aspekte der Mediation werden eingehend erläutert – u.a. das Berufsrecht für Mediatoren und der Mediationsvertrag. Das Werk

geht ebenfalls ausführlich auf die erste gesetzliche Grundlage der Mediation in Deutschland von 2012 ein.

Das Handbuch wurde von Prof. Dr. Thomas Trenczek, Dr. Detlev Berning und Prof. Dr. Christina Lenz herausgegeben.

ms

„Mediation und Konfliktmanagement“
Herausgegeben von Prof. Dr. Thomas Trenczek, RA
Dr. Detlev Berning, StB, WP und Prof. Dr. Christina
Lenz
Nomos Verlag
2013, 707 Seiten, geb., 98,- €
ISBN: 978-3-8329-6886-1

Die richtige Party

„Nein, ich glaube es nicht, es ist nicht wahr. Wie konnte das nur passieren? Sie ist vorbei ...“

Ich will manchmal diese Zeit zurück. Eure Zeit, die Zeit als Ersti! Es war eine turbulente, eine schöne Zeit. Und natürlich hatte ich am Anfang Angst: Schaff' ich das überhaupt? Was traust du dir da eigentlich zu? Ich – eine Maschinenbauingenieurin? Selbst beim Aussprechen dieses Wortes musste ich anfangs oft über mich schmunzeln. Aber auf der anderen Seite hat es mich irgendwie auch herausgefordert. Wer sagt denn, dass man das nicht schaffen kann?!

Ich weiß nicht, wem ich damals etwas beweisen wollte: Vielleicht habe ich es für mich selbst getan. Jedenfalls habe ich die Herausforderung sehr ernst genommen und war an jenem Septembertag 2008, als uns die Tutoren durch die Räume und Labore der Hochschule führten, fest entschlossen, mein Bestes zu geben.

Egal, dass mein Abi bereits mehrere Jahre zurücklag. Egal, dass Deutsch nicht meine Muttersprache ist. Egal, dass ich von nun an fast die einzige Frau unter 80 Männern sein sollte.

Diese 80 Männer, dachte ich, sie alle sehen ziemlich zielstrebig aus. Viele von ihnen haben bestimmt schon Berufserfahrung oder zumindest eine für das Maschinenbaustudium passende Ausbildung hinter sich. Mir war klar, dass ich in vielen Sachen einfach nicht die besten Voraussetzungen für dieses Studium hatte. Aber egal, dachte ich. „Du hast keine Chance, aber nutze sie ...“

Das war der Anfang.

Und am Anfang hatten wir alle das Gefühl, auf der falschen Party zu sein. Wir studierten alles Mögliche, nur nicht Maschinenbau. Der Stundenplan sah äußerst bunt aus: Mathe, Physik, Informatik, Elektrotechnik, Werkstoffprüfung, Englisch.

Das wären die Grundlagen, die basics, sagten die Profs. Das mag ja sein, aber wie sollte man denn das bitte alles schaffen? Vorlesung, Vorlesung, Übung, Praktikum, Vorlesung. Und am nächsten Morgen gleich früh um Acht wieder Praktikum. Wann muss ich welche Protokolle abgeben? Wo muss ich mich für das nächste Praktikum anmelden? Was? Schon die ersten Klausuren? Jetzt, im Januar? Das Semester läuft doch noch! Was heißt denn APL? Alternative Prüfungsleistung? Ach so! Na toll, Wahnsinn. Ich hätte vielleicht doch die Prüfungsordnung schon im September lesen sollen ...

Und natürlich gab es dann die ersten Freuden und die ersten Enttäuschungen, die ersten Freundschaften und die ersten Konkurrenzgefühle: Hast du Mathe I bestanden? Und welche Note hast du denn? Ach du Streber! Und wie lief bei dir Technische Mechanik? Hast du schon alle Physik-Protokolle abgegeben? Hilfst du mir mal bei Mathe? ...

Kein Weg führte an diesen zwei Fächern vorbei: Mathe und Physik. Wie oft fluchten wir im ersten Semester über die unzähligen und scheinbar unlösbaren Mathe- und Physikaufgaben! Aber wie oft bedauerten wir dann in den höheren Semestern, dass wir in der einen oder anderen Vorlesung nicht genug aufgepasst hatten. Es ging immer weiter und wurde immer spannender und hatte manchmal wirklich etwas mit Maschinenbau zu tun: Dynamik, Konstruktion, Maschinenelemente, Spanende Fertigung, Messtechnik, Arbeitsvorbereitung, Getriebelehre ...

Immer öfter hatten wir ein Aha-Erlebnis: Ach, diese Gleichung kommt mir doch bekannt vor. Hatten wir nicht etwas Ähnliches im zweiten Semester Mathe gehabt? Doch, doch, das ist es. Beim Thema Integralrechnung hatten wir das auf jeden Fall schon mal! Und auch in Physik. Stimmt, aber erst jetzt macht das wirklich Sinn. Erst jetzt erklärt sich die Formel. Unglaublich!

So viel zu den basics. Ich habe viel gesehen, viel gelernt, viel mitgemacht. Und langsam war ich mir fast sicher: Ich kann das!

Das war der Alltag.

Die Zeit verging schnell. Und irgendwann hieß es auf einmal: Abschlusssemester! Die ewigen W-Fragen: Wo? Wie? Wann?

Aber nicht für uns. Die meisten hatten bereits in der Praxisphase Kontakt zu Firmen aufgebaut, konnten sich dort bewerben und wurden meistens problemlos aufgenommen. Viele hatten sogar den Luxus, sich ihre Abschlussthemen selbst aussuchen zu dürfen. Da konnte gar nichts mehr schief gehen. Und es ging nichts mehr schief. Mehr noch, viele bekamen nach ihrem erfolgreichen Bachelorabschluss gleich lukrative Jobangebote und durften als junge und dynamische Ingenieure bereits nach



*Die Autorin hier vorn im Bild, bei der Antrittsvorlesung der Professoren Glück und Juhr.
Foto: Neef*

dreieinhalb Jahren Studium die deutsche Wirtschaft mit ankurbeln.

Ja, die Zeit verging schnell. Jetzt stehe ich auch bereits mitten im Berufsleben in einem sehr renommierten Unternehmen. Ich bin zufrieden. Ich habe es geschafft.

Warum sollte es Euch anders gehen?“

Dr. Marina Skiba

*Rede zur Feierlichen Immatrikulation 2012
(Die Redaktion dankt für die freundliche Genehmigung.)*

Promotion im REM-Labor

Seit Dezember 2011 arbeite ich an meiner Promotion zum Thema „Mikrostrukturanalyse mit dem Schwerpunkt Elektronenrückstreuung (EBSD) an Keramiken zur Aufklärung der Wechselwirkung von Struktur und Funktionsparametern“, im Fachbereich SciTec.

Durch die Initiative meines Betreuers, Prof. Dr. Steffen Teichert, wurde das Labor für Rasterelektronenmikroskopie (REM-Labor) am 23. März 2012 neu eröffnet. Mit der Anschaffung diverser Großgeräte waren alle technischen Voraussetzungen einschließlich der damit verbundenen Softwareschulungen für die Bearbeitung meines Promotionsthemas erfüllt. Hier sind insbesondere das FE-REM Zeiss Ultra55, das Vibrationspoliergerät VibroMet 2 und das Präzisions-Ätz- und Beschichtungssystem PECS zu nennen, die für meine Arbeit unerlässlich sind.

Eine allgemeine Motivation für das Themengebiet ergibt sich durch das Tätigkeitsfeld der Arbeitsgruppe Mikrostruktur- und Elementanalytik und deren Problem- bzw. Fragestellungen. Zahlreiche Publikationen zeigen eine signifikante Zunahme des Einsatzes von EBSD zur Untersuchung materialwissenschaftlicher Fragestellungen an Keramiken. Die Promotionsthematik liegt somit im Fokus aktueller wissenschaftlicher Arbeiten auf diesem Gebiet und kann durch die erweiterten experimentellen und methodischen Möglichkeiten wissenschaftlich tiefgründig bearbeitet werden. Ein weiterer Aspekt ist natürlich auch die Etablierung der EBSD - Messmethode im Fachbereich.

Bei der EBSD-Technik handelt es sich um ein Elektronenbeugungsverfahren, das typischerweise in Rasterelektronenmikroskopen realisiert wird. Ein fein gebündelter Elektronenstrahl wird in einem kleinen oberflächennahen Probenvolumen mehrfach gestreut und erzeugt auf einem geeignet angeordneten Bildschirm ein Beugungsmuster,

welches mittels einer CCD – Kamera zur weiteren Auswertung aufgezeichnet wird. Der Elektronenstrahl wird über die Probe gerastert, um solche Beugungsbilder von verschiedenen Probenpositionen aufzunehmen. Die Auswertung beinhaltet im ersten Schritt die Bestimmung der kristallinen Phase im beugenden Volumen (ca. 50 nm³) und im zweiten Schritt die Bestimmung der relativen Orientierung des kristallinen Bereichs zum äußeren Probenkoordinatensystem.

Mit dieser Information können Aussagen zu Korngröße, Kornform, Verteilung kristalliner Phasen, die lokale Kristallorientierung, Korngrenztypen, Misorientierungsverteilungen und weitere abgeleitete Kennwerte bestimmt werden. Auf diese Weise werden mikroskopische Gefügeinformationen gewonnen, die zum Verständnis makroskopischer Eigenschaften benutzt werden können.

Für die Anwendung des Verfahrens ist eine geeignete und repräsentative Oberfläche der Probe notwendig. Übliche metallographische Präparationen, die in optisch spiegelnden Oberflächen resultieren, sind für EBSD in der Regel nicht ausreichend, da das Kristallgitter oberflächennah durch die Schleif- und Polierprozesse zu stark plastisch deformiert wird und mit Defekten durchsetzt ist. Um solche Gitterverzerrungen zu vermeiden, müssen für jedes Material angepasste Präparationsverfahren entwickelt werden, die häufig aus Kombinationen von Vibrationspolitur mit Nanoabrasiven, chemischer Ätzung und Ionenabtrag bestehen. Bei elektrisch isolierenden Proben muss im Anschluss noch eine elektrisch leitende Schicht mit kontrollier- und

reproduzierbarer Schichtdicke im Bereich kleiner als 3 nm aufgebracht werden.

Im Rahmen meiner Promotionsarbeit werden mit EBSD in Kombination mit anderen Verfahren zur Strukturaufklärung, wie beispielsweise der Röntgendiffraktometrie, Fragestellungen u. a. hinsichtlich von Kristallstruktur, Phasenverteilungen und Domänenbildung zum folgenden Materialsystem bearbeitet: [(Bi_{0.5}Na_{0.5})TiO₃]_{1-x-y} [BaTiO₃]_x-SrTiO₃]_y, kurz BNBST x-y.

Hierbei handelt es sich um bleifreie Piezoelektrika als Ersatz für Blei-Zirkonat-Titanat. Die Probenherstellung, die Erarbeitung eines Präparationsablaufes für das BNBST-Materialsystem bzgl. EBSD-fähiger Proben sowie erste REM-Messungen lagen im Fokus des ersten Promotionsjahres. Die ersten vielversprechenden Ergebnisse zu EBSD an relevanten Proben liegen vor. Aktuell führe ich umfassende Untersuchungen zum Einfluss der mechanischen Oberflächenpräparation hinsichtlich potentieller Veränderung der Oberflächenstruktur im Materialsystem BNBST12-3 durch.

Neben meiner Promotionstätigkeit betreue ich den Praktikumsversuch „Simulation zur Unterstützung der Mikrostrukturanalyse mittels Röntgenbeugung und Rasterelektronenmikroskopie“ (Physikalische Methoden der Werkstoffdiagnostik). Weiterhin begleite ich Studenten bei Ihren Abschlussarbeiten und unterstütze die Arbeitsgruppe beim Routinebetrieb im REM-Labor.

David Gärtner

Das FE-REM Zeiss Ultra55 ist mit folgenden Detektoren ausgerüstet: SE, MQ-BSE, STEM, Inlens-SE sowie Inlens-BSE mit Energiefilter. Weiterhin steht ein EBSD-System zur Verfügung. Die hochauflösende EBSD-Kamera ist zusätzlich mit Detektoren für vorwärts und rückwärts gestreute Elektronen ausgerüstet.

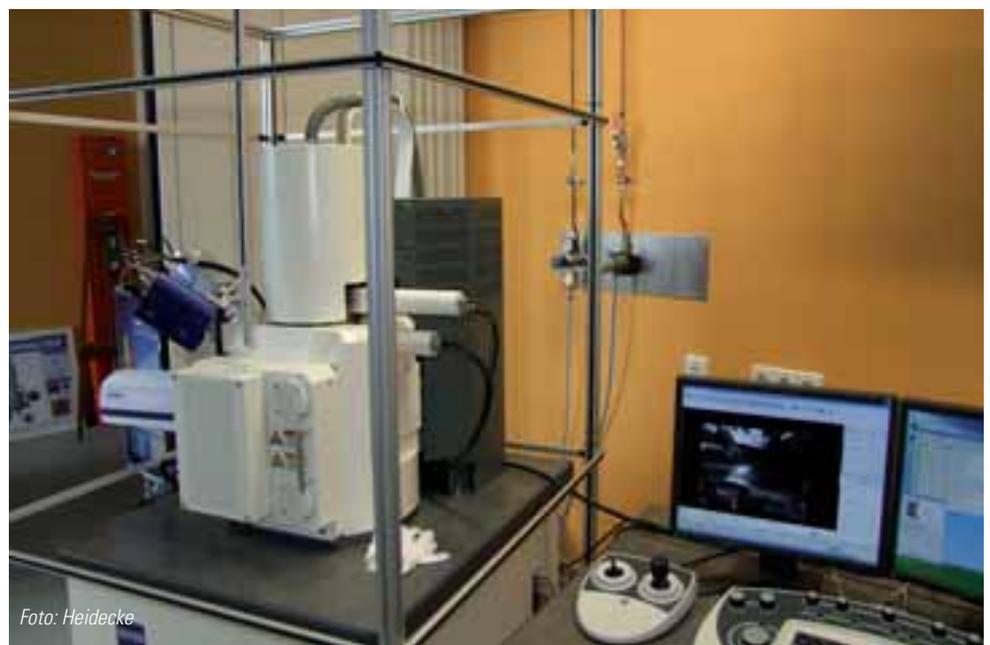


Foto: Heidecke

Empirische Untersuchungen



Foto: M. Schneider

Ekaterina Vakhromeeva aus Wladimir (Russland) ist seit dem 1. Oktober des vergangenen Jahres DAAD-Stipendiatin und Doktorandin im Fachbereich Sozialwesen.

Noch bis zum Ende dieses Monats wird die 26-jährige Psychologiestudentin empirische Untersuchungen für ihre Arbeit zum Thema „Interkulturelle Toleranz der internationalen Studenten in der Hochschule“ an der EAH Jena vornehmen. Die Redaktion sprach mit Ekaterina Vakhromeeva über ihre Forschung, ihre Zukunftspläne und die Eindrücke von Jena:

Ekaterina, warum bist du für deine Doktorarbeit ins Ausland gegangen?

Auf Grund des Themas meiner Arbeit bot es sich an, ins Ausland zu gehen. In Deutschland gibt es viele ausländische Studierende, deren Befragung ein wichtiger Teil meiner Forschung ist.

Warum hast du dich für Jena entschieden?

Für Jena habe ich mich entschieden, da ich die Ernst-Abbe-Fachhochschule bereits kannte. Auf einem Kongress in Wladimir stellte ich Kontakt zu Prof. Dr. Lakemann her. Später habe ich dann beim Fachbereich Sozialwesen angefragt, ob ich hier meine Doktorarbeit schreiben könnte. Durch eine Empfehlung von Herrn Lakemann wurde mir dies ermöglicht.

Bei deiner Doktorarbeit beschäftigst du dich mit interkultureller Toleranz. Wie kann ich mir die empirischen Studien vorstellen, die du dazu vornimmst?

Mit Hilfe von sieben verschiedenen Fragebögen, sozusagen psychologischen Tests, befrage ich die ausländischen Studierenden der Hochschule. In diesen Tests nehmen sie eine Selbsteinschätzung über ihre Situation hier in Deutschland vor. Sie geben zum Beispiel an, wie oft sie Kontakt zu ihren Verwandten haben oder ob sie an Veranstaltungen für ausländische Studierende teilnehmen.

Wie viele Studierende möchtest du befragen?

Ich hoffe, ca. 100 Studierende befragen zu können. Meistens trete ich durch persönlichen Kontakt an sie heran und frage sie, ob sie mir helfen möchten. Manchmal habe ich aber auch die Genehmigung für eine Gruppenanfrage, wie beispielsweise für einen Deutsch-Kurs hier an der Hochschule.

Was gefällt dir besonders an der EAH Jena?

An der EAH Jena gefällt mir besonders die Gerätetechnik. Alles ist hier so modern ausgestattet. An meiner Hochschule in Wladimir ist dies nicht so. Das gute Angebot an Sport- und Fremdsprachenkursen finde ich aber auch sehr gut. Ich besuche hier zum Beispiel noch einen Spanisch-Sprachkurs.

Du hast zunächst angewandte Mathematik und Informatik studiert und mit Auszeichnung abgeschlossen. Warum hast du noch ein Psychologiestudium begonnen?

In Russland entscheiden meist die Eltern über das Erststudium. Mein Vater wollte, dass ich etwas Technisches studiere, also habe ich zunächst Angewandte Mathematik und Informatik gewählt. Allerdings wollte ich schon immer gern Dolmetscherin oder Psychologin werden, deshalb habe ich ein zusätzliches Psychologiestudium begonnen. Die Kenntnisse aus meinem Mathematikstudium haben

sich für den statistischen Teil der Psychologie aber als sehr nützlich erwiesen. (lacht)

Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Wladimir und Jena?

Ja durchaus. Beides sind eher kleine Städte. Wladimir hat 300.000 Einwohner. Die Stadtstruktur mit seiner Altstadt im Zentrum ist auch sehr ähnlich.

Hast du in Jena schnell Freunde gefunden?

Ja, um Kontakt zu knüpfen habe ich einige Veranstaltungen speziell für ausländische Studierende besucht. Dort habe ich Leute aus den unterschiedlichsten Teilen der Welt kennen gelernt, zum Beispiel aus China, Bulgarien oder Syrien. Außerdem habe ich in meinem Wohnheim ein Mädchen kennen gelernt, das an dem gleichen Forschungsprogramm teilnimmt wie ich.

Womit verbringst du deine freie Zeit?

Ich unternehme gern Ausflüge und besuche Freunde in Deutschland. Letztes Wochenende war ich zum Beispiel in Chemnitz und auf Schloss Augustusburg. Zu Hause in Wladimir habe ich Eiskunstlauf trainiert. Damit möchte ich hier wieder anfangen, daher habe ich mir vorgenommen, demnächst regelmäßig in die Eishalle nach Erfurt zu fahren.

Was planst du für die Zukunft?

Ich bin noch bis zum Frühjahr an der EAH Jena, danach werde ich zurück nach Wladimir gehen und meine Doktorarbeit beenden. Die Arbeit mit ausländischen Studierenden werde ich weiterführen und sicherlich viele Dinge, die ich hier gelernt habe, umsetzen.

Ekaterina, vielen Dank für das Gespräch.

Interview: ms

Mittel für Promotionen

Um herausragende Absolventen unserer Hochschule in Forschung und Entwicklung weiter zu qualifizieren, ist die Nachwuchsförderung (über unser internes Promotionskolleg und Drittmittelprojekte) ein entscheidendes Instrument.

An der EAH Jena arbeitende, hervorragende Nachwuchswissenschaftler haben die Möglichkeit, in Kooperation mit Universitäten zu promovieren.

Während im letzten Jahr aufgrund der knappen Mittel keine Ausschreibungen für diese Art der

Promotionsförderung durchgeführt werden konnten, stehen für das Jahr 2013 wieder Mittel für halbe Doktorandenstellen zur Verfügung.

Deshalb freuen wir uns über die Neuaufnahme von zwei Promovenden in das interne Promotionskolleg ab dem 01. April 2013. Die nächste Besetzung ist für Ende des Jahres 2013 geplant (Ausschreibung ab Mitte 2013).

Ihre wissenschaftliche Fragestellung ist klar und vielversprechend, kompetente Partner sind ge-

funden? Sie benötigen noch eine Finanzierung? Wichtig ist auch die Unterstützung bei der Antragstellung. Für ein persönliches Beratungsgespräch stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

*Evelyn Jahn, SZT
transfer@fh-jena.de*

STIFT-Preise 2012

Die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) unterstützt unsere Hochschule auf vielfältige Weise und insbesondere, wenn es um die Stärkung von Kooperationen zwischen Hochschule und Thüringer Unternehmen geht.

Dieses Ziel haben auch die „STIFT-Preise für hervorragende anwendungsorientierte Promotionen und Abschlussarbeiten“, die jährlich an allen Hochschulen vergeben werden. Am 28. November 2012 wurden sechs hervorragende Absolventen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena mit diesen Preisen ausgezeichnet:

Falko Schulz, für seine Bachelorarbeit zum Thema „Entwicklung eines automatisierbaren Mechanismus zur Durchführung von Misch- und Zentrifugationsprozessen in Laborgefäßen“. Er ist Absolvent des Studiengangs Maschinenbau, seine Betreuer waren Prof. Dr. Martin Garzke (Fachbereich Maschinenbau) und Andreas Vester, QUANTIFOIL Instruments GmbH, Jena.

Claudia Göhner, für ihre Masterarbeit zum Thema: „Etablierung einer Methode zur Bestimmung der Konzentration synzytiotrophoblastärer Mikropartikel im Plasma Schwangerer“. Sie ist Absolventin des Studiengangs Pharma-Biotechnologie, ihre

Betreuer waren Prof. Dr. Peter Spangenberg (Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie) und Dr. Justine Fitzgerald, Universitätsklinikum Jena, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Susanne Eisenhuth, für ihre Masterarbeit zum Thema: „Fluoreszenzbasierte Charakterisierung von zellulärem Scherstress in Chip-Systemen unter Flussbedingungen“. Sie ist Absolventin des gemeinsam mit der TU Ilmenau durchgeführten Studiengangs Miniaturisierte Biotechnologie, ihr Betreuer war Prof. Dr. Karl-Heinz Feller (Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie). Die Arbeit wurde in Kooperation mit den Firmen Analytik Jena AG, PharmaPlant Artern und 3D Schilling Sondershausen durchgeführt.

Sven Jödicke, für seine Masterarbeit zum Thema „Verfahren zur Ortung eines permanent-magnetischen Markers unter Einsatz geeigneter Optimierungsalgorithmen implementiert auf einer 32-Bit-Mikroprozessorarchitektur“. Er ist Absolvent des Studiengangs Systemdesign (Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik). Seine Betreuer waren Prof. Dr. Burkart Voß (Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik) und Prof. Dr. Heinz Dathe (Fachbereich Grundlagenwissenschaften). Die Arbeit wurde in Kooperation mit Innovent e.V. Jena und Matesy GmbH durchgeführt.

Matthias Rost, für seine Masterarbeit zum Thema „Entwicklung und Erprobung einer Prozesskette zur Herstellung von Spritzgießwerkzeugen mit laserstrahl-politierten Quarzglas-Formeinsätzen für die Abformung von 3D-MID aus Kohlenstoffnanoröhren(CNT)-haltigen Polymerblends“. Er ist Absolvent des Studiengangs Laser- und Optotechnologien, sein Betreuer war Prof. Dr. Jens Bliedtner (Fachbereich SciTec). Die Arbeit wurde in Kooperation mit dem Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung sowie dem Unternehmen 3D-Schilling GmbH durchgeführt.

Dr. Kerstin Hecht, für ihren hervorragenden Promotionsabschluss an der TU Ilmenau zum Thema „Entwicklung eines Laserstrahlpolierverfahrens für Quarzglasoberflächen“. Sie ist Absolventin unserer Hochschule und hat hier ihre Forschungen und Experimente erfolgreich durchgeführt. Ihre Betreuer waren Prof. Dr. Jens Bliedtner, Prof. Dr. Dagmar Hülsenberg, TU Ilmenau, und Dr. Hartmut Müller, ifw Jena.

Dr. Dirk Schlegel / sn

Vorn, v. li.: Falko Schulz, Claudia Göhner, Susanne Eisenhuth, Sven Jödicke, Matthias Rost und Dr. Kerstin Hecht
Hintere Reihe, v.li.: Prof. Dr. Martin Garzke, Prof. Dr. Bruno Spessert, Prof. Dr. Ralph Berkholz, Prof. Dr. Burkart Voss und Prof. Dr. Jens Bliedtner



Foto: Neef

Zupacken, promovieren



Erfolgreicher Promotionsabschluss kurz vor Weihnachten 2012, v. l.: Prof. Dr. Alfons Esderts (TUC), Prof. Dr. Heinz Pal-kowski (TUC), Dr. Moritz Halle, Prof. Dr. Armin Lohrengel (TUC) und Prof. Dr. Martin Garzke (EAH Jena); Foto: Guthmann

„Mit der erfolgreichen Promotion habe ich mir selbst das schönste Weihnachtsgeschenk gemacht.“

Nach der langen, entbehrungsreichen und organisatorisch nicht immer einfachen Zeit war Dr. Moritz Halle nach der erfolgreichen Verteidigung seiner Dissertation am 14. Dezember 2012, an der Technischen Universität Clausthal, die Freude deutlich anzusehen.

Moritz Halle bearbeitete von 2007 bis 2011 unter Leitung von Prof. Dr. Garzke, Fachbereich Maschinenbau, an der EAH Jena ein Industrieforschungsprojekt zur Optimierung von Leichtbau-Maschinenelementen, das in Zusammenarbeit mit einem mittelständischen Automobilzulieferer durchgeführt wurde.

Aus diesem inhaltlichen Komplex entstand seine Doktorarbeit „Die Berechnung innenhochdruckge-

fühter Pressverbindungen unter Berücksichtigung von Naben mit nichtkonstantem Außendurchmesser“, die er in einer zweistündigen Prüfung vor vier Professoren erfolgreich verteidigte. Neben dem fachlichen, organisatorischen und persönlichen Kompetenzgewinn aus seiner Zeit an der Hochschule sind auch zwei Patente zu nennen, an denen Dr. Halle als Miterfinder beteiligt ist.

Nach seinem Maschinenbaustudium war Moritz Halle zunächst Versuchsingenieur bei einem Automobilhersteller, bevor er an den FB Maschinenbau der EAH Jena wechselte. Seit dem Auslaufen des Forschungsprojektes an der EAH Jena ist er als Entwicklungsingenieur bei einem Chemnitzer Werkzeugmaschinenunternehmen beschäftigt.

Der Fachbereich Maschinenbau dankt ihm für die geleistete Arbeit sowie für seine zupackende Art und wünscht ihm für seinen weiteren Weg, beruflich und privat, viel Erfolg.

Prof. Dr. Martin Garzke

Wir sind da, wo was fehlt.

Wir fördern Personal in Forschung und Entwicklung.
In Thüringer Unternehmen.

- Thüringen-Stipendium / Thüringen-Stipendium Plus
- Entsendung von FuE-Personal in eine Forschungseinrichtung
- Ausleihe von FuE-Personal aus einer Forschungseinrichtung oder einem Großunternehmen
- Technologie-Scouts zur Vermarktung von innovativen Produkten und Dienstleistungen
- Innovationsassistenten

Rufen Sie an: 0361-7447-224
www.aufbaubank.de



Business meets Academia

Der Kompetenzkreis Center for Innovation and Entrepreneurship der EAH Jena tritt in diesem Jahr als Mitorganisator der 6th International Conference on Engineering and Business Education (ICEBE) auf:

Die von der Hochschule Wismar im Jahre 2008 initiierte internationale Tagungsreihe wird von einem Partnerverbund organisiert und findet an jeweils wechselnden Konferenzorten statt. Neben Wissenschaftlern beteiligen sich Vertreter aus Wirtschaft und Politik mit Fachbeiträgen. Besonderes Augenmerk liegt auf den Workshops „Business meets Academia“. Ferner richtet sich die Konferenz an Studierende, die

hier die Möglichkeit haben, Forschungsarbeiten vor einem internationalen Publikum zu präsentieren und Erfahrungen auszutauschen.

Die diesjährige Konferenz wird im Oktober in Windhoek (Namibia) unter Leitung der Polytechnic of Namibia stattfinden. Schwerpunkte bilden die Themen Innovation, Entrepreneurship und Nachhaltigkeit.

Weitere Informationen, Call for Papers und Termine: www.icebe.net

Prof. Dr. Heiko Haase,
Arndt Lautenschläger

Soziale Initiativen

Zum Thema Social Entrepreneurship referierte am 18. Januar Dr. Thomas Leppert (Heldenrat e.V. Hamburg) im Seminar „Soziale Arbeit. Kritik, Grenzen und eigene Positionierung“.

Im ersten Teil des Seminars, das vom Thüringer Gründernetzwerk unterstützt wurde, sprach der Gastdozent über Theorie und Praxis der Gründung und des Managements von sozialen Initiativen. Im zweiten Teil konnten die Teilnehmer eigene Ideen für soziale Gründungen entwickeln und weiter entwickeln. Dr. Thomas Leppert ist Industriekaufmann, Diplom-Politologe, Projekt- und QM-Koordinator, sowie „Startsocial-Experte“. Seine Promotion an der Universität Hamburg widmete er dem Thema „Social Entrepreneurship“.

Dr. Jeanette Drygalla / sn

Freie Sicht auf Wissenschaftsliteratur

Steigende Preise für wissenschaftliche Publikationen und Zeitschriften, regulierter Zugang zu wegweisenden Studien und komplizierte Auffindbarkeit von wissenschaftlichen Inhalten...

Diese Probleme möchte das Gründungsprojekt libreview mit einer Onlineplattform für freie wissenschaftliche Publikationen lösen. Bereits während ihres Studiums an der EAH Jena widmeten sich die Gründer Ralf Müller, Daniel John und Andreas Häfner der Frage, wie Leser freien Zugang zu wissenschaftlichen Inhalten erhalten und gleichzeitig die Autoren von diesen Arbeiten profitieren können. Zudem fiel ihnen auf, dass viele zueinander passende Inhalte nicht verknüpft und nur schwer auffindbar sind.

So entwickelten die beiden diplomierten Betriebswirte Müller und John bei einem Businessplan-Modul das Grundkonzept für ein Internetportal, was sich auf freie wissenschaftliche Publikationen fokussierte. Dieses berücksichtigte erstmals nicht nur die Interessen der Leser, sondern auch die von Autoren, Hochschulen/Bibliotheken und Gutachtern. „Für die Umsetzung bedarf es neuer Veröffentlichungs-, Such- und Bewertungstechnologien sowie eines ausgeklügelten Marketingkonzeptes, deren Entwicklung ein langwieriger Prozess ist.“ so Daniel John, Marketingchef von libreview und mittlerweile einer der beiden Geschäftsführer. Aufgrund des großen Potentials dieser Idee konnten sie den Diplomingenieur Andreas Häfner gewinnen, seine Kenntnisse der Datenbankprogrammierung in das Gründungsvorhaben einzubringen.

Zur Verwirklichung dieser Idee bewarben sie sich mit Unterstützung des Gründerservice der EAH Jena um das EXIST-Gründerstipendium. Dieses wird vom Bundesministerium für Wirtschaft für herausragende Gründungsvorhaben aus Hochschulen vergeben und umfasst eine einjährige finanzielle Förderung für Personal- und Sachkosten. Während der umfangrei-

chen und zeitintensiven Beantragungsphase zeigten die Gründer Durchhaltevermögen, womit schließlich die Bewilligung der exklusiven Förderung erreicht werden konnte.

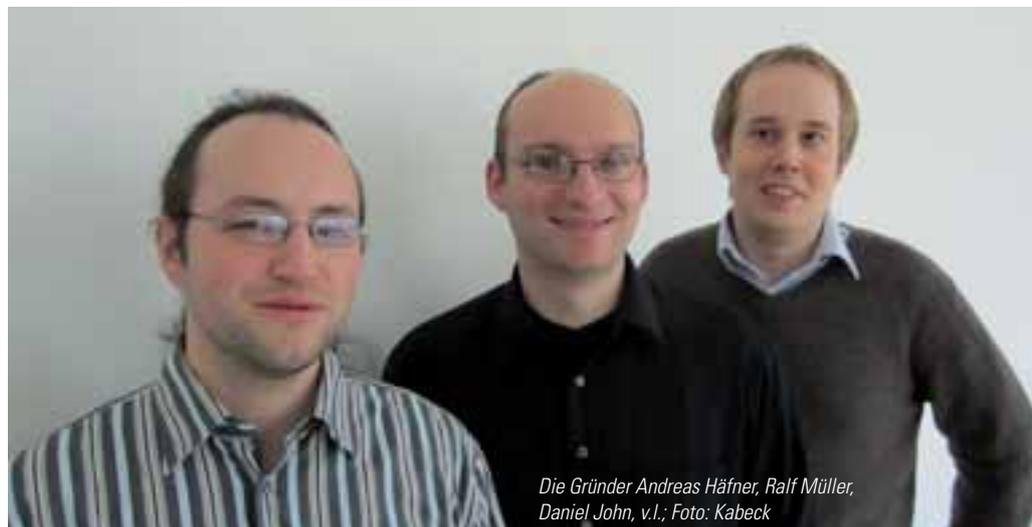
Der Fachbereich Betriebswirtschaft stellte den Gründern ein Büro zur Verfügung und Prof. Dr. Enders übernahm die Mentorschaft. Neben dem Gründerservice erhielten die Gründer weitere Unterstützung von der Hochschulleitung, dem Fachbereich Betriebswirtschaft und der Bibliothek, wie Daniel John anerkennt: „Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung im Rahmen unseres EXIST-Projektes und können alle Studierenden nur ermutigen, die bestehenden Angebote für Gründungsprojekte an der EAH Jena zu nutzen.“

Nach Abschluss des EXIST-Gründerstipendiums erfolgte die Ausgründung in die oaPublishing GmbH und neue Büros wurden im Technologie- und Innovationspark (TIP) bezogen. Als erster Meilenstein ist im Januar 2013 ein Shop für freie und bestellbare

Bücher in einer beta-Version online gegangen. Das Besondere am libreview-Buchshop ist, dass hier zu der beträchtlichen Anzahl von mehreren Millionen bestellbarer Titel auch thematisch verwandte kostenfreie wissenschaftliche Publikationen angezeigt werden. Rückblickend sind die Gründer überzeugt, dass sie vieles von dem an der Hochschule Gelernten in der Praxis umsetzen konnten.

„Wer seine theoretischen Kenntnisse um praktische Aspekte erweitern oder selber gründen möchte, ist bei uns herzlich willkommen. Wir freuen uns über motivierte Werkstudenten und Praktikanten aus unserer Hochschule und bieten die Möglichkeit, Abschlussarbeiten über aktuelle Themen aus Webentwicklung, Marketing, Wirtschaftsinformatik oder Recht zu betreuen. Zudem sind wir immer offen für Kooperationen mit Hochschulen und Professoren und freuen uns auf weitere spannende Gründungsprojekte aus der EAH Jena“, so Daniel John.

André Kabeck



Die Gründer Andreas Häfner, Ralf Müller, Daniel John, v.l.; Foto: Kabeck

Tipps zur Gründungsfinanzierung



Gründerwoche 2012
Foto: M. Schneider

Existenzgründer, Unternehmer und interessierte Gäste waren im November 2012 eingeladen, sich über verschiedene Wege der Gründungsfinanzierung zu informieren.

Die Finanzierung entscheidet bei vielen Gründungsvorhaben, ob aus einer guten Geschäftsidee ein erfolgreiches Unternehmen wird. Unter dem Motto

„Ohne Moos nix los?!“ lud der Gründerservice der EAH Jena zu einer Vortragsrunde ein, um aktuelle Finanzierungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Dabei stellte zunächst eine Vertreterin der Bürgschaftsbank Thüringen das Thema Bürgschaften mit seinen Voraussetzungen, Adressaten und Vorteilen dar. Im Anschluss präsentierte die

Mikrofinanzagentur Thüringen zahlreiche Finanzierungsmöglichkeiten, die vom Freistaat speziell für Klein- und Kleingründungen angeboten werden. Abschließend wurde durch die Seedmatch GmbH das relativ neue Finanzierungsinstrument Crowdfunding näher vorgestellt, bei der eine große Zahl von Personen per Internet geworben wird, um den Kapitalbedarf zu decken. Beim anschließenden Netzwerken in lockerer Atmosphäre gab das Gründungsprojekt unserer Hochschule, visionizer, einen Einblick in sein Können im Bereich der Unterhaltungstechnologie.

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Gründerwoche Deutschland des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie mit freundlicher Unterstützung der Commerzbank AG, Filiale Jena, statt.

Der Gründerservice lädt alle Gründungsinteressenten zur diesjährigen Gründerwoche ein, die vom 18. bis 24. November 2013 stattfinden wird.

André Kabeck

Gesucht: Gründungsideen

Zum elften Mal in Folge bietet der Ideenwettbewerb Jena-Weimar Studierenden, Wissenschaftlern und anderen kreativen Denkern aus der Region die Chance auf attraktive Preise, qualifizierten Ideencheck und wertvolle Kontakte.

Bis Anfang Mai 2013 haben alle Interessenten die Möglichkeit, ihre Idee für ein Produkt, eine Dienstleistung oder die kommerzielle Verwertung von Forschungsergebnissen in Form eines kurzen Ideenpapiers einzureichen. Eine fachkundige Jury aus Wissenschaft und Wirtschaft bewertet diese anschließend und rundet sie mit ihrem Feedback ab. Neben dieser fachlichen Einschätzung gibt es für die Sieger attraktive Geldpreise und eine

Patentanmeldung zu gewinnen. In den letzten Jahren nahmen mehrere Studierende der EAH Jena erfolgreich teil.

Ziel des Ideenwettbewerbs ist es, Hochschulangehörige für das Thema Selbstständigkeit zu sensibilisieren und für die „Alternative Unternehmensgründung“ zu motivieren. Bei Bedarf können die Ideen im Rahmen der Gründerbetreuung an der Hochschule weiterentwickelt werden. Zusätzlich bestehen weitere Unterstützungsmöglichkeiten durch Aus- und Weiterbildung, persönliche Beratung durch Wissenschaftler und Unternehmer, Unterstützung bei der Konzepterstellung und noch einiges mehr.

Der Wettbewerb wird vom Gründerservice der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, dem Gründer- und Innovationscampus Jena-Weimar, sowie dem StartUp Centre Jena veranstaltet.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg!

Weitere Informationen:
www.ideenwettbewerb-jena-weimar.de
www.fh-jena.de/gruenderservice

André Kabeck



Laserworks GmbH Rostock

**CNC - Laserstrahlzuschnitte
Blech- und Rohrbearbeitung**

**Mühlenweg 3, 18198 Stäbelow Tel./ Fax (038207) 765 58/ 59
E-mail: info@LWR-Rostock.de**



Das Team von Visonizer, von l.: Sebastian Bongers, Enrico Becker und Klemens Petschke; Foto: Becker

Innovative Unterhaltungstechnologie

Das Gründungsprojekt „Visonizer“ entwickelte eine innovative Software zur Steuerung von Licht- und Videoelementen.

Die Geschäftsidee für die Gründung hatte Enrico Becker bereits im Laufe seines Studiums der Elektrotechnik/Informationstechnologie: Egal ob Licht-, Video- oder Soundtechnik, audiovisuelle Steuerungsgeräte wurden in den letzten Jahren immer komplexer. Trotz technischer Weiterentwicklungen existiert jedoch keine Ansteuerungstechnik, die alle bühnentechnischen Elemente miteinander verknüpft. Die Effizienz solcher Einzelsteuerungen ist damit stark eingeschränkt, was asynchrone Bühnenshows und hohe Kosten für Veranstalter mit sich bringt.

Die Visonizer Software hingegen zeichnet sich durch eine ganzheitliche Licht- und Videosteuerung aus. Da die Software in der Lage ist, eingehende Audiosignale zu analysieren, können Licht und Videoelemente mit hoher Präzision angesteuert werden. Ob man nun ein Theaterstück betrachtet oder ein Rockkonzert besucht, die Bühnenelemente sind perfekt aufeinander abgestimmt. Die neue

Technologie ermöglicht jedoch noch eine weitere Besonderheit: ein einzigartiges Videomapping.

Dabei handelt es sich um eine neuartige Projektionstechnologie, mit der jede verfügbare Oberfläche als dynamische Videoleinwand genutzt werden kann. Die Software entzerrt die Bilder so, dass gewöhnliche Gegenstände scheinbar zum Leben erwachen. Hierdurch sind der Kreativität bei audiovisuellen Veranstaltungen keine Grenzen mehr gesetzt. Für eine benutzerfreundliche Bedienung sorgt die integrierte mobile Steuerung. Der Nutzer kann die Visonizer Software über ein mobiles Endgerät bedienen, bspw. über iPad oder iPhone. Mit diesem Konzept konnte das Gründerteam aus den Absolventen Enrico Becker, Clemens Petschke und Sebastian Bongers bereits das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie überzeugen und erhielt 2011 ein attraktives EXIST-Gründerstipendium, mit dem sie sowohl Personal- als auch Sachkosten decken konnten.

Nicht zuletzt durch die tatkräftige Unterstützung von Prof. Dr. Hanno Kahnt als Mentor, André Kabeck vom Gründerservice und dem Musikhaus

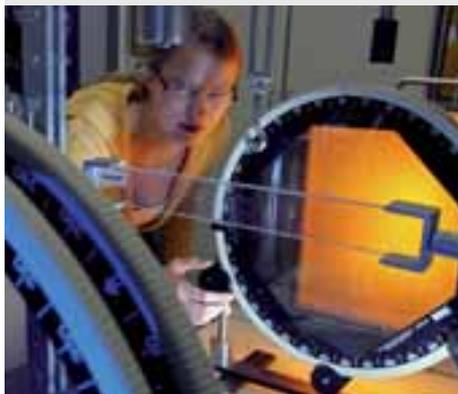
Korn als Kooperationspartner bekam Visonizer die notwendige Zeit und Freiräume, die innovative Ideen zur Gründung eines technologieorientierten Unternehmens in die Tat umsetzen. Bei der Entwicklung der Software konnte das Team von der technischen Ausstattung und Infrastruktur an der EAH Jena im hohen Maße profitieren. Derzeit befindet sich das Unternehmen in der Startphase.

Sebastian Bongers

forschen

lehren

studieren



▶▶ *Fördern: Wir sind dabei.* ◀◀

Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena („Förderkreis der Fachhochschule Jena“ e.V.) unterstützt die Entwicklung der Hochschule intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und den regionalen Unternehmen gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von besonders begabten Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderpreisen und -stipendien.

Bildung und Wissenschaft haben nicht nur Zukunft, sie sind die Zukunft!

Wir würden uns sehr freuen, Sie als neues Mitglied unseres Förderkreises begrüßen zu dürfen. Besonders ansprechen möchten wir auch die Studierenden der Fachhochschule Jena, die von den Aktivitäten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren und bereits mit einem Jahresbeitrag von € 5,- Mitglied des Förderkreises werden können.

Engagieren auch Sie sich im Förderkreis der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Förderkreis der Fachhochschule Jena e. V.

c/o Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Vorsitzender: Reinhard Hoffmann
Tel.: (03641) 5 73 33 10
Fax: (03641) 5 73 33 01

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de
www.foerderkreis-fhjena.de

Live für Schüler

Im Rahmen des Projektes SchülerExpress waren im vergangenen Oktober 80 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 11 des Naumburger Domgymnasiums in der Hochschule zu Gast.

Zunächst besichtigten die Jugendlichen die einzelnen Fachbereiche, in denen sie, nach einer kurzen Einführung in die Studieninhalte, spannende Experimente erwarteten. Bei Prof. Dr. Ellen Hansen im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie konnten die wissbegierigen Naumburger ihren Blutfluss messen lassen und so „Biomedizintechnik live erleben“.

Wer sich eher für den Fachbereich SciTec interessierte, konnte bei Dr. Annett Rechtenbach im REM-Labor ein modernes Rasterelektronenmikroskop bestaunen. Nach einem informativen Vortrag über das Studienangebot der EAH Jena und dem anschließenden Mittagessen in der Carl-Zeiss-Mensa traten die Gymnasiasten den Heimweg an.

Berufsberaterin Andrea Weitzel von der Bundesagentur für Arbeit in Weißenfels half bei der Organisation des Tages. Sie sah darin eine gute

Möglichkeit, die Schüler für das Thema Berufs- und Studienorientierung zu sensibilisieren. Dabei sollte sich das Projekt an den Wünschen und Interessen der Jugendlichen orientieren. „Für die Ernst-Abbe-

Fachhochschule Jena haben wir uns entschieden, weil sie so praxisorientiert ist“, so Weitzel.
ms



Spannend: Biomedizintechnik live mit Prof. Dr. Ellen Hansen (links), Foto: M. Schneider

ENERGIEBÜNDEL MIT INTERESSE AN SPANNENDEN PRAXISERFAHRUNGEN GESUCHT

Wir suchen regelmäßig

Praktikanten (m/w) / Master-Studenten (m/w)

für die Bereiche Marketing und Kommunikationsdesign, nationaler und internationaler Vertrieb, Produktion und interne Logistik, Controlling sowie strategischer Einkauf für die Dauer von 3 bis 6 Monaten.

Das Angebot richtet sich an Studenten/innen (Medien, Betriebswirtschaft o. ä.) im Grund- und Hauptstudium, die folgende Voraussetzungen mitbringen:

- selbständige, zielorientierte und systematische Arbeitsweise
- Energie und Flexibilität
- sicherer Umgang mit den gängigen MS-Office-Anwendungen
- gutes Englisch in Wort und Schrift
- Wohnsitz während des Praktikums in Thüringen

Wir freuen uns auf Bewerbungen mit Lebenslauf und Foto per Email: ws@kahlaporzellan.com oder per Post:

KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH
Personabteilung Wiltrud Stoll
Christian-Eckardt-Straße 38
07768 Kahla

Die KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH zählt zu den modernsten Porzellanherstellern Europas. Mehr als 70 internationale Designpreise zeichnen die innovativen Porzellanprogramme aus, die nachhaltig in Thüringen produziert werden. 300 engagierte Mitarbeiter arbeiten im Familienunternehmen am gemeinsamen Erfolg. Ob im Esszimmer, im Sternerestaurant, im Ferienclub oder als Geschenk: Produkte der Marke KAHLA werden in über 60 Ländern weltweit geliebt.



KAHLA

PORZELLAN FÜR DIE SINNE

Ersti-Start

Am 25. September 2012 fand die erste große Semesteranfangsparty der Hochschule statt.



Organisatorin Franka Gräbner am Abend der Ersti-Party. Seit Jahresbeginn stellt sich Frau Gräbner einer neuen beruflichen Herausforderung. Wir wünschen ihr dafür alles Gute. Foto: Marx

Rund 800 Teilnehmer, darunter sowohl Studierende der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena als auch der Friedrich-Schiller-Universität, feierten bei ausgelassener Stimmung und leidlich gutem Wetter auf dem Campus der EAH Jena den Start ins neue Semester. Für die musikalische Unterhaltung sorgten die Weimarer Band „Rockpirat“ und das Campusradio Jena.

Zuvor fand ein Begrüßungsgrillen statt, bei dem sich zahlreiche Firmen der Region bei den Neuankömmlingen vorstellten. Die Erstsemester und auch Organisatorin Franka Gräbner, damals Projektmitarbeiterin des Prorektorats der EAH Jena, waren vom gelungenen Ablauf begeistert. Unterstützt wurde sie bei der Umsetzung von Unternehmen und Stiftungen.

ms

Spendenaktion

„Alle Jahre wieder“ hieß es am vergangenen 6. Dezember im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen, als der Fachschaftsrat WI zum „gemütlichen Miteinander“ aufrief.

Möglich gemacht wurde dies durch die Unterstützung vom Verein der Jenaer Wirtschaftsingenieure (JWI) in Form von weihnachtlichen Heißgetränken und leckeren Knabbereien. Diese konnten für einen Obolus von Professoren, Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule erworben werden.

Die Einnahmen sowie weitere freiwillige Spenden der Aktion kamen zu 100% der AIDS-Hilfe Weimar & Ostthüringen e.V. zugute.

Benjamin Herrmann

Lust auf Zumba?

Die Online-Einschreibung für die Angebote des Hochschulsportzentrums im aktuellen Sommersemester startete am 13. März.

Die Teilnehmezahlen im Hochschulsport der EAH Jena stiegen auch im Jahr 2012 erneut an. Auf Grund der hohen Nachfrage werden wieder einige Kurse sehr schnell ausgebucht sein – reinschauen lohnt sich jedoch immer. Es ergeben sich oftmals freie Kontingente in den ersten Wochen nach dem Einschreibestart. Wer sich auf die Warteliste schreibt, erhält sogar eine Info per E-Mail, wenn es wieder freie Plätze im Wunschkurs gibt.

Neben den beliebten Kursen Volleyball, Selbstverteidigung, Fußball, Rückenstabilisierung, Schwimmen, Basketball, Tischtennis, Salsa, Aerobic und Bodystyling gibt es auch ein paar neue Angebote: Wer Lust hat, mal etwas anderes auszuprobieren, der sollte sich „Hoop-Dance“, „Freier Ausdruckstanz“ und das Ganzkörpertraining mit den „FlowTonics®“ vormerken.

Für alle Freunde des aktuellen Fitnessstrends bieten wir außerdem – nach dem Erfolg im letzten Wintersemester – zwei Zumba-Kurse pro Woche an. Zum Entspannen empfehlen wir Yoga oder Pilates. Unter der Campus-Sporthalle betreibt das Hoch-

schulsportzentrum seinen Fitness- und Kraftbereich „Powerpoint“. Hier kann von Montag bis Freitag, von 7.30 bis 21.30 Uhr, individuell trainiert werden. Den Nutzern stehen Cardiogeräte, geführte Kraftgeräte sowie ein Freihantelbereich zur Verfügung.

Alle Sportangebote können sowohl von Studierenden und Angehörigen der EAH Jena, als auch der Universität Jena genutzt werden.

Michael Rothe



Foto: Hochschulsport

Bewährte Zusammenarbeit

Die Jenaer Arbeitsagentur, die Universität Jena und die EAH Jena bekräftigten im November 2012 ihre Kooperationsvereinbarung.

„Die erneute Bestätigung des Kooperationsvertrages haben wir zum Anlass genommen, Resümee über die vergangenen zwei Jahre zu ziehen. Kooperationen leben von den Aktivitäten aller Beteiligten und diese Zusammenarbeit hat sich rückblickend sehr gut bewährt. Gemeinsam gelang es uns, vielfältigere und marktbezogene Informations- und Beratungsangebote für Studieninteressierte, Studenten und Absolventen anzubieten, die auf reges Interesse gestoßen sind“, so Birgit Becker, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Jena.

„Durch den hohen Fachkräftebedarf an Medizinnern und Naturwissenschaftlern verläuft für gute Absolventen dieser Studienfelder der Einstieg ins Berufsleben relativ reibungslos. Durch die Kooperation können wir verstärkt Angebote für die übrigen Studenten gestalten, um auch für sie den Übergang in Wissenschaft oder Wirtschaft so problemlos wie möglich zu gestalten“, sagte der

Prorektor für Lehre und Struktur der Friedrich-Schiller-Universität, Prof. Dr. Jens Haustein.

„Wir können heute feststellen, dass sich unser bisheriges Engagement sehr gelohnt hat und auch zukünftig von großer Bedeutung ist: Schülern, die vor der Studienwahl stehen, fällt die Entscheidung für einen Studiengang oftmals nicht leicht. Umso wichtiger ist es, sich bereits im Vorfeld über die Studieninhalte, aber auch über die späteren Arbeitsmarktaussichten zu informieren. Hierfür sind unsere Kooperation und die angebotenen Orientierungsveranstaltungen sehr gut geeignet. Auch für die Hochschulabsolventen ist die enge Zusammenarbeit der Kooperationspartner gewinnbringend.“, so Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der EAH Jena.

Quelle: Agentur für Arbeit, Jena
sn



Von li.: Prof. Dr. Jens Haustein, Birgit Becker und Prof. Dr. Gabriele Beibst, Foto: Agentur f. Arbeit, Jena

Eine Frage des Materials

Am 12. November 2012 war die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena bereits zum neunten Mal Gastgeberin für den Jenaer Technologietag, JeTT.

Unter dem Motto „Innovativer Leichtbau – moderne Materialien, Verarbeitung und Anwendung“ standen vielfältige Möglichkeiten der effizienten Nutzung von Ressourcen bei der Herstellung und Montage auf dem Programm.

Ziel des Leichtbaus ist vor allem der effektive Einsatz von Rohstoffen bei der Herstellung und Montage. Dies führt vorrangig zu Energieeinsparungen unter der Maßgabe der Beibehaltung bzw. Verbesserung der gewünschten Eigenschaften des

Produkts und damit zu einer Kosteneinsparung beim Nutzer. Leichtbauwerkstoffe sind beispielsweise Metalle wie Aluminium, Magnesium oder Titan, aber auch Kunststoffe, wie die Faserverbundkunststoffe (FVK), die an Bedeutung zunehmen. FVK zeichnen sich durch eine größere Festigkeit bezogen auf den Materialeinsatz aus, und sie erfordern spezielle Verarbeitungsmethoden. Sie bieten ein hohes wirtschaftliches Potenzial für Unternehmen.

In drei Vortragsblöcken – Materialentwicklung, Verarbeitung und Qualitätssicherung sowie Einsatzmöglichkeiten und Anwendungen – berichteten Spezialisten über neue Technologien, Maschinen und Verfahren. Die Referenten gingen u.a. auf computertomographische Untersuchungen von kunststoff- und faserverstärkten Leichtbaukomponenten ein, bzw. referierten über den Einfluss der Vorbehandlung auf Verklebungen von Faserverbundkunststoffen (FVK).

Das Programm, das insgesamt zwölf Vorträge umfasste, wurde durch einen Keynote-Vortrag von Prof. Dr. Ralf Schledjewski eingeleitet. Der Inhaber des Lehrstuhls für Verarbeitung von Verbundwerkstoffen an der Montanuniversität Leoben in Österreich verstand es, in seinem Vortrag „Innovativer Leichtbau – Eine Frage des richtigen Materials“ das Auditorium zu begeistern. Die 146 Besucher erhielten einen hochinteressanten Einblick in die Thematik und schätzten die Tagung insgesamt erneut als gelungen ein.

Während die Vorträge im Hörsaal 6 stattfanden, stellten sich in der Aula 14 Firmen in einer Ausstellung vor. Auch hier ergaben sich viele Gelegenheiten, sich über die neuesten Entwicklungen im Leichtbau auszutauschen.

Evelyn Jahn / sn



Prof. Dr. Ralf Schledjewski, Montanuniversität Leoben, hielt den Keynote-Vortrag des Tages
Foto: Schneider

Für den Hochschulstandort



Von links: Prof. Dr. Klaus Dicke, Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Martin Fischer, Mitglied des Vorstands der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, Erhard Bückemeier, Vorsitzender des Vorstands der Sparkassenstiftung, Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der EAH Jena und Klaus Berka Mitglied des Vorstands der Sparkassenstiftung und Vorstandsvorsitzender der Analytik Jena AG, Foto: Neef

Am 11. Dezember 2012 unterzeichnete die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland mit beiden Hochschulen der Stadt die Weiterführung des Lehrpreises sowie die weitere Auslobung des Walter-Eucken-Preises an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Der Lehrpreis der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena wurde anlässlich des Hochschuljubiläums 2011 von der Sparkassenstiftung initiiert. Erste Preisträger waren Prof. Dr. Thomas Heiderich aus dem Fachbereich Maschinenbau und Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. 2012 wurden Prof. Dr. Ulrich Jacobs, Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und Prof. Dr. Steffen Teichert, Fachbereich SciTec, mit dem Preis ausgezeichnet.

Mit dem neuen Vertrag wurde die Weiterführung des Lehrpreises der EAH Jena für drei Jahre festgeschrieben. Die Auszeichnung, die mit jeweils 2.000,-€ dotiert ist, von denen die Stiftung 1.500,-€ bereitstellt, wird für hervorragende Lehrleistungen vergeben. Diese umfassen unter anderem ein besonderes Engagement für die Studierenden sowie eine besondere Qualität bei Didaktik und Lehrerfolg. Ein Vorschlagsrecht haben alle Studierende, die Fachschaften sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren.

sn

Gesundheit und Bewusstseinswandel

Am 19. und 21. Dezember luden die Protagonisten des Projekts „211212reset“ in die Aula der EAH Jena sowie in das Theaterhaus der Stadt zu Podiumsgesprächen zum Thema „Gesundheit und Bewusstseinswandel“ ein.

„211212reset“ umfasste insgesamt zwei Monate, unter anderem mit verschiedenen Seminaren, Theater- und Kinoaufführungen. Die Kooperationspartner – Erich Schäfer und Mike Sandbothe, Professoren des Fachbereichs Sozialwesen der EAH Jena, das Jenaer Theaterhaus, das Programmkinos im Schillerhof sowie Lutz Eggert, Landwirt und Künstler aus der Saalestadt – hatten sich von Prophezeiungen der alten mittelamerikanischen Maya-Kultur inspirieren lassen. Die Techniker Krankenkasse, POM – Planet of Motion sowie die AOK PLUS und die Barmer GEK unterstützten das vielseitige Projekt.

Am 19. Dezember diskutierten naturheilkundliche Fachärztinnen und Fachärzte mit Vertretern der gesetzlichen Krankenkassen in der Hochschul-Aula

darüber, welche ganzheitlichen Heilmethoden in die Leistungskataloge der Krankenkassen gehören. Verschiedene Krankenkassen haben bereits innovative Schritte zur Integration ganzheitlicher Heilungsformen in ihre Leistungskataloge vollzogen. So startete die Techniker Krankenkasse bereits im Jahr 2000 ein Modellprojekt zur Akupunktur; heute stehen diese Leistungen bei bestimmten Indikationen allen gesetzlich Krankenversicherten zur Verfügung. Moderiert wurde der Abend von Elke Klinger, Geschäftsführerin der Jenaer Kommunikationsagentur ART-KON-TOR.

Auf dem Podium am 21. Dezember stellten eine Osteopathin, ein Homöopath, ein Energie- und Umweltmediziner, eine Astrologin und eine ganzheitlich arbeitende Zahnärztin sowie ein Vertreter der Techniker Krankenkasse die „fünf Ebenen der Heilung“ vor. Der Abend im Theaterhaus Jena widmete sich einer Heilkultur, die nicht nur dazu beitragen möchte, dass die Balance von Körper, Geist und Seele in unserem medizinischen Alltag wiederhergestellt wird, sondern die sich visionär

auch darum bemüht, natürliche Selbstheilungskräfte der Gesellschaft zu stärken. Malte Seibolt, der in Hamburg als Coach für Führungskräfte tätig ist, moderierte die Diskussion. Den musikalischen Rahmen beider Veranstaltungen gestalteten Carsten Daerr am Klavier und Kay Kalytta an verschiedenen Percussion-Instrumenten.

Prof. Dr. Mike Sandbothe

sn

Mit einfachen Mitteln

„Einem Blinden würde ich dieses Licht-Kunstwerk vielleicht mit Tönen oder Klängen beschreiben: Das helle Licht ist ein Dur-Klang, das dunkle der Wechsel zu Moll ...“

Sehr aufmerksam hörte Anke Neumann den Ausführungen der Studenten zu und beantwortete dabei auch die zahlreichen Fragen zu ihrer Kunst und handwerklichen Arbeit. Dass beides oft fließend ineinander übergeht, erfuhren die Workshopteilnehmer ebenso, wie Details der technischen Umsetzung. Dabei erzielt die Jenaer Lichtkünstlerin, die derzeit in der 40. Jenoptik-Tangente „It starts from a dot“ ausstellt, mit, wie sie sagt, „einfachen Mitteln“ überraschende Resultate.

22 Studentinnen und Studenten aus nahezu allen Studienbereichen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena waren am vergangenen 7. Dezember im Rahmen des Workshops „Begegnungen – Kultur – Technik – Wirtschaft“ zu Gast in der Ausstellung.

Seit nunmehr acht Jahren führen das Unternehmen und die Hochschule diesen Workshop gemeinsam durch: Einmal im Semester ermöglicht die Jenoptik AG den Studierenden Zugang zu ihren kulturellen Sponsoring-Projekten, wobei die Kombination von Kunst mit technischen und wirtschaftlichen Fragen jeweils im Mittelpunkt steht.

Dr. Stefan Müller-Pfeiffer, Senior Expert der Sparte Optische Systeme des Unternehmens, begleitete



die Studenten und Coach Dr. Johannes Terhalle durch den gesamten Workshop. Der Physiker war begeistert über die Offenheit der Studenten und unterstrich den Rat von Anke Neumann nach einer Vereinfachung der Mittel: „Vereinfache die Dinge, heißt es auch in der Forschung – obwohl der einfache Weg oft der schwere ist. Innovation bedeutet jedoch immer die Überschreitung der Grenze des

eigenen Wirkungsbereichs. Tretet deshalb so oft wie möglich einen Schritt beiseite: Überprüft euer Denken und holt euch Anregungen.“

SN
Foto: Neef

Neue Gitter – neue Wege?

Veranstaltet von der Thüringer Landesgruppe der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen fand am 7. November 2012 der neunte Thüringer Jugendgerichtstag in Erfurt statt.

Auf der Tagesordnung standen die Evaluation des Thüringer Jugendstrafvollzuges und das Übergangsmanagement nach Haft und Arrest. Das am 1. Januar 2008 in Kraft getretene Jugendstrafvollzugsgesetz formuliert in § 97, dass der Vollzug regelmäßig wissenschaftlich begleitet oder erforscht werden soll. Die dazu vorliegenden ersten Daten wurden am 7. November diskutiert. Auch die für dieses Jahr geplante Inbetriebnahme der neuen Jugendstrafanstalt war in diesem Zusammenhang ein geeigneter Anlass, Angebote und Wirkungen des Vollzuges zu thematisieren.

So referierte Peter Reckling, Geschäftsführer der Bundeszentrale der Deutschen Bewährungshilfe e.V., über die Bedingungen, die vorliegen müssen, damit die Wiedereingliederung der jungen Menschen gelingen kann.

Die besten Bemühungen des Vollzuges um Resozialisierung und Vorbereitung der jungen Strafgefangenen auf das Leben in Freiheit verpuffen, wenn der Übergang in die Freiheit nicht angemessen organisiert und begleitet ist. Ein gelungenes Übergangsmanagement lebt von einer guten Koordination aller Akteure der Jugendkriminalitätspflege.

Prof. Dr. Heike Ludwig

Unternehmensführung praxisnah



Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Thomas Bauerfeind, Vorstand Finanzen der Bauerfeind AG bei der Vertragsunterzeichnung, Foto: Grimm, Bauerfeind AG

Sommersemester eine Lehrveranstaltung zum Thema „Ausgewählte Aspekte moderner Unternehmensführung“ für die Studenten der Fachbereiche Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen der Jenaer Hochschule. Die Veranstaltung, die zwei Semesterwochenstunden umfasst, wird teils von Experten des Unternehmens geleitet und vermittelt eine moderne, praxisnahe Unternehmensführung. Koordiniert wird der Lehrauftrag von Susanne Neubauer, die an der EAH Jena studierte und seit einigen Jahren bei der Bauerfeind AG tätig ist.

Die Bauerfeind AG finanziert bereits seit 2007 einen Lehrauftrag für die Jenaer Hochschule. Diese dauerhafte Kooperation ermöglicht Lehrveranstaltungen über Fachbereichsgrenzen hinweg und leistet so einen Beitrag zum Ausbau eines praxisnahen und vielfältigen Bildungsangebots.

ms

Im vergangenen Wintersemester verlängerten die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena und die Bauerfeind AG Zeulenroda ihren Sponsoring-Vertrag.

Nach einem Rundgang im Unternehmen unterzeichneten Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Andreas Lauth sowie Thomas Bauerfeind,

Vorstandsmitglieder der Bauerfeind AG, die Verlängerung des Vertrages. Anwesend waren auch Bauerfeind-Personalleiterin Claudia Lehmann-Uthe sowie Prof. Dr. Klaus Watzka, Fachbereich Betriebswirtschaft der EAH Jena und Initiator des Sponsoringprojektes. In den kommenden fünf Jahren ermöglicht die Bauerfeind AG jeweils im

Perspektiven für die Pflege

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, die Thüringische Landeszeitung und die Landesvertretung Thüringen der Techniker Krankenkasse (TK) starteten am 17. Oktober 2012 eine neue Veranstaltungsreihe zum Thema „Soziales Kontrovers“.

Mit der Situation der Pflegeberufe in Thüringen stand ein breit diskutiertes Thema auf der Agenda. Rede und Antwort im Podium standen Heike Taubert, Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Reinhard Müller, Landesgeschäftsführer des PARITÄTISCHEN Thüringen, Prof. Dr. Michael Opielka, Professor für Sozialpolitik der EAH Jena, sowie Guido Dressel, Leiter der TK-Landesvertretung Thüringen. Unter der Moderation des stellvertretenden TLZ-Chefredakteurs Hartmut Kaczmarek diskutierten sie mit den fast 100 Gästen

über drängende Fragen und Perspektiven für die Pflege.

Wie praktisch alle ostdeutschen Bundesländer ist auch Thüringen von der demographischen Entwicklung in Deutschland besonders betroffen. Die Zahl der Pflegebedürftigen wächst überdurchschnittlich. Kranken- und Altenpflege erhalten damit in der Zukunft eine noch größere Bedeutung, als dies schon heute der Fall ist. Gleichzeitig drängen immer weniger junge Leute in die als unattraktiv geltenden Pflegeberufe, oder es verlassen viele ausgebildete Fachkräfte den Freistaat Richtung Westen.

Gerade auch die Landespolitik steht vor der Herausforderung, der Gesundheits- und Sozialwirtschaft

das perspektivisch notwendige Fachkräftepotential zu sichern. Die Werkzeuge dafür müssen in unterschiedlichsten Bereichen entwickelt werden. So ist es etwa im Bereich der Altenpflege notwendig, dass Verbesserungen der konkreten Beschäftigungsbedingungen, etwa bei den Gehältern, Hand in Hand mit einer Imagekampagne für die Branche insgesamt gehen. Letztere wiederum wird jedoch nur erfolgreich sein können, wenn gleichzeitig Karriereperspektiven massiv ausgebaut werden.

Teresa Urban,
Techniker Krankenkasse, LV Thüringen
sn

Für interkulturelle Kompetenzen

Ende November des vergangenen Jahres reisten der Dekan und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses des Fachbereiches Wirtschaftsingenieurwesen, Prof. Dr. Wolfgang Eibner und Prof. Dr. Ralph Schuhmann, zu Hochschulen in Abu Dhabi und Jordanien.

Hauptsächliches Ziel dieser Reise war, zu eruieren, wie die im Rahmen der internationalen wirtschaftlichen wie politischen Verflechtung immer bedeut-

samer werdende Region des Arabischen Raumes stärker in die vielfältigen Auslandskooperationen der EAH Jena wie insbesondere auch des FB WI integriert werden kann. Dabei steht der arabische Raum nicht nur für das politische Erwachen des so genannten „Arabischen Frühlings“, der insbesondere auch von Europa und – in Bezug auf unsere konkreten Kompetenzen – auch deren Hochschulen ein stärkeres Engagement erwartet, um die umwälzenden Entwicklungen im Sinne

westlicher Werteerwartungen zumindest mitsteuern zu können, sondern der arabische Raum – hier insbesondere die ölreichen Staaten der arabischen Halbinsel – steht auch für eine unglaublich dynamische wirtschaftliche Entwicklung, die für ein so exportorientiertes Land wie Deutschland von herausragender Bedeutung ist. Hieraus sehen wir auch für unsere Hochschule die Aufgabe, unsere Studierenden näher an diese wichtige Region heranzuführen.

Erste Station war insofern Abu Dhabi, als zum einen wirtschaftlich erfolgreichstes und als zum anderen gesellschaftlich nach Dubai offenstes und tolerantestes Emirat der Vereinigten Arabischen Emirate. Besucht wurde zunächst der Abu Dhabi Campus der Abu Dhabi University. Die Gespräche dort ergaben allerdings eine starke Fokussierung dieser Hochschule auf den anglo-amerikanischen Raum, so dass mit keinen „Incoming Students“ von dieser Hochschule an die EAH Jena zu rechnen ist, was unserem Wunsch nach bilateralem Studierendenaustausch entgegensteht. Da die Hochschule zudem sehr hohe Studiengebühren verlangt – mithin auf ein sehr zahlungskräftiges Klientel ausgerichtet ist – was einen Aufenthalt für unsere Studierenden sehr verteuert, erscheint eine Kooperation mit dieser Hochschule nicht zielführend, obwohl die Abu Dhabi University sehr forschungsfokussiert ist.

Die zweite in Abu Dhabi besuchte Hochschule war die zugleich größte Universität der Emirate: die United Arab Emirates University (UAEU). Hierbei handelt es sich um eine Neugründung des Emirs von Abu Dhabi, die in der Oasenstadt Al Ain liegt, wobei Al Ain nach Abu Dhabi die größte Stadt dieses Emirates ist. Eine Kooperation mit dieser Universität erscheint äußerst attraktiv: Die Universität ist eine staatliche, vom Emir finanzierte Institution, es werden keine Studiengebühren erhoben.

Weiterhin besteht seitens aller verantwortlichen Gesprächspartner an dieser Universität ein sehr hohes Interesse an einem bilateralen Studierenden- und Dozentenaustausch mit einer deutschen Hochschule. Da auch die Stadt Al Ain eine moderne und aufstrebende Metropole ist, die zudem noch über einen historischen alten Stadtkern rund um die alte Oase verfügt, ist ein Aufenthalt für interkulturell interessierte Studierende in jeder Hinsicht zu empfehlen. Die Stadt bietet auch ausreichend Unternehmen für die Absolvierung eines Praktikums an, bei dessen Vermittlung die UAEU gerne unterstützend helfen wird. Ein Kooperationsabkommen zwischen der EAH Jena und der UAEU in Al Ain wird aktuell vorbereitet.

Allerdings wäre (aus Sicht der Studierenden) eine zentrale Einschränkung zu nennen: Noch wird an dieser Hochschule geschlechtergetrennt unterrichtet. Dies bedeutet, dass auch Bibliothek und Mensa von weiblichen und männlichen Studierenden nur zu getrennten Zeiten genutzt werden können (die Geschlechtertrennung in den Wohnheimen soll nicht explizit erwähnt werden, da dies auch in vielen anderen Ländern noch üblich ist). Diese Segregation soll allerdings innerhalb der nächsten fünf Jahre aufgehoben werden. Bis dahin muss unseren Studierenden, die an dieser Hochschule studieren wollen, jedoch bewusst sein, dass nicht nur die Kleiderordnung der Studentinnen bestimmten kulturellen Vorgaben unterliegt. Letztlich ist ein Auslandsstudium an der UAEU wohl eher männlichen Studierenden zu empfehlen.

Diese Einschränkung gilt explizit in keinster Weise für die dritte von Professor Eibner und Professor Schuhmann besuchte Hochschule: der Deutsch-



Die Felsenstadt Petra

Jordanischen Hochschule in Madaba, 30 km südlich von der jordanischen Hauptstadt Amman gelegen.

Zwischen der EAH Jena und der Deutsch-Jordanischen Hochschule bestehen schon seit längerem ein offizielles Kooperationsabkommen und ein funktionierender Studierendenaustausch. Die Jenaer Professoren führten im Rahmen ihres Aufenthaltes an der Hochschule zum einen eine Informationsveranstaltung für „Outgoing Students“ durch, in der die Ernst-Abbe-Fachhochschule wie auch die Stadt Jena ausführlich als herausragender Zielort für ein Auslandsstudium jordanischer Studierender präsentiert wurden; zum anderen hielten sie einen hochschulweit beachteten wissenschaftlichen Vortrag zu den ökonomischen und juristischen Implikationen der aktuellen Verschuldungskrise im Euro-Raum: „Germany and the Euro Crisis: Reasons and Consequences seen from an Economic and a Legal Point of View“.

Des Weiteren wurden vertiefende Gespräche zum weiteren bilateralen Ausbau des Studierendenaustauschs, ebenso wie zum Aufbau eines erstmaligen Dozentenaustauschs geführt. Insbesondere der (bayerische) Vizepräsident der Hochschule wie auch die jordanischen Dekane der Ingenieurfakultäten betonten ein hohes Interesse an einer stärkeren Intensivierung der Zusammenarbeit.

Für die EAH Jena ist diese Zusammenarbeit insbesondere deshalb von besonderem Interesse, da die Deutsch-Jordanische Hochschule sowohl ein mit unserer Hochschule vergleichbares Studienangebot in den Bereichen Ingenieurwissenschaften und Wirtschaft aufweist, als auch mit rund 6.000

Studierenden nicht nur eine noch übersichtliche Institution ist, sondern alle diese 6.000 Studierenden Deutsch lernen und ein Studiensemester verpflichtend in Deutschland absolvieren müssen.

Dies eröffnet die Chance auf einen gleichgewichtigen Studierendenaustausch, der unserer Hochschule auch über die „Incoming Students“ zu (noch) mehr Internationalität und interkultureller Kompetenz verhelfen kann. Für unsere Studierenden ist die Deutsch-Jordanische Hochschule in jeder Hinsicht uneingeschränkt zu empfehlen: Der neue Campus liegt in Madaba, einer sehr geschichtsträchtigen, dennoch modernen und sehr offenen Stadt, die in absolut sicherem Umfeld Studium in hoher Qualität und Freizeitgestaltung für Frauen wie Männer gleichermaßen offen ermöglicht; auch ein Abend- oder Wochenendausflug in die Metropole Amman ist mit dem Taxi in 30 Minuten sehr preisgünstig jederzeit unproblematisch möglich. Hinzu kommt, dass Jordanien, neben der sicheren politischen und gesellschaftlichen Situation, über zwei Attraktionen des Weltkulturerbes verfügt: Die Felsenstadt Petra und das Tote Meer.

Für nähere Informationen zu einem Aufenthalt an den in diesem Beitrag genannten Hochschulen stehen die Autoren, Prof. Dr. Wolfgang Eibner und Prof. Dr. Ralph Schuhmann, jederzeit gern zur Verfügung.

*Prof. Dr. Wolfgang Eibner,
Prof. Dr. Ralph Schuhmann*

Fotos: Eibner/Schuhmann



Die Oase Al Ain

Lokaltermin in Kairo



Die Außenstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Kairo lud am 22. November 2012 deutsche Hochschulen zu einem Studieninformationstag ein.

Bereits seit 2007 organisiert die Außenstelle jährlich diesen Informationstag. Oberstufenschüler deutscher Auslandsschulen, von denen es in Ägypten derzeit fünf anerkannte mit jährlich etwa 400 Abiturienten gibt, erfahren dort alles Wissenswerte rund um die Hochschulen in Deutschland. Diese Auslandsschulen sind kostenpflichtig, und sie bilden die zukünftige Elite aus. Ihre Absolventen sind als besonders qualifizierte, potentielle Studienanfänger auch für die EAH Jena interessant. Es handelt sich gewissermaßen um Bildungsinländer, die sehr gern in Deutschland studieren wollen. Das Studium in Deutschland ist für viele Familien Tradition, nach dem Motto: „Wie der Vater, so der Sohn“ (und natürlich auch die Tochter).

Der Studieninformationstag fand in der Deutschen Evangelischen Oberschule Kairo statt. Dorthin eingeladen waren auch die Schüler der Europaschule El-Kattameya, der Beverly Hills Schule sowie der Deutschen Schule der Borromäerinnen Kairo und Alexandria.

Es gab Vorträge im Plenum der Aula, eine Talkrunde und Informationsstände auf dem Schulgelände. Die Schulen unterrichten in deutscher Sprache und es war faszinierend, mitten in Kairo diesen Tag zu erleben. Besonders überraschend war die Disziplin der Schülerinnen und Schüler, die stundenlang im Plenum ausharrten und sofort verstummten, wenn Ihnen die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer Ruhe geboten ... Nach jedem Vortrag gab es tosenden Beifall mit Klatschen und Trampeln und gleich danach wieder gespannte Aufmerksamkeit.



Angelika Förster, oben rechts, und Uwe Scharlock, unten links, mit interessierten Schülern, Fotos: DAAD

Unsere Beratungsgespräche am Informationsstand waren sehr zielgerichtet und die Interessenten auffallend gut informiert. Die Sprachkenntnisse waren exzellent und man hätte diesbezüglich auch in Deutschland sein können. Nun können wir nur hoffen, dass einige der gut ausgebildeten Gymnasiasten den Weg nach Jena finden werden. Wir sind jedoch optimistisch, da wir seit Jahren eine ähnliche Veranstaltung im türkischen Istanbul durchführen, „deren Früchte wir mittlerweile ernten“. In Zeiten rückläufiger Bewerberzahlen in Deutschland ist die Akquise von zukünftigen Studierenden im Ausland eine der Maßnahmen, um diese Lücke zu schließen.

Neben vielen Kontakten zu Sprachschulen im In- und Ausland, mit denen es auch Verträge gibt, sind Informationsveranstaltungen vor Ort immer eine gute Initiative. Die Kosten wurden übrigens vollständig aus eingeworbenen Drittmitteln finanziert. Es gibt viele Maßnahmen und der Erfolg kann sich sehen lassen: Zum Wintersemester 2012/2013 studierten bei uns 361 ausländische Studierende, dies waren bzw. sind 7,4 % der Gesamtstudierenden.

Angelika Förster, Uwe Scharlock

**KLEIN
FEIN
SMART**

**Der neue Linearencoder von
NUMERIK JENA**

LIK 3

wir setzen Maßstäbe

**NUMERIK
JENA**

www.numerikjena.de

The German Boy

Schon früh wurde ich als "German Boy" titliert, als der schwarze Junge mit den weißen Eltern.

Kurz zur Erläuterung: Mein Name ist Jackson und ich wurde als Kind von der Familie Roehr adoptiert. Ich besuchte einen deutschsprachigen Kindergarten, eine deutsche Schule und Highschool. Danach begann ich, BWL an der Polytechnic University of Namibia in Windhoek, mit dem Studienschwerpunkt Personalmanagement, zu studieren. Momentan absolviere ich ein Auslandssemester an der EAH Jena.

Mein Adoptivvater wurde 1930 in Aachen geboren und ist 1950 nach Namibia in Südwestafrika ausgewandert. Als junger Mann hat er anfangs als Reisender gearbeitet, hat sich zum Großhandelsvertreter hochgearbeitet und wurde später selbständiger Kaufmann. Im Jahr 1978 gründete er die Partei NCDP (Namibia Christian Democratic Party), aufgrund der politischen Unruhen in Namibia. Für diese war er unter anderem als Parteichef in Lusaka und bei den Genfer Konferenzen tätig. In den Medien und bei den Einheimischen ist er als Verfechter für Menschenrechte in Namibia bekannt, denn er hat über lange Zeit zahlreiche Grausamkeiten, Morde und Folter, in Namibia in den 70er- und 80er Jahren aufgedeckt, untersucht und veröffentlicht.

Für mich war immer klar, dass ich Deutschland einmal intensiv kennenlernen möchte und sei es nur, um den kulturellen und klimatischen Kontrast zu erfahren. Tatsächlich klappte der Einstieg an der EAH Jena sehr gut. Von Beginn an haben mich meine Kommilitonen gut aufgenommen. Momentan arbeite ich in Marketing mit dem Center of Entrepreneurship in Form eines Marktforschungsprojekts zusammen.

Hier arbeitet eine engagierte und motivierte Gruppe von elf Studierenden der Betriebswirtschaft

unter Leitung von Prof. Dr. Günter Buerke an dem Thema "Produkte für Afrika". Unter den Gesichtspunkten erneuerbare Energien, Gesundheit und Hygiene, Kommunikation und Bildung, Komfort- und Mobilitätsprodukte, Agrarwirtschaft und Nachhaltigkeit (Cradle to Cradle) suchen wir finanziell tragbare Produkte für Afrika. Hiermit sind vor allem smarte, innovative und intelligente Ideen gemeint. In dieser Gruppenarbeit recherchieren wir nach Produkten im beschriebenen Sinne, die bereits im Hinblick auf Afrika entwickelt wurden oder besonders für Afrika geeignet sind. Wir haben bereits einen Workshop durchgeführt, um einen umfangreichen Produktkatalog bewerten zu lassen und um Fakten über die Marktbedingungen in Subsaharaafrika in Erfahrung zu bringen. Danach haben wir uns dazu entschlossen, die fünf am besten bewerteten Produkte tiefergehender zu recherchieren und dies mit Experten zu besprechen. Wir erstellen zu jedem der Produkte eine Fallstudie und sind auf der Suche nach Praxispartnern vor Ort, die Interesse daran haben, diese Ideen umzusetzen. Die Frage, die mir am meisten gestellt wird, ist natürlich, wie mir die EAH Jena und Jena allgemein gefällt. Ich muss dazu sagen, dass es eine neue Umgebung für mich ist und somit musste ich mich anfangs an vieles erst einmal gewöhnen, gerade in meinem Fachbereich BW lerne ich jeden Tag etwas Neues dazu. Themen wie interkulturelle Wirtschaftskommunikation, die Struktur und Organisation eines Unternehmens finde ich sehr interessant, und ich bin mir sicher, dass ich dieses Wissen in Namibia gut verwenden kann.

Ein großer Unterschied zwischen Deutschland und Namibia ist das Wetter. In Deutschland den Winter und Schnee zu erleben ist echt toll, und obwohl ich die Kälte nicht kannte, ist es kein Grund, mich



Foto: Schneider

im Haus zu verstecken. Deutschland ist in der Tat ein wunderschönes Land und seine Menschen sind sehr freundlich.

Meine Erfahrungen waren bisher positiv. Natürlich möchte ich einige meiner Erfahrungen, die ich in Deutschland gesammelt habe, nach meiner Rückkehr in Namibia verwenden. Vor allem sind einige Geschäftsideen, die wir während der Gruppenarbeit ausgearbeitet haben, in die Realität umsetzbar, denn es besteht eine Menge Potenzial in Namibia. Mit dem Knowhow sollte es mir möglich sein, deutsch-namibische Geschäftsbeziehungen herzustellen.

Jackson Roehr

ENTDECKER AUF 3 KONTINENTEN

Analytik Jena AG | Abteilung Personalmanagement
Konrad-Zuse-Straße 1 | D-07745 Jena

analytikjena

Die Analytik Jena AG ist ein global agierender Hersteller von High-end-Analysesystemen, bioanalytischen Systemen und Hochleistungsoptik.

**Fortschritt braucht Innovation.
Innovation braucht Analytik.
Bewerben Sie sich jetzt.**

E-Mail: bewerbung@analytik-jena.de | www.analytik-jena.de



Keine Minute bereit

Zusammen mit seinen Kommilitonen Nadja Loika und Robert Stolpmann absolvierte Stephan Bauer im Frühjahr des vergangenen Jahres ein Praktikum in der Chhatrapati Free Clinic der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu.

Die Studierenden der Medizintechnik (Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie) bildeten sich dabei nicht nur auf ihrem zukünftigen Berufsfeld weiter, sondern lernten auch die Menschen und die Kultur des Himalaya-Landes besser kennen. Etwa drei Monate waren sie im Krankenhaus tätig und übernahmen verschiedene Aufgabenbereiche. „Dazu zählten vor allem die Wartung und Reparatur der medizintechnischen Ausstattung, der Aufbau neuer medizinischer Geräte und die Einweisung des Klinikpersonals“, so Stephan. Der gebürtige Wittenberger vertieft sein Wissen, nach dem erfolgreichen Abschluss seines Bachelorstudiums, mit dem o. g. Masterstudiengang.

Robert war in Kathmandu auch am Empfang des Gerätetransports, speziell eines Augenoperationmikroskops beteiligt, das vom Medizintechnikunternehmen Carl Zeiss Meditec gespendet wurde. Der begeisterte Windsurfer aus Mecklenburg-Vorpommern blieb knapp zwei Monate länger an der nepalesischen Klinik und erkundete nach Praktikumsende das angrenzende Indien.

Während der Arbeit in der Klinik waren die Studierenden mit der schwierigen Beschaffung von Ersatzteilen ebenso konfrontiert, wie mit Problemen des nepalesischen Gesundheitssystems generell. Die staatliche medizinische Versorgung in Nepal ist unzureichend: Nur wenige Menschen können sich eine Behandlung leisten. Die meisten sind auf eine kostenfreie bzw. günstige Behandlung angewiesen. Eine solche erhalten sie in der Chhatrapati Free Clinic – kurz CFC – in Kathmandu. Nach dem Motto „For those people they can't afford“ erhalten hier vor allem Menschen aus den unterprivilegierten Bevölkerungsschichten eine medizinische Basisversorgung, die sie sich sonst nicht leisten könnten. Gegründet wurde das gemeinnützige Hospital von Ärzten, welche für einen Bruchteil ihres regulären Gehalts arbeiten. Da die CFC über keinen Medizintechniker verfügt, boten Robert, Stephan und Nadja tatkräftige und willkommene Unterstützung.

Der Einsatz von Studierenden der EAH Jena an der Poliklinik in Kathmandu hat eine lange Tradition. Bereits seit 15 Jahren haben Studierende die Möglichkeit für ein Praxissemester in dem nepalesischen Krankenhaus. Bisher haben insgesamt 19 Studenten des Fachbereichs ein solches Praktikum absolviert. Darüber hinaus unterstützt der Förderkreis der Hochschule das Projekt finanziell. Bei der Vermittlung der Studierenden hilft die Gesellschaft für medizinisch-technische Zusammenarbeit e.V.

Jena. Der Verein hilft der CFC seit 20 Jahren durch Organisation und Sammlung von Krankenhaus- und Medizintechnikspenden.

In ihrer freien Zeit genossen die drei Masterstudenten die beeindruckende Landschaft des asiatischen Staates. „Eine dreiwöchige Auszeit haben wir genutzt, um eine andere Seite von Nepal kennen zu lernen“, beschrieb Stephan: „Dabei ging es mit dem Bus von Kathmandu nach Pokhara, um von hier aus zu einer 11-tägigen Trekkingtour ins Himalaya-Gebirge aufzubrechen.“ Der Ausblick vom Poon Hill, einem bekannten Aussichtsturm im Annapurna Bergmassiv, war für ihn einer der Höhepunkte des Praktikums. Darüber hinaus wurden die drei von ihrem Betreuer, dem Präsidenten der Klinik, Bijaya Bahadur Mali, in die nepalesische Kultur eingeführt. Er nahm sie zu einem Hochzeitsfest mit und organisierte eine „Handover-Zeremonie“ als Dank für die Spenden aus Deutschland.

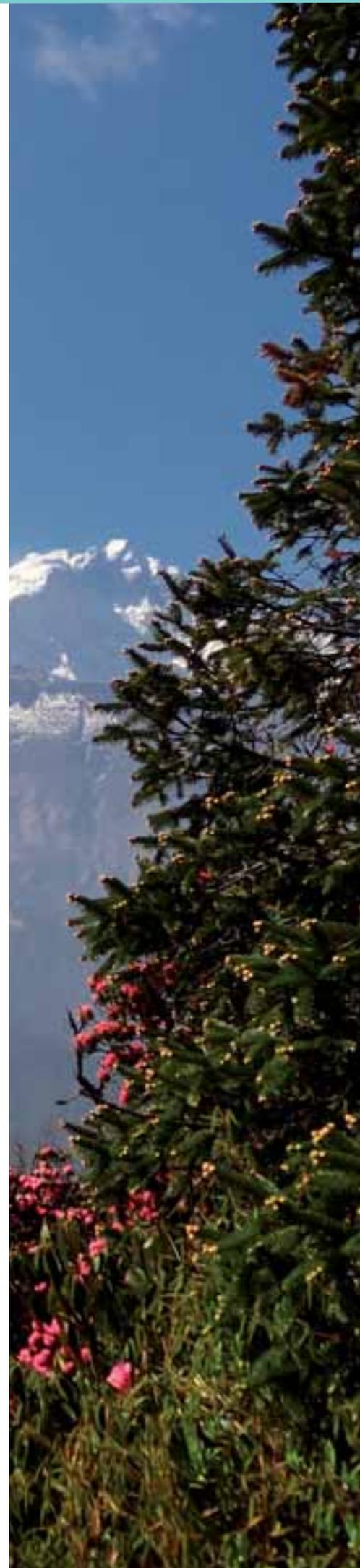
Neben den positiven Eindrücken gewannen die Studenten aber auch negative: Nadja, die in ihrer Freizeit gern joggt und schwimmt, fiel vor allem die starke Verschmutzung von Kathmandu auf. Hinzu kamen politische Unruhen: „Streiks mit Ladenschließungen, Straßensperren und Fahrverboten waren an der Tagesordnung.“

Nach einem Ausflug wurden die Studenten unmittelbar mit den Streiks konfrontiert. „Wir kamen fast bis nach Pokhara, wo unser Hotel war. Doch dann wurden wir gestoppt und durften nicht weiter fahren. Die Menschen der kleinen Stadt waren sehr aufgebracht, dass wir den Streik gebrochen hatten.“, erinnerte sich Robert. Schließlich wurden die Praktikanten zu ihrer eigenen Sicherheit von der Polizei nach Pokhara eskortiert. Gefahr bestand aber nicht: „Wir haben uns immer sehr sicher gefühlt, aber es war ein sehr spezielles Erlebnis in Bezug auf die Streiks.“

Unterm Strich sind die jungen Medizintechniker begeistert von ihrem Auslandspraktikum. Gern wollen sie wieder einmal nach Nepal zurück und bestätigen Stephans Fazit dieser Zeit: „Ich habe keine Minute bereut.“

ms

*Atemberaubend: Ausblick vom Poon Hill
Foto: S. Bauer*



This is Africa



Fassungslos im „Deadvlei“ – Marcus, umgeben von den höchsten Dünen der Welt, Fotos: J. Redlich

Namibia? Das ist ja Afrika. Da gibt's eigentlich schon coolere Länder ... dachte ich mir unbeeindruckt, als ich mich im Februar 2012 im Auslandsamt der Hochschule nach Möglichkeiten für ein Auslandssemester umhörte.

Was soll es da geben, außer Steppe und ein paar wilden Tieren? Doch was ich, gemeinsam mit zwei Kommilitonen, in vier Monaten Namibia alles erlebte, hätte ich mir nicht zu träumen gewagt.

Aber der Reihe nach: Ein paar Anregungen und Erfahrungsberichte ehemaliger Austauschstudenten später, entschieden wir uns (Marcus, 4. Semester BW sowie Daniel und Johannes, beide 4. Semester Elektrotechnik), den großen Schritt nach Afrika zu wagen. Ende Juli, direkt nach den Klausuren, flogen wir von Frankfurt nach Windhoek, der Hauptstadt Namibias inmitten des Landes, um hier an der „Polytechnic of Namibia“ zu studieren. Während Daniel und Johannes das Fach Electrical Design in Theorie und Praxis belegten, suchte ich mir Fächer meines Schwerpunktes Marketing heraus.

Gleich beim Ausstieg aus dem Flieger kam der erste Schock: Die Sonne ging gerade auf, und es waren – 5°C. Klar, auf der Südhalbkugel ist es im Juli Winter, aber so eine Kälte hätte ich von Afrika nicht erwartet. Gut, dass es im Laufe des Tages trotzdem noch bis zu 30°C warm wurde. Trotz der anfangs kalten Nächte hielt Namibia, was seine Flagge verspricht: SONNE. Im ersten Monat unse-

res Aufenthalts gab es nicht eine einzige Wolke am Himmel. Die Sonne schien einfach immer. Daran konnte man sich gewöhnen.

Während wir wochentags studierten, reisten wir an den Wochenenden quer durch Namibia, um uns von den beeindruckenden Landschaften (und Tieren) überwältigen zu lassen, denn zu sehen gab es weit mehr als nur Steppe. Allerdings nahmen wir dafür auch einige Kilometer in Kauf: Namibia ist mehr als doppelt so groß wie Deutschland, wird aber nur von zwei Millionen Menschen bevölkert. Jedes Wochenende reisten wir rund 2.000 km zu den Highlights des Landes: Im Süden bestaunten wir die gigantische Kulisse des Fishriver-Canyons, des zweitgrößten Canyons der Welt. Im Westen ging es durch malerisch verschlafene Küstenstädte und eine deutsche Geisterstadt über ein Bergmassiv mit tropischen Pools zu den größten Dünen der Welt. Im nördlich gelegenen Etosha Nationalpark erlebten wir Elefanten, Löwen, Zebras, Giraffen, Nashörner und viele andere Tiere in freier Wildbahn.

Während des Midsemester-Breaks (eine freie Woche im Semester) unternahmen wir sogar einen zehntägigen Trip nach Simbabwe zu den mächtigen Victoriafällen – ein unvergessliches Erlebnis. Und wir staunten nicht schlecht, als wir im Osten des Landes im roten Sand der Kalahari-Wüste ein gelbes Ortseingangsschild mit der Aufschrift „Jena“ entdeckten ... Das Schild gehörte zu einer

Farm, die von deutschen Einwanderern mit Jenaer Wurzeln geführt wird und die bereits in dritter Generation hier leben.

Nachdem Daniel und Johannes im letzten Monat eine zweiwöchige Reise durch Mosambik und Südafrika unternommen hatten, trafen wir uns zu einer letzten gemeinsamen Woche in Kapstadt, um unter anderem den Tafelberg und das Kap der guten Hoffnung zu bestaunen, bevor es Ende November wieder nach Hause ging.

Das Auslandssemester war wohl die bisher beste Entscheidung in meinem Leben: vier unvergessliche Monate, mit so vielen Erfahrungen und dem Kennenlernen einer komplett neuen Welt.

Neben der Natur und den sehr hilfsbereiten und freundlichen Menschen (durch die Amtssprache Englisch konnte man sich leicht verständigen und seine Kenntnisse stetig verbessern), beeindruckte uns vor allem die Einstellung der namibischen Landsleute: „Alles der Reihe nach und bloß keinen Stress!“, auch wenn das manchmal ein wenig merkwürdig war und nicht immer funktionierte, zum Beispiel beim Thema Pünktlichkeit ...

Dafür haben wir aber einen wichtigen Satz gelernt: THIS IS AFRICA!

Marcus Trämmler

Zugänge ab 01.07.2012

Dreßler, Christian	FB SciTec
Prof. Dr. Ewerth, Ralph	FB ET/IT
Prof. Dr. Große, André	FB GW
Lohse, Manuela	FB SciTec
Meier, Roman	FB SciTec
Müller, Sven	FB SciTec
Prager, Kristin	FB SW
Semm, Arlett	FB WI
Unger, Doreen	FB SW
Prof. Dr. von Boetticher, Arne	FB SW
Weise, Silvina	FB SW

Abgänge seit 01.07.2012

Dr. Beez, Helga	FB SciTec
Bromme, Carolin	SZS
Prof. Dr. EdenhofervThomas	FB BW
Frank, Jan	FB WI
Gloy, Benjamin	FB BW
Gräbner, Franka	ProR/ZSB
Gunkel, Johanna	FB SciTec
Kindermann-Weiss, Claudia	FB MT/BT
Kluge, Elviera	FB MT/BT
<i>(Ende der Arbeitsphase der ATZ)</i>	
Knüpfer, Alexander	ProR
Leuschner, Vanessa	WI
Liebl, Bernd-Dieter	Ref. 4
<i>(Ende der Freistellungsphase der ATZ)</i>	
Müller, Stefanie	FB WI
Opitz, René	FB WI
Prager, Jennifer	ProR
Reulecke, Sina	FB MT/BT
Schlegel, Enrico	FB BW
Prof. Dr. Schulz-Rackoll, Rolf	FB SW
Schwinde, Stefan	FB SciTec
Sergeev, Natali	FB SciTec
Steinbrück, Philipp	FB WI
Tietz, Julia	FB MB
Wartner, Thomas	Ref. 2
Wassong, Benedict	FB BW

Am 1. Oktober 2012 konnte Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, auf ihr 20jähriges Dienstjubiläum blicken.

Die Leiterin des Rektoramtes, Angelika Dockter, überraschte die Rektorin mit Urkunde und Blumenstrauß.



Foto: Neef

Vorgestellt

Foto: privat

Prof. Dr. Thorsten Arnhold

Prof. Dr. Thorsten Arnhold ist seit dem Wintersemester 2012/2013 Honorarprofessor im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Er lehrt auf den Gebieten des Technischen Vertriebs sowie des Industriegütermarketings und des Innovationsmanagements.

1986 schloss Prof. Dr. Arnhold ein Studium im Fach Elektroniktechnologie und Feinwerktechnik an der Technischen Universität Dresden ab. Nach einem anschließenden dreijährigen Forschungsstudium erfolgte 1990 seine Dissertation auf dem Gebiet der Technologie von Hybridschaltkreisen. Im Jahr 2005 erwarb Arnhold zusätzlich einen Diplom-Marketingabschluss an der St. Galler Business School (Schweiz) im Fernstudium.

Der gebürtige Berliner ist seit 1992 bei der R. STAHL AG Waldenburg tätig und war dort unter anderem als Entwicklungsleiter, als Vice President Produkt Management und Marketing sowie als Vice President Technology tätig. Derzeit ist er Bereichsleiter Produktmanagement und Marketing bei der R. STAHL Schaltgeräte GmbH. Seine Arbeitsgebiete umfassen das Industriegütermarketing, den Technischen Vertrieb sowie die Sicherheitstechnik und das Innovationsmanagement. Prof. Dr. Thorsten Arnhold ist verheiratet und Vater zweier Töchter.

ms

Impressum:**Herausgeber:**

Die Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Prof. Dr. Gabriele Beibst

Redaktion: Sigrid Neef (sn), Marlene Tilche (mt),
Melanie Schneider (ms), Praktikantin
Katharina Achmedowa, SHK

Titelfoto: J. Redlich

V.i.S.d.P.

Sigrid Neef
Leiterin Presse/Öffentlichkeitsarbeit
der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Telefon: 0 36 41 / 205-130
Fax: 0 36 41 / 205-131
E-Mail: sigrid.neef@fh-jena.de

Anschrift:

Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena/Redaktion facetten
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Redaktionsschluss: 22. Februar 2013

Anzeigenverwaltung/Druck

VMK Verlag für Marketing & Kommunikation
GmbH & Co. KG
Faberstraße 17, 67590 Monsheim
Telefon: 0 62 43 / 909-0
Fax: 0 62 43 / 909-400
E-Mail: info@vmk-verlag.de/www.vmk-verlag.de

Layout: grafik/design Simone Hopf

Telefon: 03 61 / 4 21 02 52
Fax: 03 61 / 6 02 23 99
E-Mail: shopf@t-online.de

facetten,

die Hochschulzeitung der EAH Jena, erscheint einmal im Semester. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. ISSN-1619-9162

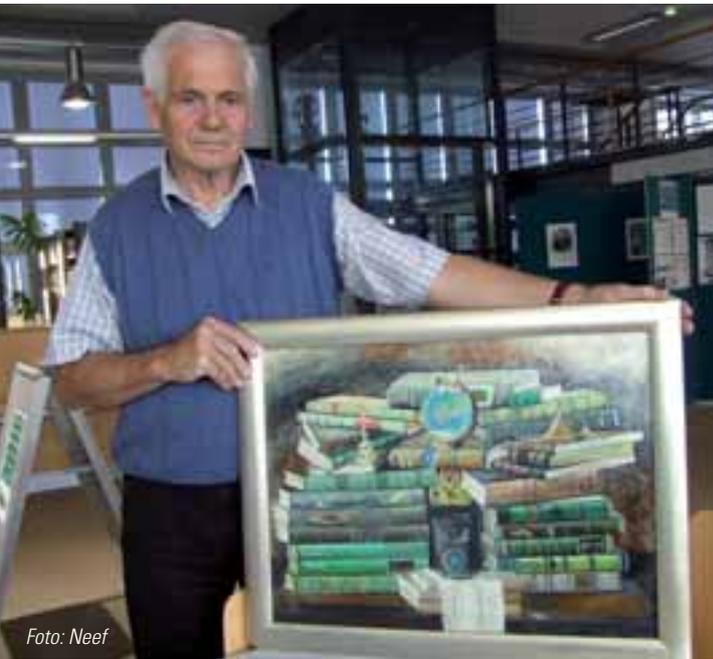


Foto: Neef

„Was ich sehe, male ich“

Noch bis zum 31. März ist in der Hochschulbibliothek die Ausstellung des Malers Frank Hake aus Paderborn zu sehen.

Die Werke des 1944 in Wittstock geborenen Autodidakten umfassen zahlreiche Ölgemälde, aber auch Glasmalerei und Wandbilder. „Was ich sehe, male ich.“, so Frank Hake, der sich beim umfangreichen Aufbau der Ausstellung am vergangenen 19. September auch noch Zeit nahm, um Pressefragen zu beantworten.

Auf dem Foto bereitet der Künstler, der sich auch das Schmiedehandwerk angeeignet hat, die Hängung seines Ölgemäldes „Geballtes Wissen“ (2011) vor.

sn

Humor

... ist, wenn man trotzdem lacht, so heißt es.

Missgeschicke des Alltags mit lächelnder Gelassenheit zu nehmen, fällt jedoch nicht unbedingt leicht. Und zu lachen haben dann ja meist andere ...

Die Fotografen des FOTO-Klubs JENA'78 gingen zum Thema „Humor“ auf erfolgreiche Spurensuche. Die Ausstellung war vom 4. Dezember bis zum 1. Februar im Aula-Foyer zu sehen.

FOTO-Klub JENA 78 / sn



Foto: Klaukien

Vom Ankommen und Bleiben



Die Workshop-Teilnehmer vor ihrer Ausstellung, Foto: Stadtteilbüro Lobeda

Vom 21. September bis zum 28. November war im Foyer der Aula eine Ausstellung des Stadtteilbüros Lobeda mit Schwarz-Weiß-Fotografien von Menschen, die aus der ganzen Welt nach Jena kamen, zu sehen.

Die großformatigen Arbeiten erzählten Geschichten von Verfolgung und Krieg, von der Suche nach Arbeit und Liebe und waren Ergebnis eines Workshops von Olrik Drabant und Doris Weilandt. Jenseits aller Klischees brachte das Projekt dem Betrachter kulturelle Eigenheiten, soziale Zusammenhänge und die Verwurzelung des Einzelnen nahe und spiegelte dabei nicht nur Weltpolitik, sondern oftmals auch die Kraft von Gefühlen wider.

Diese Bilder ermutigten, hinzuhören und hinzusehen, wenn es um Menschen geht, die aus anderen Kulturkreisen zu uns kommen. Und sie machten deutlich, dass sich mit jedem Einwanderer auch der eigene Horizont erweitern kann.

Quelle: Stadtteilbüro Lobeda
sn

Skulpturen aus Holz,

Gemälde auf Leinwand und Plexiglas: Die Gäste der Ausstellung "lichterloh und schattentief" waren überrascht von der Vielfalt der Arbeiten zu den Themen Licht und Schatten, Elemente und Sinnsuche.

Petra Eiko und Rachel X Hobreigh aus den USA, die Thüringer Künstler Roland Flechtner und Ruediger Bahr-Liebeskind sowie die Münchener Malerin Hildegard Hull schufen Akte, Abstraktes oder Landschaften, die sich dem aufmerksamen Betrachter als menschliche Körper enthüllten ...

Gekoppelt war die spannende Ausstellung mit einer wissenschaftlichen Betrachtung zum Thema Licht, deren interaktive Modelle reichlich ausprobiert wurden. Vom 5. Oktober bis Mitte November 2012 ermöglichte die EAH Jena, gemeinsam mit dem Forum Lebensart aus Apolda und der creativ konzept gmbh, diese internationale künstlerische und wissenschaftliche Begegnung in der Hörsaalreihe in Haus 5.

sn

Bild: Hildegard Hull „Adam“

Vielfalt

Am 20. November luden der Landesverband Thüringen der Gesellschaft für Fotografie und die EAH Jena zur Ausstellung der Landesfotoschau Thüringen in die Hochschule ein.

Alle zwei Jahre veranstaltet der Landesverband die Thüringer Fotoschau: Dabei sind jeweils alle Bürger des Landes aufgerufen, sich zu beteiligen.

82 Einzelfotos und 13 Serien waren in unserer Hochschule, als drittem Ausstellungsort dieser „Thüringer Vielfalt“, bis zum 25. Januar 2013 zu sehen, bevor sie anschließend nach Bad Frankenhausen und Altenburg weiterreisten.

sn

Foto: D. Frank



Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter/Referent	Ort
23.03. 10.00 - 15.00 Uhr	Hochschulinformationstag HIT		Zentrale Studienberatung	Campus der EAH Jena
25. - 27.03.	Schnupperstudium		Zentrale Studienberatung	Campus der EAH Jena
27.03. 15.00 - 16.30 Uhr	Start Ringvorlesung	„Erfolgsgeheimnisse guter Lehre – Studierendenorientierte Ansätze in der Lehre an der EAH Jena“	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schmager	Campus der EAH Jena Hörsaal 1
27.03.	Stammtisch Automatisierungstechnik	Wireless Solution (Thema wird noch spezifiziert) Gray- Box Identifikationsmethode von MEMS mit elektrostatischem Wirkprinzip	FB ET/IT - Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier/ D. Sollbach, IMST GmbH Kamp Lintfort und H. Wolfram, Jena- Optronik GmbH	Hotel Esplanade Jena
17.04. 13.00 - 16.30 Uhr	Tag des Studiums sowie Ringvorlesung „Erfolgsgeheimnisse guter Lehre“	Innovationen für Lernen und Lehren - Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden -	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schmager	Campus der EAH Jena Haus 4, Aula
24.04. 13.00 Uhr	10. Jenaer Akustiktag	Geräuschimmission und -reduktion, Mess- und Analysetechnik	Jenaer Akustik-Kompetenzzentrum EAH Jena, FB MB, Prof. Dr. Bruno Spessert Friedrich-Schiller-Universität, Dr. E. Emmerich	Campus der EAH Jena
25.04. 8.45 - 15.00 Uhr	Girls' Day	Mädchen- (und Jungen-) Zukunftstag an der EAH Jena	Monika Seiffert. Gleichstellungsbeauftragte	Campus der EAH Jena
15.5. 15.00 - 16.30 Uhr	Ringvorlesung	„Erfolgsgeheimnisse guter Lehre – Studierendenorientierte Ansätze in der Lehre an der EAH Jena“	Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schmager / StuRa	Hörsaal 1
5.6. 15.00 - 16.30 Uhr	Ringvorlesung	„Erfolgsgeheimnisse guter Lehre – Studierendenorientierte Ansätze in der Lehre an der EAH Jena“	Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schmager	Hörsaal 1
05.06.	Stammtisch Automatisierungstechnik	Sensorlose Kommutierung von Synchronmotoren) Rückstrompfad- Der FU als Ursache für hochfrequente Ausgleichsströme im Potentialausgleichsystem	FB ET/IT - Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier/ Dr. Förster, Jenaer Antriebstechnik GmbH und R. Heidl, Indu-Sol GmbH, Schmölln	Hotel Esplanade Jena
16. - 17.10.	14. Firmenkontaktbörse	„Praxis trifft Campus 2013“	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena	Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
22.10. 16.00 - 18.00 Uhr	Feierliche Immatrikulation	Für alle Erstsemester (Bachelor und Master), ihre Familien und interessierte Gäste	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena	Volkshaus Jena Carl-Zeiß-Platz 15
November	10. Jenaer Technologietag	Vorträge, Diskussionen, Ausstellungen	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, BVMW Jena, STIFT Thüringen TIP Jena, IG Jena Süd und Stadt Jena	Campus der EAH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
14.11.	Stammtisch Automatisierungstechnik	MESH- BN oder FE- Wie schützt man sich am wirkungsvollsten vor hochfrequenten Ausgleichs strömen im Potentialausgleich? Thema zur Gebäu- deautomation oder Bildverarbeitung	FB ET/IT - Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier/ R. Heidl, Indu-Sol GmbH Schmölln und S. Felkel, Indu-Sol GmbH Schmölln	Hotel Esplanade Jena
18. - 24.11.	Gründerwoche		Gründerservice der EAH Jena	Campus der EAH Jena,
20.11.	Tag der Forschung mit Preisverleihungen	Wissenschaftliches Leben an der EAH Jena	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena	Campus der EAH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
23.11. 10.00 Uhr	16. Augenoptisches Kolloquium	Neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft, Forschung und Entwicklung sowie der Industrie	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena - FB SciTec, Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Augenoptik, Optometrie und Ophthalmologische Optik	Campus der EAH Jena,
29.11. 18.00-24.00 Uhr	5. Lange Nacht der Wissen- schaften Jena			Campus der EAH Jena
Turnusmäßige Veranstaltungen				
Jeden dritten Dienstag im Monat 17.00 bis 19.00 Uhr	Erfinderberatung	Kostenlose Beratung durch Patentanwälte (nach Voranmeldung)	Bibliothek der EAH Jena - Lothar Löbnitz	Campus der EAH Jena Haus 5, Bibliothek
März und Mai	32. u. 33. Doktoranden- kolloquium		Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena	Campus der EAH Jena Haus 5, Seminarraum EG
2x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		FB SciTec - Prof. Dr. Jens Bliedtner Prof. Dr. Marlies Patz	Campus der EAH Jena
12x jährlich	Jenaer Informatik- Kolloquium	jeweils aktuelle Themen	FB GW - Prof. Karl Kleine mit dem Kollegen der Universität Jena und dem Sprecher der GI- Regionalgruppe Ostthüringen/Jena	Wechselnde Veranstal- tungsorte
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografiekreises Thüringen	jeweils aktuelle Themen	FB SciTec - Prof. Dr. Jürgen Merker	Wechselnde Veranstal- tungsorte
Ausstellungen				
30.10 – 29.11.	Posterausstellung zum Tag der Forschung	Posterwettbewerb zum Tag der Forschung	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, SZT	Campus der EAH Jena Haus 4, Hörsaal-Foyer
ständig	Ausstellung	„Mit uns können Sie rechnen“	Sammlung von Prof. Karl Kleine	Campus der EAH Jena Haus 5, Bibliothek
2x monatlich 10.00 - 12.00 Uhr	Historische Automaten- dreherei	Werkstattführung und Demonstration der Herstel- lung winziger Verbindungselemente mit historischen Zeiss-Drehautomaten, welche noch durch eine Transmissionsanlage angetrieben werden	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena FB SciTec, Rolf Fischer, Werkstattmeister i.R.	Campus der EAH Jena Haus 4



FabCon 3.D

14. und 15. Mai 2013



FabCon 3.D print your ideas.

Eine Vase aus dem Drucker – was vor zehn Jahren noch nach Science-Fiction klang, ist heute Realität. Möglich macht dies die rasante Entwicklung im Bereich der 3D-Drucktechnologie. Was kaum jemand weiß: **Einen solchen 3D-Drucker kann man sich inzwischen problemlos kaufen und an den heimischen Computer anschließen.**

Um diesen und anderen Entwicklungen im Bereich der Fabber, Maker und 3D-Drucker ein Forum zu geben, findet am **14. und 15. Mai 2013** die erste deutsche Fabber-Convention in Erfurt statt.

Zahlreiche Aussteller präsentieren parallel zum Fachkongress Rapid.Tech aktuelle Entwicklungen und Produkte für Unternehmer, Designer und Interessierte. Abgerundet wird die Convention durch ein kreatives Workshop- und Vortragsprogramm sowie ein abendliches Get-together.

www.fabcon-germany.com

Objektgestaltung: Frederik Brückner und Alexander Snejkovski (FH Aachen), Foto: Barbara Neumann



Rapid.Tech

14. und 15. Mai 2013

Fachmesse und Anwendertagung
für Rapid-Technologie in Erfurt

www.rapidtech.de



WIR KÖNNEN
MEHR ALS
KOSTENLOS

X-tra –
Jetzt zum besten
Girokonto wechseln.



Sparkasse Jena-Saale-Holzland

Studenten aufgepasst! Das Start-Konto X-tra hat mehr drauf als ein normales Girokonto: Shopping mit kostenfreier Kreditkarte, starke Rabatte vor Ort und einzigartige Events im S-POOL-Erlebnisprogramm. Mehr Infos in unseren Filialen, per Telefon 03641 679-0 oder im Internet unter www.s-jena.de/start. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**